Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint

Breslauer Zeitung.

No. 581. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag den 13. Dezember 1859.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 12. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Präm.-Anleihe 112¾. Neueste Anleihe 105. Schles. Bank-Verein 74½. Commandit-Anth. 91¾. Köln-Minden 134. Freiburger 87. Oberschlesische Litt. A. 117. Oberschlesische Litt. B. 110. Wilhelmsbahn 37¼. Rhein. Aktien 86. Darmstädter 73. Dessauer Bank-Aktien 19 B. Oesterreich. Kredit-Aktien 85 B. Oesterr. National-Anleihe 63½. Wien 2 Monate 79⅝. Mecklenburger 45 B. Neisse-Brieger 47. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 49⅜. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 150. Tarnowitzer 30¼. — Sehr animirt.

Berlin, 12. Dezember. Roggen: weichend. Dezember 48¼, Januar-Februar 48¼, Frühjahr 47¾, Mai-Juni 47⅝. — Spiritus: Dezember 16, Januar-Februar 16, Frühjahr 16⅝, Mai-Juni 17. — Rüböl: fest. Dezember 11⅛, Januar-Februar 11⅙, Frühjahr 11½.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 8. Dezember. Der in Ruhestand versetzte Präsident des savoyischen Apellationsgerichts soll das ihm verliehene Groß-Offizierskreuz des Moritz- und Lazarus-Ordens abgelehnt haben. Desambrois ist gestern nach Paris abgereist. Vom 20. d. Mts. an können Gesuche um Befreiung vom Militärdienst eingereicht werden. Die Taxe beträgt 3600 Lire.

Mailand, 9. Dezember. Garibaldi ist bei einem Besuche des Marchese Raimondi in Villa di fino vom Pferde gestürzt und erlitt eine leichte Verwundung am Knie, sowie eine Contusion am Haupte. Das sardinische Statut wurde am 7. proclamirt.

Triest, 10. Dezember. Nachrichten der „Triester Ztg." aus Palermo vom 29. v. M. zufolge wäre der Polizei-Direktor Manascalco außer Gefahr.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 580 (gestriges Mittagblatt).

Die ungarische Frage

ist plötzlich in der europäischen Presse wieder aufgetaucht. Deutsche, französische, englische Blätter — von den ungarischen selbst nicht zu sprechen — discutiren die Rechte Ungarns und es wäre ein ebenso vergebliches Unterfangen: die Existenz der Frage zu negiren, als man vergebens sich dem „Schmerzensschrei Italiens" versagte mit der Behauptung: Es giebt keine italienische Frage!

Es giebt allerdings eine ungarische Frage und eine so dringende, daß sie sich des ersten besten Anhalts bedient, um denselben zu einer wahren Nationalbewegung zu entfalten, wie die protestantische Bewegung zeigt, welche das kaiserliche Patent vom 1. Septbr. d. J. zum Ausgangspunkt nahm.

Was Ungarn wünscht — so heißt es in einem Artikel der „Revue contemporaine" — läßt sich also zusammenfassen: „Es will nicht mehr als erobertes Land behandelt werden. Es will geographisch wieder die Gestaltung bekommen, die es um den Preis seines eigenen Blutes errungen, zur Zeit, als es das Christenthum vor einer osmanischen Invasion gerettet hat. Es möchte nicht die Anwendung einer Maxime ertragen, gegen die es von jeher protestirt hat, de nobis sine nobis. Praktisch will das heißen, Ungarn verlangt die Wiederherstellung der Verfassung von vor 1848, aber mit den während dieses denkwürdigen Jahres eingeführten Verbesserungen, namentlich der Abschaffung der Feudalität und der Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetze. Indem Ungarn diese ehrwürdige Constitution verlangt, hat es keineswegs die Absicht, sich ein egoistisches Privilegium vor den andern österreichischen Staaten anzumaßen. Schon im Jahre 1847, als die Erbstaaten kaum von der Möglichkeit eines politischen Lebens für sich zu träumen wagten, hatte Ungarn, das allein freie Institutionen besaß, durch das Organ der liberalen Partei auf das feierlichste erklärt: „„Wir sind überzeugt, das, wenn die Erbstaaten sich gegenwärtig den constitutionellen Staaten anreihen, und daß, wenn die Regierung, welche der ganzen Monarchie vorsteht, von constitutionellem Geiste beseelt wäre, sich unsere Interessen und die ihrigen, welche nun oft getrennt, zuweilen entgegengesetzt sind, sich leichter ausgleichen würden. Die verschiedenen Theile der Monarchie würden durch größere Einheit der Interessen, durch ein größeres gegenseitiges Vertrauen mit einander verbunden sein. So würde die Monarchie an geistiger und materieller Kraft zunehmend, mit größerer Sicherheit den Stürmen, welche die Zeit und die Verhältnisse eines Tages herbeiführen könnten, widerstehen können."" — Dies ist heute noch und mehr denn jemals der Wunsch Ungarns. Es weiß, daß seine Freiheit und seine Fortschritte unter den Habsburgern nur dann gesichert sein werden, wenn die für Ungarn proklamirten liberalen Grundsätze zugleich in der ganzen österreichischen Monarchie ihre Anwendung finden. In dem Augenblicke, wo Ungarn in den Besitz seiner Rechte wieder einträte, würden die Träume der Bach und Schwarzenberg, der Traum von einer einheitlichen und centralisirten Monarchie unter einem absoluten Regimente, das Schicksal von jenem Metternich's erleben. Indem aber Oesterreich seinen Täuschungen Ungarn gegenüber zeitiger entsagte, als dies Italien gegenüber der Fall gewesen, würde das im Innern so bedrohte Oesterreich sich selber retten und, aus der Entfaltung eines jeden dieser Völker neues Leben schöpfend, die Kraft finden, sich in der Reihe der europäischen Großmächte zu erhalten."

Dieser Artikel der „Revue" soll nicht blos in Frankreich immenses Aufsehen gemacht, sondern auch diplomatische Interpellationen herbeigeführt haben, woran wir indeß zweifeln, da, wenn wir von der uns allein bekannt gewordenen citirten Stelle auf den übrigen Inhalt des Artikels schließen dürfen, derselbe nur das Resumé einer kürzlich in den Buchhandel gekommenen, überaus lesenswerthen deutschen Broschüre ist. (Zur ungarischen Frage." Eine Denkschrift von einem ungarischen Patrioten. Leipzig bei Steinacker.)

Dieselbe, welche einer ungarischen Notabilität ersten Ranges zugeschrieben wird und der Aufforderung einer hohen Person des österreichischen Kaiserhofes ihre Entstehung verdankt, formulirt die Ansicht der gemäßigten Partei in Ungarn in folgenden Worten: „Wenn Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ein Manifest erließe, durch welches er in Anerkennung der Treue und Friedensliebe des ungarischen Volkes die Absicht ankündigte, daß er in Genehmigung dessen, was er als die nächsten und dringlichsten Wünsche der Nation erkannt — also in der Wiederherstellung der Municipien, der Integrität des Landes, der Muttersprache in Schule und Amt — erstere beglücken und zufrieden stellen wolle; alsdann nach vollzogener Ernennung der Obergespane, die Einsetzung der aus freier Wahl hervorgegangenen Magistratualen, so wie die Wahl der Landesdeputirten anzuordnen; diese für einen anberaumten Tag zur Eröffnung des Landtages, die der Kaiser mit der Krönung verbindet, zu berufen geruhte; hierbei unter Hinweisung auf das Successionsrecht der pragmatischen Sanktion Seine Thronbesteigung, wie die Abdikationsakte des Königs Ferdinand verkündete: — daß Er als angestammter Herr und König von Ungarn von dem bisherigen Provisorium, als einem harten Gebote unglücklicher Verhältnisse, abzugehen gedenke; dafür aber den Zeitpunkt für gekommen halte, um Seine Völker im Sinne ihrer Bestrebungen und einer weisen Freiheit zu beglücken; daher die Nation zu vertrauensvollem Entgegenkommen, die Vertreter derselben zu gewissenhafter Erfüllung ihrer ernsten Pflichten auffordert, um die Wohlfahrt des Vaterlandes, wie die Verhinderung bedauerlicher Spaltungen durch weise Gesetze für alle Zukunft zu begründen — wenn alles dies also in und der passenden Form vor sich gehen sollte, dann dürfte wohl kaum an dem gewünschten Erfolge zu zweifeln sein."

Wir wollen nicht erörtern, wie ausschweifend diese Forderungen dem Ohre des Oesterreichers klingen müssen, welcher Ungarn jetzt als ein erobertes Land ansieht, dessen Rechte und Freiheiten durch den zu Boden geworfenen Aufstand verwirkt wurden; aber verdächtigen sollte man die Motive der ungarischen Bewegung nicht, indem man sie mala fide auf eigennützige Motive zurückzuführen sucht.

Denn mit Recht weisen die hier in Rede stehende Denkschrift, so wie die in der österreichischen und deutschen Presse laut gewordenen Wortführer nach, mit welcher Bereitwilligkeit der ungarische Adel im Jahre 1848 seinen Vorrechten entsagte und wie bereitwillig er auch gegenwärtig sei, auf die für nothwendig erkannten Modifikationen der alten Verfassung einzugehen.

Ebenso unhaltbar ist der Einwand, daß die ungarische Agitation das Nationalitätsgebiet von etwa 4,600,000 magyarischen Bewohnern mit dem Konstitutionsgebiete von 13—14 Millionen Bewohnern nicht-ungarischen Ursprungs verwechsele; denn wenn wir auch nicht entschieden zu behaupten wagen, daß die Stammesunterschiede und Antipathien in der allgemeinen Mißstimmung über die organisatorische Unfähigkeit der österreichischen Regierung verloschen sind, so möchte doch feststehen, daß das Bedürfniß nach verfassungsmäßigen Zuständen ein überall tief empfundenes ist.

Mindestens spricht sich die oben citirte Denkschrift über diesen Punkt klar uud deutlich aus und beweist auch in dieser Beziehung, wie wenig es den Ungarn auf eine privilegirte Stellung unter den andern Kronländern ankomme, indem sie „erst in der Gewährung konstitutioneller Einrichtungen für alle Kronländer in Ungarn die gründliche Behebung der Ursachen erblicken würden, wodurch wiederholte Angriffe auf die eigene Verfassung herbeigeführt wurden."

Preußen.

✉ **Berlin,** 10. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Die Reise Sr. Maj. des Königs ist für diesen Winter wohl definitiv aufgegeben worden, zumal da der Monarch selbst eine entschiedene Abneigung gegen eine solche kund geben soll. Ueber den Zustand des kranken Herrschers gelangt seit einigen Tagen gar keine Nachricht zu uns herüber, und wie unbestimmt man sich darüber ausspricht, davon lieferte der vor wenigen Tagen erschienene, anscheinend amtliche Artikel den triftigsten Beweis. — Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent ist vorgestern von seiner Jagdreise in das Harzrevier des Herzogs von Braunschweig, sichtlich erheitert zurückgekehrt. Des erlauchten Prinz-Regenten Begleitung rühmt die exquisite Aufnahme, die die hohen Jagdgäste bei dem, bekanntlich feineren Lebensgenüssen huldigenden Wirthe, dem braunschweiger Herzog gefunden. Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht, der von hier aus mit von der Partie war, hat seinen Aufenthalt am braunschweiger Hofe noch um ein Paar Tage verlängert, da er ein Jugendfreund des Herzogs aus der Zeit, als dieser, ehe er zur Regierung gelangte, hier in Berlin seine militärische Carriere begann. — Unsere elegante Welt hat allgemach ihre Salons geöffnet, und die Wilhelmsstraße — die der Aristokratie — ist abendlich eine durch Equipagen sehr belebte. Der belgische Minister, Baron Nothomb, giebt heute eine Soirée, in künftiger Woche ist so ziemlich über die Abende zu gleichem Zweck von einzelnen Mitgliedern des Ministeriums und der Diplomatie disponirt. Die vollen Theater mahnen nicht an die bevorstehenden Weihnachten, die heute durch den Aufbau des Christmarkts und durch die sich dort lustig umhertummelnde Kinderwelt freudigst annoncirt werden. Das Volksstück ihres Landsmanns A. Müller: „Wie geht's dem König?" erhält sich beliebt. Mit Ausnahme Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten haben es die anderen anwesenden Prinzen bereits mit ihrem Besuch beehrt. Unsern bildenden Künstlern steht ein hoffnungsreiches Jahr bever, denn nicht weniger als vier Erzbilder kommen zur Concurrenz: Die Reiterstatue unseres hochseligen Königs und die Statuen Hardenberg's, Stein's und Schillers. — Durch die beiden für die diesjährige Kroll'sche Weihnachts-Ausstellung gemalten Dekorationsbilder unseres neuen Rathhauses und der neuen Börse, hat sich der Maler Albert Schwendy, ein richtiges „Berliner Kind" urplötzlich einen Namen gemacht. Es sind ein Paar architektonische Bilder von großem Kunstwerth, trefflich in der Perspektive und täuschend durch die nachgeahmte Plastik. Der Künstler hat seinem Meister, dem berühmten Quaglio in München, etwas abgelernt. — Als eine Seltsamkeit erwähnen wir, daß, wie sonst nie, unser zoologischer Garten auch jetzt noch im Winter zahlreich besucht wird. Einen Theil dieser Anziehungskraft mag die dortige treffliche Schneider'sche Restauration üben, den größeren wohl die Neugierde, die Thiere in ihrem Winterleben zu beobachten. Das Prachtpalais, das man dem gelehrten Elephanten gebaut, steht noch leer. Weil dasselbe erst im Herbst fertig geworden, fürchtet man, daß es noch nicht vollständig ausgetrocknet, was dem feeundlichen, aber seit mehreren Monaten immerfort von Rheumatismus geplagten Thiere schaden könnte. Unsere Privat-Hausbesitzer setzen sich bekanntlich leichter über dergleichen Rücksichten fort. — Der, wie ich neulich meldete, arg beraubte Correspondenz-Secretair Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten, Hofrath Borck, hat die Nachricht von der Polizei bekommen, daß man die Diebe entdeckt habe; jedenfalls wäre es ihm wohl lieber, wenn die Entdeckung sich auch auf die geraubten Gegenstände bezöge, von denen noch nichts zum Vorschein gekommen zu sein scheint. — Wie es heißt, werden sich die Hoffestlichkeiten in den Palais unserer prinzlichen Herrschaften in diesem Winter nur auf kleinere Circle beschränken, da die Krankheit des Königs zur Beobachtung solcher Rücksichten nöthigt. —

± **Berlin,** 11. Dezember. Die Resultate der Zoll-Einnahmen im Zoll-Vereine sind in diesem Jahre nicht sehr günstig gewesen, denn nach der von dem Central-Bureau des Zollvereins aufgestellten provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen von Zollgefällen für das erste bis dritte Quartal d. J. hat die Brutto-Einnahme der Eingangs-Abgaben im Ganzen 16,665,698 Thlr. (in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres beliefen sie sich auf 20,518,080 Thlr.) und die der Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben 490,655 Thlr. (in dem gleichen Zeitraume des Vorjahr. beliefen sie sich auf 443,988 Thlr.) betragen, so daß die Brutto-Einnahme die Summe von 17,156,353 Thlr. (in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres beliefen sie sich auf 20,962,068 Thlr.) ausmacht. Es zeigt sich somit nur bei den Aus- und Durchgangs-Abgaben eine geringe Zunahme, während die Eingangs-Abgaben keinen erheblichen Ausfall erlitten haben, so daß im Ganzen sich die Zoll-Einnahmen um 3,805,715 Thlr. verringerten. Für Preußen wird der Einnahme-Ausfall ungefähr 1¼ Million Thlr. betragen. Da aber auch andere Einnahmen in unserem Staate nicht so günstig sich herausstellen wie im Vorjahre, so ist für das laufende Jahr ein nicht unbedeutender Ausfall der preußischen Staats-Einnahmen anzunehmen. Von den Eingangs-Abgaben hat Preußen 9,995,397, Sachsen 1,577,160, Hannover 1,529,047, Baiern 842,865, Frankfurt a. M. 575,234, Baden 564,113, das Großherzogthum Hessen 328,241, Württemberg 251,316 Thlr. 2c. vereinnahmt. Es fallen von den Einnahmen an Eingangs-Abgaben als Antheil auf Preußen 7,409,709, Baiern 1,891,082, Hannover 1,495,270, Sachsen 868,408, Württemberg 691,936 Thlr. 2c. Es haben von ihren Einnahmen herauszuzahlen: Preußen, Sachsen, Braunschweig und Frankfurt a. M., die übrigen Staaten bekommen zu ihren Einnahmen die betreffenden Ausgleichungssummen hinzu. Die herauszuzahlenden Beträge sind von Preußens Seite bereits nach Frankfurt a. M. gesendet worden, wo sie von den empfangenden Staaten erhoben wurden. Die Einnahmen der Aus- und Durchgangs-Abgaben des östlichen Verbandes haben in Preußen 178,798 Thlr. betragen und sind davon herauszuzahlen 57,102 Thlr.; an Aus- und Durchgangs-Abgaben des westlichen Verbandes hat Preußen 44,948 Thlr. vereinnahmt, wovon 14,236 Thlr. herauszuzahlen sind. Preußen bildet hiernach das Hauptglied in dem Zollverein und dieser dürfte, wenn Preußen sich durch die Uneinigkeit in dem Zollverein und in Deutschland zu dem Austritte aus dem Zollverein veranlaßt sehen sollte, einen unersetzlichen Verlust erleiden, da die Verkehrsstraßen Deutschlands vorzugsweise über Preußen führen.

[Dislocirung der Artillerie.] In Folge der Reduction der Batterien der Artillerie auf 6 Geschütze sind bei denselben Dislocirungen nothwendig geworden und werden zu diesem Zwecke die vierte 12pfündige Garde-Batterie am 12ten dieses Mts. von ihrem bisherigen Cantonnement Angermünde über Werneuchen und die 2. Garde-Haubitz-Batterie am 14. d. M. von ihrem bisherigen Cantonnement Genthin über Staaken hier wieder eintreffen und auch als Garnison hierselbst verweilen. Am 12. d. M. trifft ein Commando der zweiten 12pfündigen Garde-Batterie behufs des Verkaufs von Augmentations-Pferden und am 13. d. M. ein Commando der dritten 12-pfündigen Garde-Batterie zu gleichem Zwecke hier ein.

[Zur Grundsteuer-Frage.] Zum Behufe der dem Landtage zu machenden Grundsteuer-Vorlagen sind u. A. Ermittelungen über die Summe derjenigen Grundsteuer vorgenommen worden, welche den auf Grund spezieller Rechtstitel bisher von der Grundsteuer befreieten Grundbesitzern auferlegt werden soll. Diese Ermittelung ist von um so größerer Wichtigkeit, als bekanntlich nach der Absicht auch des gegenwärtigen Ministeriums und selbst der meisten übrigen Gegner aller Grundsteuerbefreiungen, die auf speziellen Rechtstiteln beruhenden Befreiungen zu voll, d. h. mit dem zwanzigfachen Betrage der neu aufzuerlegenden Steuer entschädigt werden sollen. Das Ergebniß ist nun, wie die „Bk.- u. H.-Z." meldet, ein überraschend geringfügiges. Der Gesammtbetrag der neu aufzuerlegenden Steuer dieser Kategorie hat sich zwar noch nicht genau feststellen lassen, er wird aber begründetem Vernehmen nach die Summe von 40,000 Thlrn. kaum erreichen

[Postalisches.] Es liegen uns die statistischen Nachrichten über den preußischen Postverkehr pro drittes Quartal 1859 vor, aus welchen wir Folgendes herausziehen. Es sind befördert worden:

A. Briefpostgegenstände im Inlande.

	im 3. Quartal 1859. Stück.	im 3. Quartal 1858. Stück.
1) gewöhnliche leere Briefe, frankirte	8,070,933	7,305,142
unfrankirte	7,993,388	7,833,410
2) rekommandirte Briefpost-Sendungen	396,929	316,394
3) Briefe mit Insinuations-Dokumenten	61,568	52,741
4) Briefe mit Waarenproben	38,142	42,354
5) Kreuzband	1,030,627	1,317,316
6) portofreie Gegenstände im Allgemeinen	6,285,552	5,780,788
überhaupt	23,877,139	22,648,145
also mehr als im vorigen Jahre	1,228,994	
dazu Briefsendungen vom Auslande	2,859,974	2,789,059
nach dem Auslande	2,944,604	3,123,042
und im Transit durch Preußen	3,059,264	3,548,220
Totalsumme des Briefpostverkehrs	32,740,981	32,108,466
B. Packet-Sendungen ohne deklarirten Werth.		
im Inlande, portopflichtige	2,115,451	2,030,015
portofreie	388,635	306,358
überhaupt	2,504,086	2,336,373
also mehr als im vorigen Jahre	167,713	
vom Auslande	194,896	208,130
nach dem Auslande incl. des Transits durch Preußen	269,594	289,900
überhaupt	2,968,576	2,834,403
also mehr	134,173	
Die Gesammtzahl aller Packet-Sendungen ohne deklarirten Werth hat betragen	23,831,119	23,954,729
also weniger	103,610	
Briefe und Packete mit deklarirtem Werthe überhaupt	2,004,327	1,871,077
also mehr	133,250	
Briefe und Packete mit Postvorschüssen überh.	239,785	222,950
also mehr	16,835	
	Thlr.	Thlr.
Der summarische Betrag der geleisteten Post-Vorschüsse betrug	476,983	436,397
also mehr	40,586	
	Stück.	Stück.
Briefe mit baaren Einzahlungen	322,435	297,251
also mehr	25,184	
	Thlr.	Thlr.
Der summarische Betrag der geleisteten Baarzahlungen war	1,661,668	1,537,393
also mehr	124,275	
An Gebühren dafür flossen zur königlichen Kasse überhaupt	14,635	13,723
also mehr	912	
Die Porto-Einnahme hat betragen: 1) für Freimarken u. Franko-Couverts, 2) von den Briefposten, 3) von den Fahrposten in Summa	1,919,286	1,869,513
also mehr	49,773	

Mit den Posten sind abgereist im Ganzen 917,943 Personen und an Personengeld und Ueberfrachtporto sind 607,797 Thlr. eingekommen.

Endlich hat die Zahl der zur Versendung gelangten Zeitungs-Nummern (incl. der Gesetzsammlung und der Amtsblätter)

im 3. Quartal 1859 15,606,064
und im 3. Quartal 1858 13,803,985

betragen, mithin hat die Versendung um 1,802,079 Stück zugenommen.

Köln, 10. Dezember. Der Herr Graf von Fürstenberg-Stammheim ist auf der Rückkehr von einer Reise seit einigen Tagen an einer heftigen Brustaffektion hier erkrankt. Der behandelnde Arzt hofft indeß, daß sie sich nicht zur Brustentzündung entwickeln werde, der Patient vielmehr in einigen Tagen zu seiner Familie nach Bonn werde abreisen können.

Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat gestern Abend einen Beschluß gefaßt, der, den Betreffenden wie sie selbst ehrend, in unserer ganzen Bürgerschaft und in weiten Kreisen die wärmste Theilnahme finden wird. Von vierzehn Mitgliedern der Versammluug war der Antrag gestellt worden: „Dem Dichter Ernst Moritz Arndt (geboren am 26. Dez. 1769) zu Bonn, in Anerkennung seiner hohen Verdienste um unser engeres und größeres Vaterland, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Köln zu verleihen und ihm das Dokument darüber an seinem nahe bevorstehenden 91. Geburtstage zu überbringen." Dieser Antrag wurde unter Kundgebung lebhafter Sympathien einstimmig zum Beschluß erhoben. (K. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. [Die Ausschüsse.] Bekanntlich hat der kurhessische Ausschuß den Antrag gestellt, daß er selbst mit dem allgemeinen Verfassungs-Ausschusse vom 23. August 1851 zur weiteren Behandlung der kurhessischen Angelegenheit kombinirt werden möge. Die Mitglieder des hessischen Ausschusses sind Würtemberg, Baden und Großherzogthum Hessen, die des Ausschusses vom 23. August 1851, wie er zuletzt im Jahre 1857 gewählt worden, Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover und beide Hessen. Der Bundesbeschluß, durch welchen der letztere Ausschuß eingesetzt wurde, lautet nach dem „Fr. J.":

„Durch Art. II. der Bundesakte und Art. I. der wiener Schlußakte, welche als Zweck des Bundes die äußere und innere Sicherheit des Bundes voranstellen, und in Erwägung, daß die Sicherheit des ganzen Bundes nothwendig von der Ruhe und Ordnung in den einzelnen Bundesstaaten bedingt ist, hält sich die Bundesversammlung, gestützt auf die Bestimmungen der Bundesgrundgesetze, für berechtigt und verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß in keinem Bundesstaate Institutionen und Zustände bestehen, welche für die innere Ruhe und Ordnung desselben und dadurch für die allgemeine Sicherheit des Bundes bedrohlich sind. Die Bundes-Versammlung fordert daher die hohen Bundes-Regierungen auf, die in den einzelnen Bundesstaaten, namentlich seit dem Jahre 1848, getroffenen staatlichen Einrichtungen und erlassenen gesetzlichen Bestimmungen einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen und dann, wenn sie mit den Grundgesetzen des Bundes nicht in Einklang stehen, diese nothwendige Uebereinstimmung ohne Verzug wieder zu bewirken. Wenn die Bundes-Versammlung nun auch die zuversichtliche Erwartung hegt, daß alle hohen Bundes-Regierungen diese unerläßliche Uebereinstimmung (der Landesgesetze mit den Bundesnormen) durch alle gesetzlichen Mittel herzustellen bemüht sein und durch ihr eigenes Verhalten in Fragen der öffentlichen Ordnung den Grundgesetzen des Bundes volle Genüge leisten werden, so muß sie sich ihre verfassungsmäßige Einwirkung doch für die Fälle vorbehalten, wenn solche als nothwendig erkannte Abänderungen auf Hindernisse stoßen sollten, und sie wird hierbei in Erwägung ziehen, welche innerhalb ihrer Kompetenz liegenden Mittel und Wege, namentlich ob die Absendung von besonders zu instruirenden Kommissionen, zur Erreichung des oben ausgesprochenen Zweckes, in Anwendung zu bringen sind. Sie beschließt, einen eigenen Ausschuß aus ihrer Mitte zu bestellen, welcher über die zu einer solchen Einwirkung sich eignenden Fälle ohne Verzug Bericht zu erstatten und dabei jedesmal über die Art und Weise derselben sein Gutachten abzugeben haben wird."

— Den „H. N." wird von Berlin telegraphirt: Dem Vernehmen nach bestreitet Preußen entschieden die rechtliche Existenz des politischen Ausschusses vom Jahre 1851, welche mit dem 8. Januar 1858 erlosch. Sollte die Majorität am Bunde gleichwohl seine Restauration direkt oder indirekt beschließen, so wird der preußische Bevollmächtigte in den Ausschuß nicht eintreten können, und wahrscheinlich auch den Eintritt Kurhessens als Partei in der streitigen Frage bekämpfen. (S. die dresdener Dep. in Nr. 579 d. Z.)

[Deutsche Fragen.] Nicht ohne Einfluß dürften die Ansichten der würzburger Versammlung auf die Behandlung der kurhessischen Verfassungsangelegenheiten in Kassel bleiben; denn der Kurfürst wird durch seinen Minister in Erfahrung gebracht haben, daß die Ansichten der hessischen Regierung in dieser Sache nicht einmal die Unterstützung der in Würzburg vertretenen Regierungen am Bunde finden werden. Den Eindruck dieser Nachricht zeigt der in vertraulicher Sitzung der hessischen ersten Kammer am 6. d. M. einem Ausschusse zur Berichterstattung überwiesene Antrag von Trott, welchen diplomatische Kreise als den Ausdruck der Wünsche der würzburger Konferenz auffassen und als von angesehenen Mitgliedern derselben angeregt betrachten. Es liegt hierin ein der hessischen Regierung geöffneter Ausweg, dessen Wahl derselben von den Konferenzgliedern, wie wir hören, dringend angerathen ist. In Angelegenheit der Bundesverfassung ist auf der Konferenz der Vorschlag der Wahl eines permanenten Bundes-Feldherrn zur Sprache gekommen, dessen Amt nach einem bestimmten Turnus auf Oesterreich, Preußen und die übrigen Staaten überzugehen hätte, jedoch ist über diesen Punkt keine Einigung versucht worden, da man sich wohl der Erwägung nicht entziehen konnte, daß weder Preußen noch Oesterreich ihre Armeen einem fremden Führer anzuvertrauen geneigt sein würden. Bei der Frage über die Veröffentlichung der Bundesprotokolle soll die Ansicht festgehalten sein, daß die Separat-Protokolle sich nicht zur Veröffentlichung eigneten. In diesem Falle würde aber eine beschränkte Veröffentlichung der Verhandlungen völlig werthlos sein. (Sp. Z.)

Sternberg, 8. Dezember. [Ständisches.] Die heutige Sitzung der Stände war eine sehr bewegte. Man wird sich erinnern, daß der Ritter Pogge auf Jaëbit vor einiger Zeit in der Versammlung erklärt hat, der Adel habe das Volk um seine Rechte gebracht. Dieserhalb ist er von den Landmarschällen der Regierung denunzirt und diese hat nun ein Reskript an die Stände erlassen, worin sie sich dahin äußert: Pogge habe einen ganzen achtbaren Theil der Stände tief verletzt und solle deshalb der Justiz ihr freier Lauf gelassen werden. Sofern solche Störungen aber wieder vorkämen, solle das Direktorium das betreffende Mitglied erforderlichen Falls mit Hilfe der Landtagskommissarien aus der Versammlung entfernen. An die Regierung solle aber demnächst weiter berichtet werden, damit sie die nöthigen Maßregeln, nöthigen Falls die längere oder kürzere Suspension der Standschaft beschließen könne. Der rc. Pogge sei aber einstweilen unter dem Nachtheile des Eingeständnisses vorzuladen und demnächst weiter zu berichten. — Welche Sensation dies Reskript machte, läßt sich denken, zumal Pogge erklärte, er sei bereits vorgeladen und habe erfahren, daß er geäußert hätte, der Adel habe dem Volke seine Rechte geraubt, er habe aber nur gesagt: gebracht. Ob das eine oder andere gesagt sei, wird nun sogar mit Erbietungen zum Eide erörtert, endlich aber erklärte die Landschaft, sie behalte sich ihre Aeußerung über die Verfassungsmäßigkeit des Reskriptes vor, wogegen das Direktorium die Hoffnung aussprach, es werde nicht in die Lage kommen, das Reskript zur Ausführung zu bringen. — Wird dies Verfahren von den Ständen stillschweigend anerkannt, dann ist es selbst den Ständemitgliedern nicht mehr gestattet, ihre Meinung frei zu äußern, sofern der Adel an der Aeußerung Anstand nimmt. — In dieser Sitzung kam noch ein Verfassungsantrag vor. Ein bürgerlicher Ritter war der Ansicht, das Tumultuarische der Verhandlungen könne nur beseitigt werden, wenn die Ritterschaft die Ausübung ihrer Rechte in die Hände von Deputirten, aus ihrer Mitte gewählt, niederlegte; auf seinen dahin gerichteten Antrag wurde sofort beschlossen, man wolle denselben auf sich beruhen lassen.

Oesterreich.

Wien, 10. Dezember. [Zur Reform.] Mehrere Blätter versichern heute, daß das Erscheinen des neuen Gewerbe-Gesetzes noch im Laufe dieses Monats erwartet werden kann. Zur Lösung der Juden-Frage sollen die nächsten Tage gleichfalls einen weitern Beitrag bringen; die Zulassung der Juden zum Notariat soll ausgesprochen, und auch die Verordnung über die Berechtigung der Juden zum Erwerb von Grundbesitz noch in diesem Jahre publicirt werden. Die „A. Z." glaubt aus guter Quelle melden zu können, daß die kaiserliche Central-Kanzlei auch dem Namen nach aufhören und kaiserliche Adjutantur heißen wird.

— [Militärisches.] Nach der „M. Z." hat Se. Majestät der Kaiser laut Entschließung vom 4. Dezember 1859 genehmigt, daß der Friedensstand bei der leichten Kavallerie auf 130, bei der schweren Kavallerie auf 110 Gemeine herabgesetzt, die bisherige Anzahl der unberittenen Gemeinen aber mit 15, bezüglich 13 Mann per Eskadron beibehalten werde. Ferner hat Se. Majestät der Kaiser die Vereinigung des Flotillenkorps mit der Kriegsmarine anbefohlen, und den Generalmajor Anton Ritter v. Mollinary mit speziellen Aufträgen zu diesem Zwecke betraut; an dessen Stelle als Generalstabschef der zweiten Armee wurde der Oberst Franz Freiherr von John des General-Stabes ernannt. Bei der zweiten Armee werden seit 1. Dezember d. J. die Gebühren in Silber gezahlt, dagegen kommt die bisher bezogene Bereitschaftsgebühr in Wegfall.

— [Diplomatisches.] Zum Gesandten Sardiniens am kaiserl. österreichischen Hofe soll Marquis Cantono, zur Zeit sardinischer Geschäftsträger in München, designirt sein, und zugleich an einigen süddeutschen Höfen beglaubigt werden. Freiherr v. Werther, kaiserlicher Gesandter in Dresden, ist auf seinem Posten eingetroffen und bereits vom Könige von Sachsen empfangen worden.

Wien, 10. Dezbr. [Finanz-Angelegenheit.] Während die Annahme, daß die National-Anlehens-Coupons von Neujahr an wieder in effektiver Silbermünze eingelöst werden würden, allgemein verbreitet ist, tritt heute die „Aut. Corresp." mit der Behauptung auf, daß die Zahlung auch in Zukunft mittelst Banknoten nebst einem Aufgelde erfolgen wird. Da nach der betreffenden kaiserl. Verordnung das Aufgeld für je drei Monate 14 Tage vor dem Beginn des Fälligkeitstermins bekannt zu machen ist, so werden wir wohl im Laufe der nächsten Woche darüber Gewißheit erhalten, wie künftig die Einlösung der Coupons erfolgen wird. Bekanntlich hieß es, daß die Finanzverwaltung die erste lombardische Staatsschuldenrate, welche Ende Februar fällig wird, bereits escomptirt hat, um sich die nöthige Baarschaft für die Baareinlösung der National-Coupons zu schaffen, und in der That sind auch in den letzten Tagen 4½ Millionen Gulden Silber für das Haus Rothschild hier eingetroffen, welche der Staatskasse zufließen. Möglich indessen, daß dieses Silber nicht für die Couponseinlösung, sondern für den Bedarf der Regierung in Venetien, wo bekanntlich seit 1. Dezember die Militär- und Civil-Gehalte wieder in Silber ausbezahlt werden, bestimmt ist.

Die Budget-Commission hat heute im Finanz-Ministerium wieder eine Sitzung gehalten. Es finden regelmäßig allwöchentlich 2 Sitzungen statt.

Zur Reform der direkten Besteuerung bringt die „Austria", welche jetzt im Finanz-Ministerium herausgegeben, und von Neujahr als Montags-Beilage zur „Wiener Zeitung" erscheinen wird, heute abermals einen Artikel, welcher zunächst über die bestehenden österreichischen Realsteuern den Stab bricht. Insbesondere wird die Grundsteuer und der stabile Kataster im gegenwärtigen Bestande als mit vielerlei Gebrechen behaftet dargestellt, und dagegen als Reformaufgabe bezeichnet: „das neu beantragte Realsteuer-System" auf einem Realitätenwerth-Kataster zu basiren. (Presse.)

Italien.

Turin, 5. Dezember. [Ein königliches Dekret.] Die „Gazette Piemontese" enthält ein königl. Dekret, welches verfügt:

Diejenigen jungen Leute, welche aus dem Venetianischen und dem italienischen Tyrol ausgewandert sind, die Absicht haben, ihre Studien auf den diesseitigen königlichen Universitäten fortzusetzen, und nicht in der Lage sind, die Kosten derselben zu bestreiten, sollen unentgeltlich zu diesen Studien und zu den Prüfungen zugelassen werden.

Unter den aus Südtyrol „unbefugter Weise" Ausgewanderten befindet sich Professor Dr. Esterle, sammt seinem Assistenten, Dr. Perger. Ersterer wurde zum Primär-Chirurgus und Professor der Geburtshilfe am großen Spital in Novara ernannt.

Florenz, 7. Dez. [Zum Kongreß.] Der „Corresp. Hav." wird telegraphisch gemeldet, daß Baron Ricasoli sämmtliche Beamten und diplomatische Agenten des Großherzogs, welche von Toskana abwesend sind, aufgefordert hat, bei Verlust ihrer Ansprüche auf Pension binnen vierzehn Tagen in die Heimath zurückzukehren.

Der „Monit. Toscano" vom 3. Dezember sagt: „Der europäische Kongreß, welcher zu Anfang Januar in Paris zusammentritt, findet Italien zuwartend, aber vereinigt und entschlossen, seine Rechte geltend zu machen. Wir Italiener des Centrums, wir sind jetzt besser organisirt und besser bewaffnet, als zu Ende des Krieges. Wir müssen an unserem Programm ausdauernd festhalten, welches ein starkes italienisches Königreich und die National-Einheit verlangt, die alle Italiener von den Alpen bis an den Rubikon umfassen muß. Diese Vereinigung ist die einzige nationale, die einzige wahrhaft italienische, weil sie der ganzen alten Zerrissenheit ein Ende macht und die Familie der ita-

---

Kleine Mittheilungen.

Theater und Musik. ✱ Von Brachvogel ist ein neues Trauerspiel: Der Usurpator, welches die Vergangenheit zu einem Spiegelbilde der Gegenwart benutzt, an der berliner Hofbühne zur Aufführung angenommen. — In München soll Bodenstedt's historisches Lustspiel: Authairs Brautfahrt, und Heyses historisches Schauspiel: Sophie Charlotte, zur Vorstellung kommen. — Ueber das „Düveke", das Täubchen von Amsterdam, das von Mosenthal dem wiener Burgtheater eingereichte und dort nächstens zur Aufführung kommende Stück, berichten die wiener Blätter: Das „Düveke" war die berühmte Geliebte Christian's VII. von Dänemark, später mit Isabella von Burgund, der Schwester Kaiser Carl's V., vermählt, welcher der schönen Holländerin, mehr aber noch ihrer verwegenen Mutter Siegbert einen maßlosen Einfluß auf die Regierung der drei scandinavischen Reiche überließ, aus welchen er endlich verjagt wurde und im Kerker starb. Düveke und ihr trauriges Schicksal (sie starb an vergifteten Früchten 1517) wurde unzähligemale novellistisch und dramatisch bearbeitet, ungefähr wie auch die Geschichte der Agnes Bernauer. Zu den noch am meisten bekannten Bearbeitungen gehören folgende: Zuerst dichtete der dänische Schriftsteller Samsoe ein Trauerspiel: „Düveke" 1792. Dasselbe erschien von Mathey ins Deutsche übertragen 1798 zu Altona und erhielt sich auf der deutschen Bühne, besonders in Hamburg, bis 1810. Von den jüngeren dramatischen Bearbeitungen erwähnen wir „das Täubchen von Amsterdam, Trauerspiel in fünf Akten und einem Vorspiel" von Hermann Markgraff. Dieses Stück ist eine wackere Verstandesproduction und borgte sich von Shakespeares einerseits den äußerlichen scenischen Faltenwurf, von Holberg andererseits eine Art gekniffenen Humors. Halb monographisch, halb novellistisch behandelte den Stoff Münch in den „historisch-biographischen Studien", Leopold Schefer und Tromlitz kleideten ihn in das Gewand der Novelle und der Däne Hauch in das des Romans („Wilhelm Zabern"). Wir sind auf die historische Entwicklung des Stoffs durch Mosenthal, dem die Schilderung des Psychologisch-Zuständlichen oft vortrefflich gelang, sehr begierig.

✱ Die wiener „Morgenpost" theilt Einiges aus des kürzlich verstorbenen Schauspielers Kunst Tagebuch mit, das wie ein furchtbarer Mahnruf an die leichtsinnigen und anmaßenden Mimen erscheint. Es ist kein eigentliches Tagebuch, es ist ein einfaches „Spielbuch", ein trockenes Verzeichniß von Städten, Rollen und Einnahmen, Ort für Ort, Stück für Stück, Tag für Tag, mit genauester Pünktlichkeit von Kunst's eigener Hand geführt und nur hie und da unterbrochen von einem Zeichen, einem Worte stürmisch hervorbrechender, nicht zurückzudrängender Empfindung — in diesen dürren Zifferreihen und einsilbigen Aphorismen aber beredter und ergreifender, als mancher seitenlange Tagebucherguß. Nicht aus den Tagen des Glanzes und des Ruhmeslärmes datirt das Register, es beginnt erst im Jahre 1845, da schon die kolossale Erscheinung des Mannes zu verdämmern, sein Stern zu bleichen begann.

Unter Anderem ersehen wir aus diesem Büchelchen, daß Kunst auf 276 Bühnen aufgetreten, daß er den Otto von Wittelsbach mehr denn 500 Male gespielt rc. Am Ende jedes Jahres folgt ein regelmäßiger Rechnungsabschluß der Jahreseinnahme. Diese Abschlüsse zeigen folgende Summen auf: 1845, 4805 Thlr.; 1846, 4905 Fl.; 1847 4289 Fl.; 1848, 3945 Fl.; 1849, 1998 Fl.; 1850, 2398 Fl.; 1851, 3035 Fl.; 1852, 2522 Fl.; 1853, 1425 Thlr.; 1854, 1761 Thaler; 1855, 1275 Thlr.; 1856, 1720 Thlr.; 1857, 1861 Fl.; 1858, 1986 Mark; 1859, 473 Fl. bis zum Monat August. Mit diesem Monat bricht das Verzeichniß ab — es gab da nichts weiter zu verzeichnen, als Tage bittersten Kummers und schmerzlichsten Entbehrens.

✱ Das neue Schauspiel, welches Alfred Meißner an die Bühnen versendet, heißt: „Die Memoiren des Grafen von Montmorency". Es spielt in Frankreich, kurz vor der Revolution; die Hauptperson ist der 1814 im hohen Alter verstorbene Bernardin de Saint-Pierre, der Verfasser des bekannten Romans: „Paul et Virginie", der Freund Rousseau's.

✱ Die „Signale für die musikalische Welt" bringen folgende Anekdote aus Spohr's Leben: Spohr trat als 19jähriger Jüngling im Jahre 1804 seine erste Kunstreise von Braunschweig aus an, im glücklichen Besitz einer vorzüglichen Geige, die er, wenn wir nicht irren, vom Herzog von Braunschweig erhalten hatte. Nach der Art damaligen Reisens fuhr der junge Mann in gemischter Gesellschaft in einer Retourkutsche von Braunschweig nach Göttingen in der Absicht, hier sein erstes Concert zu geben; Koffer und Geigenkasten waren hinten aufgepackt. Sorgfältig sah Spohr beim Eintritt der Dunkelheit aus dem Schlag nach seinen Effekten; noch eine halbe Stunde von Göttingen, im Dorfe Weende, bemerkte er beide auf dem Wagen. Als dieser aber ans Thor kam, und die Reisenden nach früherer löblicher Sitte das Examen des Thorwächters zu bestehen hatten, waren alle Effekten verschwunden. Der bestürzte junge Musiker rannte wie wahnsinnig auf der Landstraße zurück, aber ohne Erfolg. Die sofortige Anzeige führte den anderen Morgen zu einer polizeilichen Nachsuchung. Man sah auf dem Felde, nicht weit von der Chaussee, den leeren Koffer und Geigenkasten; Instrument und Kleider waren fort und erschienen niemals wieder, nur die umhergestreuten Notenblätter fanden sich vor. Das Ereigniß aber verbreitete sich rasch in der Stadt und erregte besonders unter den Studenten große Theilnahme. Man nahm sich auf alle Weise des jugendlichen Virtuosen an und bestimmte ihn, mit der leidlichen Geige eines Studenten und in erborgten Kleidern sich öffentlich hören zu lassen, wobei er den größten Beifall erntete und alle Zuhörer in seinem Adagio hinriß. Spohr war aber durch dieses Ereig-

lienischen Völkerschaften um ihren König sammelt." Diese Erklärung klingt gerade nicht verheißungsvoll für etrurische Projekte.

Ueber das in Palermo stattgehabt Attentat auf den Polizei-Direktor Salvatore Maniscalco wird der „Patrie" aus Neapel, 3. Dez., geschrieben: „Am vorigen Sonntag, ½ 12 Uhr, begab sich Herr Maniscalco in Begleitung seiner Frau und seiner beiden Kinder, seiner Gewohnheit gemäß, zu Wagen nach dem Dom, um die Messe zu hören. Als er ausgestiegen war und eben die Kirchenthür öffnen wollte, stürzte ein Mann aus dem Volke, der schon seit einer halben Stunde auf ihn wartete, mit der Waffe in der Hand auf ihn los, bohrte ihm den Dolch bis ans Heft zwischen den Rippen durch in den Leib, trat dann eines der beiden Kinder mit Füßen und machte sich in aller Eile aus dem Staube. Maniscalco rief sofort seinem Diener zu, er möge den Mörder festhalten; derselbe war aber bereits in den an die Kathedrale stoßenden engen Gäßchen verschwunden. Ein Priester, der Pater Maglio, fing Maniscalco in seinen Armen auf, und der Verwundete ward, von mehreren Personen unterstützt, nach dem Kloster Sant Angelo gebracht. Schon ehe er daselbst angekommen war, hatte er sich selbst die Mordwaffe aus der Wunde gezogen. Hätte nicht der dicke Ueberzieher die Kraft des Stoßes gebrochen, so wäre derselbe tödtlich gewesen. Den letzten Nachrichten zufolge war Maniscalco außer Gefahr. Des Mörders hat man noch nicht habhaft werden können. Palermo ward in Folge des Attentats sofort in Belagerungszustand versetzt. Der Polizei-Direktor, ein früherer Dragoner-Offizier, bekleidet seinen Posten seit 1848. Er gilt allgemein für einen rechtlichen Mann."

Schweiz.

Bern, 7. Dezember. [Ein Schreiben des Kaisers Napoleon an den Großherzog von Toskana.] Eine höchst interessante Mittheilung geht uns aus Paris zu über einen vom Kaiser Napoleon ganz neuerdings an den jungen Großherog von Toskana gerichteten Brief. Ihre Leser werden sich noch des guten Empfanges erinnern, welcher diesem Prinzen vor einiger Zeit am französischen Hofe zu Theil ward; vielleicht werden sie auch von einem höchst scharmanten Glückwunsche gehört haben, welchen dieser Prinz der Kaiserin an ihrem Namensfeste im Laufe des vorigen Monats eingesandt hat. Diese herzliche Freundschaft dürfte der oben erwähnte neueste Brief Brief Louis Napoleons an den Großherzog mit einemmale vernichtet haben. In diesem Briefe befindet sich nämlich eine Stelle, welche unter Anerkennung der gegen Oesterreich eingegangenen Verbindlichkeiten zu verstehen giebt, daß Umstände eingetreten sind, welche dem Kaiser von Frankreich eine gewisse Modificirung der Oesterreich gegebenen Versprechen zur absoluten Nothwendigkeit machen. Ganz dasselbe Manöver, welches Louis Napoleon dem italienischen Volke gegenüber in seiner Proklamation nach dem Friedensschlusse von Villafranca gemacht hat, wird also jetzt auch gegen die Erzherzoge und gegen Oesterreich angewendet. Wie werden die Mächte diese neue Frontveränderung aufnehmen? (Magdb. Z.)

Großbritannien.

London, 8. Dezbr. [Reformbill.] Es steht fest, daß das Ministerium bald nach Beginn der Parlamentssession eine neue Reformbill vorlegt. Die Ausarbeitung derselben liegt ganz in den Händen Lord J. Russells, der zu diesem Zwecke statistische Ermittelungen im ganzen Lande machen läßt. Es kommt nämlich vor Allem darauf an, zu ermitteln, wieviel neue Wähler geschaffen würden, wenn die 6-Pfund-Hausmiether in Burgflecken wahlfähig werden sollen. So weit bis jetzt Ermittelungen gemacht werden konnten, würde ihre Zahl in manchen Orten (z. B. Birmingham) verdoppelt, ja verdreifacht werden, während in anderen der Zuwachs der Wahlberechtigten zwischen 25—60 pCt. betrüge. Ueber diese von der Regierung in Aussicht stehende Reformbill und über Parlamentsreform im Allgemeinen, war gestern Früh auf einer Versammlung des Reformvereins, die in der City stattfand, und bei welcher Bright Hauptredner war, viel die Rede. Bright hatte, wie man sich erinnern wird, zu Anfang des Jahres von diesem Reformverein den Auftrag erhalten, und auch übernommen, eine eigene Reformbill auszuarbeiten. Sie ist, wie er gestern erklärte, seit Monaten vollkommen fertig, ja sie war es schon, als das Ministerinm Derby die seinige einbrachte. Da jedoch bald darauf das Parlament aufgelöst worden war, und das Kabinet Lord Derby's mit seiner Bill fiel, sei es nicht möglich gewesen, die fertige Reformbill vorzulegen. Auch in der nächsten Session — so erklärte Bright — werde er der Regierung den Vortritt gönnen, denn am Ende habe nur diese gegründete Aussicht, eine so umfassende Maßregel durchführen zu können. — Hr. Bright sprach übrigens gestern in viel maßvollerer Weise als kürzlich erst in Liverpool, über das, was durchzuführen möglich sei. Wenn Lord John Russell, seinem Versprechen getreu, das Wahlrecht auf die 6-Pfundmiether in Burgflecken ausdehnt, dann werde er, und alle Liberalen mit ihm, es für seine Pflicht halten, die Regierungsbill zu unterstützen, wenn sie auch sonst Manches zu wünschen übrig lassen, wenn sie z. B. die geheime Abstimmung beigehalten sollte. Denn ein Hauptfehler der alten Reformbill würde dadurch beseitigt: die Ausschließung einer großen Anzahl von Staatsbürgern, denen eine Betheiligung an den Angelegenheiten des Staates billigerweise nicht länger vorenthalten werden sollte. — Von seinen Finanzreform-Plänen ließ Herr Bright gestern kein Wort weiter fallen.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Dezember. [Wahl zum Reichsgericht. — Prinz Christian. — Gräfin Danner.] In der gestrigen Sitzung nahm das Landsthing die Wahl von acht Mitgliedern für das Reichsgericht, welches bekanntlich eventuell über Ministeranklagen zu entscheiden hat, vor. Gewählt wurden: Bruun, Wessely, Lüttichau, Madvig, Simony, Clausen, Lehmann und Andrä. Dies Resultat der Wahl ist insofern bemerkenswerth, als Balthazar Christensen, einer der Führer der „Bauernfreunde" und namentlich ihr hervorragendstes Mitglied im Landtshing, welcher bisher Mitglied des Reichsgerichts war, diesmal nicht wieder gewählt worden ist. Es zeigt dies, daß das Ministerium jedenfalls bei der Majorität des Landsthings keine geneigte Stimmung findet. Die gestern vollzogenen Wahlen bleiben für die nächsten vier Jahre in Kraft. Um das Reichsgericht, das im Ganzen aus sechszehn Mitgliedern besteht, zu vervollständigen, muß nunmehr das Höchstengericht ebenfalls acht Mitglieder für dasselbe ernennen. Uebrigens ist die Wirksamkeit des Reichsgerichts durch die 1855 bei Erlaß der Gesammtstaatsverfassung vorgenommene Modifikation des Grundgesetzes wesentlich beschränkt worden, indem dasselbe jetzt nur noch über Anklagen, welche die Minister des Königreichs allein betreffen, zu entscheiden hat. Unter den acht vom Landsthing Gewählten sind sechs Exminister, sämmtliche acht gehören übrigens zur Professorenpartei. Das Höchstengericht wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen zur Wahl der andern Hälfte des Reichsgerichts schreiten. Kaum ist das Gerücht, daß es in der Absicht des neuen Ministeriums liege, den Prinzen Christian (designirter Thronfolger nach dem londoner Protokoll) zum Gouverneur der Herzogthümer Holstein-Lauenburg zu ernennen, lautbar geworden, so bemüht sich die hiesige Presse auch schon den Plan wo möglich noch im Keime zu ersticken. In der „Avertissements-Tidende" wird eine etwaige Ausführung dieses Planes bereits im voraus als das größte Unglück für Dänemark bezeichnet; das Leben in Holstein, heißt es u. a., wäre ein trauriger Luftwechsel für den Prinzen, der dortige Einfluß würde auf ihn wirken u. s. w. Auch „Flyveposten" bemüht sich heute in mehr indirekter und jesuitischer Weise gegen den Plan zu wirken. Allerdings, käme der Prinz erst auf längere Zeit in die Herzogthümer, so würde er von der ungerechten Behandlung, die Hintansetzung und Nichtachtung, welche das deutsche Element in der Monarchie seit Jahren zu erleiden hat, sich mit eignen Augen überzeugen, und das paßt der dänischen Presse nicht. Es ist daher auch noch sehr zweifelhaft, ob das Ministerium den Plan auch wirklich ausführen wird. — Da man die Entlassung des Hall'schen Ministeriums hauptsächlich dem Einflusse der Gräfin Danner Schuld giebt, so tauchen natürlich auch in der Presse wieder eine Menge Angriffe gegen die Gräfin auf; namentlich schlagen die auf den Geschmack der untern Klassen berechneten Blätter einen bittern Ton gegen die Gräfin an. Unter anderm wird gesagt, daß eine Entrüstung „des ganzen weiblichen Geschlechts" gegen die Danner herrsche, weil, seitdem sie zur Herrschaft gelangt sei, Personen, welche der schönern Hälfte des Menschengeschlechts angehören, niemals zu einer Audienz beim Könige zugelassen werden, was einer Herabwürdigung des ganzen Geschlechts gleichkomme. Die Angabe, daß Damen zu keiner Audienz zugelassen werden, ist, wie ich weiß, vollkommen richtig; der König hat dieser zarten Fürsorge der Gräfin bereits auch manchen Spaß zu danken gehabt. So kam z. B. vor etwa einem Jahre eine junge hübsche Dame aus den Herzogthümern und begehrte Audienz; vom dienstthuenden Adjutanten mit Rücksicht auf ihr Geschlecht ab- und an die Gräfin Danner verwiesen, faßte sie den kühnen Entschluß, ihr langes Haar der Scheere preis zu geben, und kam einige Tage darauf in männlicher Kleidung an den Hof. Ihr Ansuchen um Audienz fand diesmal sofortige Bewilligung; im Laufe der Unterredung gab sie alsdann sich dem Könige als Mädchen zu erkennen, der denn auch, als er erfuhr, welches Opfer sie gebracht, um Zutritt zu ihm zu erlangen, unter herzlichem Lachen ihre Bitte genehmigte. (Magd. Z.)

Provinzial-Zeitung.

p. **Breslau**, 12. Dezember. [Tagesbericht.] Es giebt eine Klasse der Gesellschaft, die gegen die Interessen des öffentlichen Lebens indifferent, Sonntags die Zeitung gewiß zur Hand nimmt, um wenigstens einen Blick in den Vergnügungskalender zu werfen. Denn bevor man sich für Kutzner, Wintergarten oder Schießwerder entschließt, muß man erst mit eigenen Augen die Konzert-Anzeige gesehen und gelesen haben. Andere wiederum beziehen ihre Belehrung über die Sonntagsfreuden direkt aus den Lese-Salons der Straßenecken, wo die fliegende Literatur des Tages ihre leichte Waare feil hält. Der letzte Sonntag muß im Kalender der Wirthe roth angestrichen werden, denn weiter als in die genannten Lokale mochte sich die Passion des Spazierengehens an dem schneidend kalten Nachmittage nicht versteigen. Trotz der Fülle im Schießwerdersaale, vergaß die Luftheizung ganz auf ihr Amt und überließ es dem Grog, die Temperatur erträglicher zu machen. Im Wintergarten aber erzeugte der starke Besuch eine tropische Hitze, und selbst die Siegespreise des Colosseum-Spiels mußten im Schweiße des Angesichts gewonnen werden. Die enttäuschten Gewinner, die von reichen Schätzen geträumt, erhielten wenigstens eine Entschädigung in der trefflichen Musik, deren einzelne Nummern wiederholt werden mußten. In mancher Beziehung charakteristisch ist die schon lange nicht dagewesene Erscheinung, daß ein Theil der Sonntagsgäste schon nach 12 Uhr sich auf den Weg machte, um ihres Platzes sicher zu sein. Acht Stunden für ein Vergnügen zu leben, was man bis zum Feste jetzt alle Tage haben kann, widerlegt das bekannte: „time is money" vollständig.

[Leichenbegängnisse.] Gestern Vormittag erfolgte die feierliche Bestattung der irdischen Hülle M. B. Friedenthals, unter lebhafter Theilnahme der israelitischen Gemeinde, deren Körperschaften in dem langen Trauerzuge wohl sämmtlich vertreten waren. Um halb 11 Uhr bewegte sich der Leichenkondukt mit einer langen Equipagenreihe durch die Schweidnitzer-Vorstadt nach dem neuen Friedhof, woselbst die ernste Ceremonie nach dem ausdrücklichen Wunsche des Verblichenen von zwei ihm befreundeten Geistlichen verrichtet ward. Zuerst sprach der hiesige Rabbinats-Assessor, Herr L. Feder, in schlichter Weise die Verdienste des Hingeschiedenen um die breslauer Gemeinde und das Judenthum überhaupt würdigend. Hierauf hielt Herr Rabbiner David Deutsch aus Sohrau in Oberschl., ehem. Mündel des Verstorbenen und eigens durch den Telegraphen herberufen, seinem edlen Gönner eine Grab- und Gedächtnißrede, worin er das Leben und Wirken Friedenthals mit solch warmer Beredtsamkeit schilderte, daß Alles tief gerührt war. Besonders charakterisirte er ihn als einen Veteranen unter den Kämpfern für das Judenthum, die heutzutage immer seltener werden, weil den modernen Gelehrten zumeist die jenen eigenthümliche Fülle von talmudischem und philosophischem Wissen abgehe. Ein schönes Gleichniß war das von den Helden des Alterthums hergenommene, deren Verlust doppelt schmerzlich empfunden ward, wenn mit ihnen im Kampfe zugleich die Waffen eingebüßt wurden. — Als ein tröstliches Moment hob der Redner schließlich hervor, daß zwei würdige Söhne des Hingeschiedenen, in ihrer sozialen Stellung vorzugsweise dazu berufen, im Sinne und Geiste ihres verewigten Vaters zum Heile des Judenthums fortwirken. Die Rede machte den tiefsten Eindruck.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand die Beerdigung eines Mannes statt, welchem das seltene Geschick zu Theil geworden war, Ururenkel auf seinem Schooße zu wiegen. Es war dies der 86jährige Kaufmann Heymann Schefftel, und die Betheiligung der Gemeinde an der Trauerfeierlichkeit war wiederum eine sehr bedeutende, da Schefftel während seines mehr denn 36jährigen Wirkens als Vorsteher der jüdischen Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft gewiß in keiner Familie unbekannt geblieben.

♪ [Musikalisches.] Am Sonnabend fand bei Kutzner ein Konzert zum Besten hilfsbedürftiger Invaliden aus den Jahren 1813/15 statt, welches wohl recht ansehnlich, aber nicht so zahlreich besucht war, als es der wohlthätige Zweck wünschenswerth machte. Man amüsirte sich an den wackern Vorträgen der Elfer-Kapelle unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn Faust, an mehrern Liedern, gesungen von Frau Dr. Mampé-Babnigg, der unermüdlichen Wohlthäterin und Helferin aus allen Verlegenheiten, und an einem Lustspiel („Wenn Frauen weinen"). Die Krone der musikalischen Genüsse bildeten, wie immer, die Vorträge unsrer gefeierten Sängerin, die wir leider nur noch in Konzerten zu hören das Glück haben, und deren unübertroffene Leistungen die musikalische Welt so schmerzlich auf der Bühne vermißt. Wie unnachahmlich schön sang die Meistersängerin nicht das Lied: „Ja, Du bist mein!" (von Arnold Heymann), die Lieder „Glück", (Text von Eichendorf), „Wie gerne Dir zu Füßen" (Text von Strachwitz und, wie das Vorhergehende, von der geehrten Sängerin selbst komponirt). Welche Tiefe des Gefühls, welch' inniger Ausdruck belebten nicht diese herrlichen, reinen, silberhellen Klänge! Bald jubelten sie empor als Ausdruck unnennbarer Wonne, bald schwebten sie dahin in leise klagenden Tönen, die Herzen der Hörer ergreifend und rührend! — Während aller dieser Gesangsvorträge herrschte eine so tiefe Stille in dem weiten Saale, daß man die Athemzüge Einzelner unterscheiden konnte — wahrlich, ein weit größerer Applaus als der rauschende, der nach Beendigung eines jeden Liedes losbrach! — Rühmend muß noch anerkannt werden die große Ordnung und Ruhe, die von den Vorstandsmitgliedern während des ganzen Konzerts aufrecht erhalten wurde.

⊠ [Gesangs-Aufführung.] Am gestrigen Vormittag veranstaltete der „Breslauer Sängerbund" unter Direction des Herrn Lehrers Wätzoldt im Saale des Königs von Ungarn eine größere Gesangs-Aufführung, der ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Sämmtliche Piecen des reichhaltigen Programms waren vortrefflich einstudirt, und der Vortrag befriedigte so allgemein, daß selbst unter den Zuhörern anwesende musikalische Autoritäten demselben ihren Beifall nicht versagten. Der seit 4 Jahren unter Wätzolds Leitung florirende Sängerbund darf sich nach seinen bisherigen Leistungen den ersten hiesigen Gesang-Vereinen wohl an die Seite stellen.

? [Phantasien in einer Bierstube.] Wilhelm Hauff konnte leicht Phantasien empormoussiren lassen im bremer Rathskeller, wo die Rose mit ihrem zunehmenden Alter nicht verblüht, sondern nur an Kraft des edelsten Duftes gewinnt, und wo man einstimmig durchdrungen ist von der Lehre: „Wasser thut's freilich nicht!" Der Wein ist der Aristokrat unter den Getränken, das Wasser ist der Communist, der Schnaps ist der Bummler, das Bier ist der Bürger. Das ist keine Phantasie aus dem bremer, sondern eine Wahrheit aus jedem Rathskeller, wo statt Weins Bier geschenkt wird. Das Bier ist das Getränk, in welchem Hopfen und Malz nicht verloren sind, im Biere muß die Arbeit den Gehalt kräftigen, das Bier soll gegen Hunger und Durst gleichzeitig dienen, das Bier muß klar sein und eine reine Farbe halten; das alles ist so, wie es dem Bürger von altem Schrot und Korn gebührt. Breslau war von jeher groß durch seine Bier-Kultur und hat diesen Ruhm in der Gegenwart nicht bloß erhalten, sondern hoch gesteigert. Aber nicht bloß der Gerstensaft, welcher hier gebaut wird, kann sich anständig sehen und trinken lassen, auch die Bier-Lokale in Breslau geben der Höhe und dem Geschmacke der Zeit volle Rechnung. In diesen Tagen that sich Ecke der Nikolai- und Büttnerstraße wieder eine neue Durstflammen-Löschanstalt auf, von Herrn Rudolf Blümner. Blümner ist ein Name, der bereits beim Hunger und Durst einen guten Klang hat. Erst zwar mied er die Popularität, und dem Volke gehörten nur die Schalen der Austern; diese wurden unten in dem feinen Keller Blümner's verzehrt, jene oben als Lockspeise auf die Straße geworfen. Dann aber eröffnete Blümner einen kleinen Volksgarten in Scheitnig, und er wurde schon populärer. Jetzt huldigt er dem bairischen Bier und sein Glück ist gemacht. Bei dem ersten Glase Bier bei Blümner ging ein ganzes Stück Weltgeschichte in der Erinnerung vorüber. Wenn „Ein Glas Wasser" über Krieg und Frieden entscheiden kann, welche Macht kann erst in einem „Glase Bier" liegen! Wer kennt die Neumannsgasse in Berlin? Wer sie nicht kennt, der stelle sich eine so schmale, dunkle, unelegante Straße vor, gegen welche die Weißgerbergasse Boulevards, die Hinterhäuser ein Blücherplatz sind. In dieser Neumannsgasse, die ihr schüchternes Dasein zwischen der Breiten- und Brüder-Straße versteckt, brannte eine einsame Gaslaterne, früher Oellampe, vor einer schmalen Hausthür. Wer sich durch diese und einen engen dunklen Gang drängte und die rechte Klinke einer niedrigen Thüre drückte, dem öffnete sich — ja was? — die dichten Rauchwolken ließen ihn nicht sehen, wohin er gelangte. Nur wirre Menschenstimmen und Klappern von Seideldeckeln drangen an sein Ohr. Aber es war doch schön da drin! Wer da einen Sitz und ein Glas Bier bekam, der fühlte sich behaglich. Es war bei Siechen in der „Ewigen Lampe." Hier war kein Ton als nur der beste: Freimüthigkeit und Gläserklang. Siechen und Familie, seine freundliche Frau, Schwägerin und selbst ein Wickelkind, gehörten mit zu der Gasthaus-Haltung, und die Gäste machten Wirth und Kellner, zapften sich selbst das Bier in die Gläser, wenn Siechen und Familie eben die Hände voll hatten, oder selbst Gäste spielen wollten. Inmitten dieses Kreises thronte „Unser Kater!" Unser Kater war der Liebling Aller. „Unser

---

niß genöthigt, umzukehren und noch ein Jahr in Braunschweig zu verweilen, um zu einer neuen Kunstreise sich auszurüsten. Erst in sehr späten Jahren, sagte Spohr, habe er eine ähnliche Geige wieder erhalten.

* Wien hat eine alte Ehrenschuld getilgt. Es hat das vergessene Grab des unvergeßlichen Mozart am St. Marxer Friedhofe mit einem Denkmale geschmückt. Der dasige Gemeinderath hat den trefflichen Bildhauer Hans Gasser mit der Ausführung des Monuments beauftragt. Auf einem einfachen, mit dem Reliefporträt W. A. Mozart's geschmückten Sockel ist die Muse der Tonkunst trauernd am Grabe des großen Künstlers dargestellt. Ihr Haupt ist schmerzvoll geneigt, die Leier entfällt ihren Armen, in der Hand hält sie das „Requiem" des Künstlers fest, das letzte große Werk des Meisters.

Die feierliche Enthüllung des Monuments hat am Sterbetage des großen Tondichters stattgefunden. Zuerst wurde vom Männergesangverein ein Mozart'scher Chor („Abendlied") gesungen; hierauf hielt der Herr Bürgermeister eine kurze Anrede, während die Statue enthüllt wurde. Den Schluß bildete ein Chor, dessen Wahl keine glückliche war, und statt dessen das Gebet „O Isis" gewiß eine weit mächtigere Wirkung erzielt hätte. Es hatten sich zu dieser Feier, welche durch den herrlichsten Sonnenschein begünstigt wurde, mehrere Tausend Menschen eingefunden, daruntnr Vertreter aller hiesigen Vereine und viele Künstler. Auch den kunstliebenden Grafen Moritz Dietrichstein bemerkte man unter den Anwesenden; den würdigen Greis, einer der Wenigen, die Mozart persönlich gekannt haben, hatten seine achtzig Jahre nicht abgehalten, an diesem Akt der Pietät und der Sühne, welche die Stadt Wien beging, Theil zu nehmen.

* Der Direktor des Théâtre-Lyrique, der jetzt Gluck's Orpheus mit glänzendem Erfolge zur Aufführung gebracht, Herr Corvalho, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Er gab, außer vielen Novitäten, in den letzten drei Jahren die für das größere pariser Publikum so gut wie neuen deutschen Opern: Oberon, Euryanthe, Preciosa, Freischütz, Abu-Hassan, Figaro's Hochzeit, die Entführung aus dem Serail und Orpheus. Der Wahlspruch dieses unermüdlich thätigen Direktors ist: Die Eisenbahn des Erfolges hat zwei Schienen, sie heißen „Fleiß und Arbeit".

* Wien. Bei Gelegenheit der Schillerfeier wurde daran erinnert, daß dem großen deutschen Dichter so zu sagen erst durch die Franzosen eine Gasse nach der deutschen Kaiserstadt gebrochen worden. Ein thätiger Buchhändler Doll benutzte den Einzug der Franzosen, um in aller Geschwindigkeit Schiller's Werke, die damals noch streng verboten waren, nachdrucken zu lassen. Als der Feind wieder abmarschirt war, drohte der spekulative Buchhändler durch die polizeiliche Beschlagnahme seines Schillerlagers ein ruinirter Mann zu werden. Er bat den Kaiser Franz I. um die Gnade, ihm den Ausverkauf der noch vorräthigen Exemplare zu gestatten. Der Kaiser gewährte ihm die Bitte, und der Vorrath des Nachdruckers schien unversieglich.

* Richard Wagner, der sich seit einiger Zeit in Paris aufhält und den ganzen Winter dort zuzubringen gedenkt, wurde von einem Theil der Presse („Revue des deux mondes", „Siècle" und besonders „Figaro") so heftig und in so leichtfertiger Weise angegriffen, daß er sich genöthigt sah, in der „Europe artiste", einem Blatt, das ihn bereits mehrmals in Schutz genommen, folgende Entgegnung zu veröffentlichen: „Seit elf Jahren bin ich aus Sachsen verwiesen und folglich aus ganz Deutschland verbannt. Ich habe seitdem in der Fremde zwei Opern componirt, deren eine, „Lohengrin", in Deutschland mit Erfolg aufgeführt wird, die ich aber, wegen Mangel eines Orchesters, nie gehört habe. Ich bin nach Frankreich gekommen, um wo möglich meine Musik wenigstens vor einigen Freunden aufführen zu lassen. Ich vermeide den Lärm und die Reklame. Ich bin fremd, verbannt und habe von Frankreich Gastfreundschaft erhofft und freundliche Aufnahme erwartet. Man nennt mich den „Marat der Musik", meine Kompositionen haben keine solche Umsturztendenz, wie man zu sagen beliebt; selbst der König, der mich verbannt hat, läßt in seiner Residenz meine Opern aufführen und schenkt ihnen Beifall. Die französische Presse möge noch etwas warten, vielleicht wird sie mich dann anders beurtheilen, als blos nach der Aussage einiger deutschen Zeitungen; ich verlange dann nichts Anderes als Unparteilichkeit."

* Johann Baptist Bergopzoomen, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als Schauspieler in Prag, Brünn und Wien thätig, war jener „Tyrannenagent", welcher, wenn er einen recht hartgesottenen Tyrannen zu spielen hatte, etwas Seife in den Mund nahm, um in den geeigneten Momenten den Schaum des Zornes und der Wuth vor die Lippen treten zu lassen, der sich Erbsen in den Stiefel schüttete, um als Richard III. recht natürlich zu hinken.

* Herr Granier aus Cassagnac hat sich nun auch im dramatischen Fache versuchen wollen; doch scheint ihn diese Carriere nicht soweit zu führen, als die publizistisch-politische. Er hat ein großes Schauspiel in fünf Akten und in Versen, „Le mariage", geschrieben, das er dem Staatsminister mit der bescheidenen Bemerkung vorlegte, daß, sei auch das Zeitalter Napolepn's III. nicht das Zeitalter Ludwigs XIV., so sei doch sein Stück ein Moliere'sches (die Worte sind authentisch). Aus Rücksicht auf den angesehenen Mann wurden zwei bereits eingereichte Stücke, eines von Ed. About, ein anderes von Charles Edmond, zurückgelegt, und das Stück des modernen Moliere aus der Gascogne gestern vor dem Comite des Theatre Français verlesen. Man fand es aber so unverständlich und so mißrathen, daß man es einfach „à correction" annahm — eine höfliche, aber darum nicht minder für Jedermann verständliche Form der Zurückweisung.

* Das kleine Originalspiel: Eine Gastrolle Ludwig Devrient's von Herrn von Brehmer macht im zweiten Theater zu Dresden großes Glück.

Kater“ sprach wenig, was er aber sprach, das hatte seine Fülle tiefer Bedeutung, denn es hieß in der Regel: Noch ein Seidel! Und als im Jahre 1848 die ewige Lampe, das heißt ein Tabaks-Winkel-Schrank in derselben gar zum Redaktions-Bureau und zur Expedition der Wochenschrift „die ewige Lampe“ umgewandelt wurde, und „Siechen nebst Familie“ als verantwortliche Redaktion auf diesem unverantwortlichen Blatte prangten, da war es erst recht „Unser Kater,“ der sich seines Daseins — sowohl des eigenen als des Blattes, freut, und an die in fliegende Buchhändler metamorphosirten Gassenjungen mit scharfem Blicke und fester Hand genau so viel Exemplare auslieferte, als sie Betrag vorher auf den Tisch hingelegt hatten! Was ist nun aus der ewigen Lampe geworden? Was aus Siechen nebst Familie? Was aus „Unserem Kater“? Das sind eben die Phantasien beim Seidel Bier, die den Kundigen beschleichen. Ewige Lampe, Siechen und Familie, Unser Kater, sie befinden sich Alle sammt und sonders munter und kontent, aber die Zeiten haben sich geändert, und die wie unzertrennlich zusammengehörten, sie sind getrennt und versprengt. Das Lokal: die ewige Lampe ist längst der Oeffentlichkeit entzogen. Einst wird vielleicht die Weltgeschichte als Weltgericht dort eine eiserne oder marmorne Tafel anheften: „Hier tagte einst Nacht für Nacht, bis es Tag ward, die ewige Lampe, Siechen nebst Familie!“ Der Geist der ewigen Lampe, der Redakteur des also benannten Blattes: Arthur Mu-eller (er verlangt, daß sein Name dreisilbig gesprochen werde), lebt in Brüssel, und mußte, Er, der eifrigste Jesuitenschüler, vor zwei Jahren das Weh und Leid der Berühmtheit erdulden, daß man ihn für den Verfasser des echt lutherischen, durch und durch protestantischen Lustspiels: „Die Verschwörung der Frauen“ von Arthur Müller in Breslau hielt, dem es genügt, sich einen zweisilbigen Namen gemacht zu haben! Siechen und Familie kredenzen wieder vortreffliches Bier und die besten Beafsteks in ganz Berlin, in der Burgstraße, im alten Posthause; und „Unser Kater“ ist kein Anderer, als der neue alte Restaurant und Bierwirth, der sein Bierlokal Ecke der Nikolai- und Büttnerstraße eröffnet hat, der auch hier beliebte — Rudolph Blümner. So spielt die Weltgeschichte. Möchte man nicht schier glauben, daß sie Reclame machen wolle.

♀ [Nächtliche Spukgeister an der schwarzen Ohlau.] „Sind das gebannte Geister, die nach Schätzen auf dem gefrornen Boden hämmern? Mich dünkt, sie stehen auf dem Wasser; sind es Nachtdämonen, Erlkönige, Wassermännchen, oder arme Seelen, die da einen Mord begingen und nun umherzappeln, bis . . . . .“ „„Mein Kind, mein Kind, ich seh' es genau, es — sind die Fischer, welche den Karpfen Luft machen.““ — So ist's! Bei tiefer Nacht, Gebirge gefrornen Hauches um den Bart, an den Beinen langgestiefelt wie Kraniche, schreiten sie hinab in die Kähne, hacken und platschen um die Fischkästen, die Eiskruste zu zerbrechen, damit die Kärpflein Luft haben und die Menschlein nicht todte Kärpflein zu speisen bekommen. Schauerlich sieht's aus im blassen Mondschein, und später, wenn wir im Warmen die dampfende „polnische“ Schüssel auf den Tisch tragen sehen, gruselt's uns bei dem Gedanken, daß wir da mit Eishacken gehen müßten . . . . .

? [Es ist eine alte Erfahrung] und bleibt sich aller Städte und Orten gleich, wie sie sich überall wiederholt, daß mit eintretender Kälte auch allerlei Unthaten vorkommen. Die Kälte macht verbissen, und die dadurch gesteigerte Noth lehrt weniger — wie es sprüchwörtlich heißt — beten, als betteln und stehlen. Vielleicht ist auch der bei kaltem Wetter mehr genossene Schnaps Ursache manches Verbrechens. In Breslau greift seit längerer Zeit das handgreifliche Ansprechen um unfreiwillige Gaben, das kleine Straßenräuberwesen, so ansteckend um sich, wie eine häßliche Mode. Die Feldgasse scheint nicht ohne böse Nebenbedeutung ihren Namen zu haben, als ob sie wie ein freies Feld und wie eine hohle Gasse von den Wegelagerern der Langfinger, die zu ihrem ergreifenden Geschäfte auch ihre Fäuste und Arme gebrauchen, betrachtet würde. Auch in voriger Woche hatte die Feldgasse einige Anfälle in das schwarze Buch ihrer Polizei-Mysterien zu verzeichnen. Ein junger Mann fand bei seiner Heimkehr aus dem Theater dort durch unfreundliches Entgegenkommen ein Halt des Schreckens. Mehrere Dienstmädchen und andere Frauenspersonen wurden dort in ihrem Fortkommen gehemmt, man trug ihnen wohl „Hand“ aber nicht „Begleitung“ an. Der junge Mann wurde angeblich von drei Kerlen überfallen und zu Boden geworfen.

α [Auktion von Oelgemälden.] Im kleinen Saale des Tempelgartens fand heute Vormittag die schon erwähnte Auktion von 60 Oelgemälden statt, welche im Ganzen kein befriedigendes Resultat ergab. Denn die Preise waren nur mäßig und den Kunstwerken wenig entsprechend. Auch hatten sich nur wenige Käufer eingefunden, obgleich diese Versteigerung allen Kunstliebenden willkommen sein mußte.

? [Die Eisbahn] auf dem Stadtgraben ist im schönsten Flor. Sie war gestern tüchtig besetzt von dahingleitenden Knaben und Herren, Mädchen und Damen; sie wogten und schwebten dahin, daß es eine Freude war, es anzuschauen. — Mittwoch und Sonnabend hat die turnende Jugend passe partout auf dem Stadtgraben: Nur Eines fehlt noch. Freund Hiems hat noch nicht sein silberweißes Haar geschüttelt und Flocken in Massen gesendet. Einen tüchtigen Schneefall wünscht aber nicht blos der Schlittschuhläufer, sondern auch mancher Landwirth, damit die Hasen keinen Schaden machen, und er nicht erst in die Lage kommt, den Jagdinhaber wegen Wildschaden verklagen zu müssen, wie es jetzt geschehen sein soll.

✱✱ [Die breslauer Nimrods] haben am Sonnabend sich selbst gütlich gethan, ohne dem Wilde sonderlich wehe zu thun. Eine stattliche Schaar, in Tod drohender Rüstung zogen sie auf die K. Jagdgefilde. Der Schrecken ging vor ihnen her, so daß sich Vierfüßler und Geflügel scheu in ihren Schlupfwinkeln verborgen hielten; nur ein Haase und eine einzige Eule wurden getroffen und fielen — nicht: denn sie waren ausgestopft. Darum wäre der Triumphgesang des trefflichen Schützen unter Hohngelächter verhallt, hätte man den Sänger im Schützen nicht so hoch verehrt. Wenn aber unter dem lebenden Wildstande keine nennenswerthe Verheerung angerichtet wurde, so desto mehr unter dem Proviant, welcher den Jägern vorausgefahren war, und wenn von Wild wenig oder nichts fiel; so fielen doch die Jäger einer nach dem andern — ab. Wir sagen nicht — wohin!

α [Ein Fund.] In dem Verkaufsgewölbe eines hiesigen Spezeristen erschien vor einigen Tagen ein junger Mensch, welcher eine Cigarrenkiste unter dem Arme trug und den Inhaber des Geschäfts dringend bat, ihm dieselbe nur einen Tag aufheben zu wollen, da er verreise und sie nicht mit sich führen wolle. Der Kaufmann hatte keine Veranlassung, dem Bittenden, obgleich er ihn nicht weiter kannte, sein Gesuch abzuschlagen, und so nahm er die Kiste in Asservation. Als sie aber nach Verlauf von 8 Tagen nicht abgeholt worden war, überlieferte er sie der Polizeibehörde, welche die Kiste öffnen ließ und darin gegen 200 Thlr. vorgefunden haben soll. Den rechtmäßigen Eigenthümer des Geldes hat man dem Vernehmen nach noch nicht ermittelt, wohl aber soll es gelungen sein, den Ueberbringer der Kiste ausfindig zu machen.

Breslau, 11. Dez. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Zu Altscheitnig bei Kuhnert die messingenen Klinken der Gartenthür; Albrechtsstraße Nr. 33 aus unverschlossenem Zimmer 1 goldener Siegelring; Albrechtsstraße 5/6 aus unverschlossenem Boden 2 Frauen- und 5 Mannshemden, letztere resp. S. W., C. K., J. B., D. S. und W. B. gez.; Karlsstraße 5 80 Thlr., theils in Kassen-Anweisungen, theils in Courant bestehend, 1 silberne Kapsel-Uhr mit Messingkette, 1 Pelz von Katzenfellen, mit Bisam besetzt und mit grünem Tuch überzogen, 1 brauner Bukskin-Ueberzieher, 1 paar schwarze Lederhosen, 1 weiß- und blaukarrirte Damenhülle, 1 schwarze Frauenjacke, 1 grünes Kleid und 1 wollene Weste; Ursulinerstraße Nr. 15 1 schwarzer Frack mit Seide gefuttert, 1 schwarzseidene Weste, 1 buntkarrirte Casimirweste, 1 bunter Schlafrock, 4 leinene Hemden S. A. oder C. A. gez., ein Kopfkissen mit buntkarrirtem Ueberzug, 4 bunte Kopfkissenzüchen, 4 weiße Vorhemdchen, 4 weiße Handtücher, 1 karrirter Casimirrock, 1 Betttuch und mehrere Strümpfe; Gräbschnergasse 1 b. 1 blauer Tuchmantel, 1 rothgestreifte Unterjacke und 1 paar braungestreifte Zeughosen, im Gesammtwerthe von ca. 10 Thlr.; zu Karlowitz aus einem verschlossenen Schuppen ein ca. 10 Fuß langes kupfernes Rohr mit Knie

In der verflossenen Woche sind excl. 6 todtgeborener Kinder 37 männliche und 28 weibliche, zusammen 65 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 8, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt keine Person.

Verloren wurde: Ein auf den Bäckergesellen „Eduard Beckel“ lautender Reisepaß und ein paar neue graue Bukskin-Handschuh mit Lederbesatz.

[Feuersgefahr.] Am 9. d. M. Nachmittags entstand in dem Hause Ring Nr. 31 dadurch eine Feuersgefahr, daß im Keller des Vorderhauses, woselbst die Grünzeughändlerin W. täglich nach beendigtem Markte ihre Ruthenkörbe aufzubewahren pflegt, letztere in Folge grober Unachtsamkeit seitens der W. in Brand geriethen, indem dieselbe einen Topf mit noch glimmenden Kohlen in die unmittelbare Nähe der Körbe gebracht und dort zurückgelassen hatte. Das Feuer wurde indeß durch die herbeigeeilte Feuerwehr binnen kurzer Zeit erdrückt.

Angekommen: Se. Durchl. Heinrich LXXIV. Prinz Reuß aus Jänkendorf und Se. Erlaucht Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, Vice-Ober-Jägermeister aus Kreppelhof. (Pol.-Bl.)

⊠ **Liegnitz,** 11. Dezbr. [Stadtverordneten-Versammlung. — Bilse'sches Konzert. — E. Palleske.] In der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung gestern, am 10. Dezember, wurde in Betreff der Vorschüsse an die Hausbesitzer zur Legung von Trottoirs beschlossen, daß von jetzt ab solche Vorschüsse aus der Kämmerei-Kasse nur dann den Hausbesitzern verabfolgt werden sollen, wenn die Genehmigung seitens der Stadtverordneten eingeholt worden ist, da sonst die Kasse durch derartige Vorlehne zu sehr absorbirt werden dürfte. Was den Ankauf einer Baustelle zum neuen Thor-Kontrolhause auf der Jauerstraße anbelangt, so hat die Versammlung ihre Zustimmung zur Acquisition einer solchen Parzelle gegeben. Als die 4 Beisitzer zur Departements-Eichungs-Kommission sind die Herren Hauptmann Schuhmacher, Knobloch, Most und Flegel gewählt worden. Der Antrag des Direktors der höheren Töchterschule, daß nämlich die noch bis jetzt an dieser Schule unterrichtenden Privatlehrer entlassen werden sollen und von Ostern ab ein fest anzustellender Lehrer zu berufen sei, wurde genehmigt, auch daß noch eine 6te Mädchenklasse eingerichtet werden möchte, damit die Töchter von den Elementen an stufenweise den Gesammtunterricht in dieser Schule erhalten könnten.

Schließlich wurde noch festgesetzt, daß bei der Eisbahn auf dem Ziegenteiche der Pächter gehalten sein soll, für das Entree die Taxe von 3 Pf., 6 Pf. oder 1 Sgr. à Person nicht übersteigen zu dürfen. Nach dem Schluß der Sitzung erhob sich der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Hasse und dankte seinen Kollegen für die treue Kollegialschaft, die sie ihm in der Reihe von Jahren, in denen er die Ehre hatte in ihrer Mitte theils als Mitglied, theils als Vorsitzender zu fungiren, bewiesen. Persönliche Verhältnisse machten es ihm zur Nothwendigkeit, alle seine bisherigen öffentlichen Aemter niederzulegen und nehme er von ihnen hiermit den herzlichsten Abschied. Mit thränendem Auge beendigte er sein tiefempfundenes Abschiedswort. Die Versammlung, höchst überrascht durch dieses unerwartete Ereigniß, sprach ihren tiefgefühlten Dank durch den Stellvertreter des Vorsitzenden, den Herrn Hauptmann Beyer und durch den Chef des Magistrats-Collegiums, Herr Oberbürgermeister Böck, aus. Beide Herren hoben in beredter Weise die Verdienste des Herrn Hasse um unsere Stadt hervor, mit welcher Pflichttreue und Aufopferung er stets bemüht gewesen sei, das Wohl der Kommune zu fördern und dieselbe zu Achtung und Ansehen zu bringen. Hierauf vertagte sich die Versammlung. Einstweilen gehen die Funktionen des Vorsitzenden auf seinen Stellvertreter, dem Herrn Hauptmann a. D. Beyer übrig.

Sonnabend, am 10. d. Mts., gab der Musik-Direktor B. Bilse im hiesigen Badehause ein brillantes Konzert, wobei die Hälfte der Einnahme zu einer Weihnachtsfreude für die Zöglinge des hiesigen Taubstummen-Instituts bestimmt war. Leider erfreute sich auch dieses Konzert nicht einer solchen Theilnahme, wie wohl die dargebotenen Kunstgenüsse und der wohlthätige Zweck zu erwarten berechtigte. In diesem Konzert ließ sich der Sohn des Musik-Direktors, der junge Hermann Bilse auf der Geige hören, und scheint derselbe wieder recht anerkennenswerthe Fortschritte, seit der Zeit, wo wir ihn zuerst hörten, auf diesem Instrumente gemacht zu haben. Er spielte das 8te Konzert für die Violine von Beriot. —

Am 12. Dezember. Wir wurden gestern an der Vollendung unseres Berichts durch einen höchst geistvollen Genuß gehindert, den uns die dramatischen Vorlesungen des berühmten Schriftstellers und Dichters Emil Palleske gewährte.

Er las: den zerbrochenen Krug von E. v. Kleist, die Apfel-Schlußscene aus Wilhelm Tell, Scenen aus Othello und Lenore von Bürger. In allen diesen so heterogenen Produktionen, wo die burleske Komik mit dem höchsten Pathos abwechseln, fesselte der Vorleser durch sein sonores Organ, seine treffliche Mimik und tiefe Auffassung der Charaktere den Kreis der Zuhörer auf's lebhafteste. — Nächsten Dinstag steht uns abermal ein ähnlicher Genuß bevor, da Herr Palleske ankündigte, den Hamlet zu lesen.

○ **Lauban,** 10. Dezember. [Zur Tageschronik.] Am 4. d. Mts. haben die Proben zur Wiederbesetzung des hiesigen Diakonats begonnen. Man ist gespannt, wie die Wahl erfolgen wird. In Bezug auf die Wiederbesetzung der vakanten Lehrerstellen hat sich eine eigenthümliche Geschichte zugetragen, welche hier viel Aufsehen erregt hat, und von welcher viel gesprochen wird. — Die Bedachung unsers schönen Waisenhauses sieht immer noch, wie es eine Rüstung am Thurme bezeugt, ihrer endlichen Vollendung entgegen. Die Zeit, in welcher der an sich bedeutende Bau begann, war leider schon etwas hinausgerückt. Ob mit dem ganzen Bau in anderer Weise, welche durch ein früheres Gutachten schon vorbereitet gewesen sein soll, an 2000 Thlr., wie man meint, hätten erspart werden können, bleibt dahin gestellt; doch wundert man sich mit Recht, daß inmitten des Baues erst eine Masse von Stämmen bearbeitet werden mußten, und daß zuletzt blos 2 oder 3 Mann, bei einer theilweisen Kälte von 6—8 Grad, deckten, um doch endlich fertig zu werden.

=l= **Dyhernfurth,** 12. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] In diesen Tagen geht der Herr Pfarrer Ilgner aus Loßwitz in sein neues Amt als Pfarrer in Neukirch, Kreis Breslau. Seine beiden Pfarrgemeinden haben ihm zum Abschiede als Andenken 2 Blumenvasen verehrt, auf denen die Kirche und das Pfarrhaus zu Loßwitz und die Kirche und das Schulhaus zu Tannwald abgebildet sind. — Morgen wird hierorts der neu angeschaffte Leichenwagen der evangelischen Gemeinde das erstemal gebraucht werden bei dem Begräbniß der jungen Frau des gewesenen Kaufmann Meinhof.

---

e. **Neumarkt,** 11. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Nachdem nun auch die innere Einrichtung des an der nördlichen Seite des Rathhauses neu aufgeführten zweistöckigen Kommunalgebäudes vollendet, erfolgte am 8. d. M. die Einweihung des Sitzungssaales in der oberen Etage durch die erste darin abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Boege, machte die Versammlung in einer entsprechenden Anrede besonders auf ihre Pflichten als Vertreter der Kommune aufmerksam und forderte sie auch in dem neuen Sitzungssaale zur treuen Pflichterfüllung auf. Darauf sprach der Herr Bürgermeister Loch der Versammlung in klarer gebundener Rede seinen Dank Namens des Magistrats-Kollegiums aus für die zu dem allerdings höchst nöthiggewordenen Baue dieses Hauses bewilligten Geldmittel, ein ferneres gutes Einvernehmen der Versammlung mit dem Magistrats-Kollegium wünschend, das doch immer nur zum Frommen und zur Ehre der Stadt gereichen werde. Die diesen Saal und das magistratualische Sessionszimmer zierenden alterthümlichen Oel-Gemälde (Friedrich den Großen und mehrere deutsche Kaiser darstellend) sind von einem Mitgliede der Versammlung, dem genialen Brauermeister Keil, in höchst gelungener Weise uneigennützig restaurirt worden, wofür der Herr Bürgermeister demselben ebenfalls seinen Dank Namens der Kommune aussprach. In dieser Sitzung wurde der wichtige Beschluß gefaßt, an Stelle des bisherigen sogenannten Servises und Schulgeldes einen Zuschlag von 100 Procent des Klassensteuersatzes als Kommunalabgabe einzuführen, welcher nach Genehmigung der königlichen Regierung im Jahre 1860 hier erhoben werden soll. Am Schluß der Einweihungsfeier versammelten sich die Mitglieder des Magistrats-Kollegiums und der Stadtverordneten zu einem gemeinschaftlichen Abendbrodt. — Bei der Stadtverordneten-Ergänzugswahl am 8. und 9. d. M. ist in der 2. und 3. Abtheilnng keine Majorität erzielt, dagegen in der ersten Abtheilung die HH. Gasthofbesitzer Specht, Brauermeister Keil wieder und der königl. Kreis-Gerichts-Kalkulator Ballnus neu gewählt worden.

Die am 7. und 8. d. M. hier verauktionirten 80 Stück Pferde der morgen von hier nach Breslau ausrückenden 3. 12pfündigen Batterie 6. Artillerie-Regiments haben am ersten Tage einen Durchschnittspreis von 54 Thlr. und am zweiten Tage von 63 Thlr. gehabt. Am 18. d. Mts. wird unsere bisherige mit der Bürgerschaft das beste Einvernehmen gehabte Eiquartierung durch die jetzt in Ohlau kantonnirende Haubitz-Batterie ersetzt.

In der „Musikalisch-theatralischen Ressource“ am Donnerstag concertirten hier die Herren Violin-Virtuose Jäschke und Pianist Greulich aus Breslau mit großem Beifall.

μ. **Raake,** Kreis Oels. [Weihnachtsfreude.] Die hiesige Majorats-Herrschaft bereitete den Kindern ihrer Dienstleute so wie vielen Kindern armer Eltern eine hohe Weihnachtsfreude. Der Ortslehrer hatte den Auftrag erhalten, die bedürftigsten Kinder zu bezeichnen. Diese wurden am Abend des 7. d. M. auf das herrschaftliche Schloß und in einen festlich erleuchteten Saal geführt, wo, von strahlenden Christbäumen erleuchtet, Kleidungsstücke mancherlei Art, Bücher, Schreibmaterialien, Pfefferkuchen, Aepfel u. s. w. für sie ausgelegt waren. — Im lauten Jubel der Kleinen wird die wohlthätige Gutsherrschaft den Dank und den Segen des „Christkindes“ vernommen haben.

(Notizen aus der Provinz.) * Neumarkt. Unser „Königin Elisabet-Verein“ hat im letzten Verwaltungsjahr 155 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. eingenommen und 155 Thlr. verausgabt, worunter sich 50 Thlr. befinden, die an das Rettungshaus für 2 verwahrloste Kinder gezahlt wurden.

† Görlitz. Entgegengesetzt den früheren Meldungen wird in görlitzer Blättern jetzt wieder berichtet, daß Herr Dr. Victor zum Rektor der höhern Töchterschule gewählt worden sei und die Wahl angenommen habe. — Die von unserem geschätzten Musikdirektor Klingenberg angezeigten musikalischen Soireen werden wahrscheinlich erst nach Neujahr beginnen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

G. **Bojanowo,** 11. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Neulich brannte in der am Breslauer Thor gelegenen Holzniederlage des Kaufmann H. das Wächterhaus nieder. Das Dominium Pudliski läßt seine Zuckerfabrik diese Winter pausiren. Viele Arbeiter werden dadurch brodtlos. Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß die beim Brande vom 12. August 1857 erhaltenen Häuser mit Schindelbedachung binnen drei Jahren mit feuersicherer Dachung belegt sein müssen. Reparaturen in Holz dürfen selbst im dritten Jahre nicht mehr vorgenommen werden.

H. **Kempen,** 10. Dezember. Gestern Morgens um 6 Uhr röthete sich der Horizont. Auf dem dem Oberamtmann Mulsow gehörigen Vorwerke Willinow brannte eine große Scheuer nieder, deren Inhalt nicht assekurirt war, wodurch der Eigenthümer einen Schaden von 800 Thalern erlitt. Bald darauf meldete sich beim hiesigen Kreisgericht ein schon bejahrter Mann, der sich als den Brandstifter anklagte. Als Motiv dieses Verbrechens gab er an, daß er in Ermangelung eines Obdachs und aller Lebensbedürfnisse sich dnrch ein Verbrechen ein Asyl im Gefängnisse verschaffen wollte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

=E.= **Ratibor,** 11. Dezbr. [Schwurgericht.] Gestern wurde die am 5. d. Mts. unter dem Vorsitz des Kreisgerichts-Raths Plate eröffnete Schwurgerichtsperiode geschlossen, und zwar kam noch an dem letzten Sitzungstage eine ernste und auch für weitere Kreise interessante Anklage zur Verhandlung: die Anklage gegen die Tagearbeiter Golly und Mareck, gegen ersteren auf Todtschlag, gegen letzteren auf Theilnahme an einem schweren Diebstahl gerichtet (s. d. gestrige Mittagblatt der Bresl. Ztg.). Im Monat Juni d. J. wurde der Schleusenmeister Müller in Ornontowitz, Kreis Kosel, in der Nacht gegen 12 Uhr, durch ein Geräusch aus dem Schlafe erweckt, welches ihn den Einbruch von Dieben, denen er in seiner circa 500 Schritt vom Dorfe entfernten, alleinstehenden Wohnung öfters ausgesetzt war, vermuthen ließ. Seiner inzwischen ebenfalls erwachten Frau seinen Verdacht mittheilend, trat er an das auf den Hof zu gehende Doppelfenster, sinkt aber, kaum an das Fenster getreten, von einem Schusse, der von außen in das Fenster hinein abgefeuert worden, getroffen zu Boden und verschied unter den Worten: „ich bin getroffen“ nach wenigen Minuten. Auf den Hilferuf der Frau, sowie der in demselben Hause wohnenden Tochter des M. kamen zwar Leute aus dem Dorfe, fanden jedoch von den Thätern keine andere Spur, als daß die außen befindliche Kellerthür durch Abreißen der Bänder, sowie durch Untergraben zu öffnen versucht und daß das Gras hinter einem Birnbaume, der nur wenige Fuß von dem Fenster steht, in welches der Schuß gefallen, zertreten war. Man konnte eine Zeit lang den Thätern nicht auf die Spur kommen; endlich nach vier Wochen wird dem Polizei-Verwalter Brichta zu Zalesche die Anzeige, daß der Golly und der Mareck sich des Diebstahls bei dem Schleusenmeister Müller und Golly besonders sich der Ermordung desselben verdächtig gemacht hätten. Auf seine sofortigen Recherchen gelingt es demselben, von beiden Angeklagten ein ausführliches Geständniß zu erlangen, worin besonders Golly sich für denjenigen bekannte, der, hinter dem gedachten Birnbaum stehend, den Schuß auf den etc. Müller abgefeuert hat. Bei gerichtlicher Vernehmung und auch in der heutigen Verhandlung leugnete er nicht nur dieses Geständniß ganz, sondern veränderte seine Aussage dahin, daß er bei dem gedachten Diebstahle von seinem Genossen als Wächter aufgestellt, bei der Flucht gefallen und das Gewehr, das er in Mittelruhe gespannt haben will, sich entladen habe. Nicht nur die aufgenommene und den Geschworenen vorgelegte Handzeichnung der Wohnung des etc. Müller, sondern auch die darüber vernommenen Zeugen stellen die Unmöglichkeit der Wahrheit dieser Aussage fest. Es wurden über den Thatbestand noch mehrere Zeugen, die Frau, die Tochter und der Schwiegersohn des Getödteten vernommen; auch das Gutachten der Sachverständigen wird beigeholt und ergiebt, daß der Tod des etc. Müller erfolgt sei in Folge Verletzungen des Herzens und der Leber. Das Verdikt der Geschworenen nach dem Plaidoyer der Staatsanwaltschaft, des Vertheidigers, R.-A. Schmiedel, und des Vorsitzenden lautet für beide Angeklagten auf schuldig, in Folge dessen Golly zum Tode, Mareck zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 10. Dezember. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Die Schifffahrt ist durch das neuerdings eingetretene Frostwetter fast gesperrt, und dieser Weg zum Herangelangen stärkerer Zufuhren so gut wie abgeschnitten. Im Metallgeschäft wurde es dadurch, und in Folge der eingehenden besseren Berichte der auswärtigen Märkte etwas lebhafter. Die Umsätze blieben zwar beschränkt, es zeigte sich indeß Frage zu früheren Preisen, wodurch die für die meisten Artikel bestehende günstige Stimmung gestützt wird.

Roheisen. Schottisches behauptet im Preise und in steigender Tendenz, von Glasgow nach neuester telegraphischer Nachricht $55\frac{1}{4}$— 56 Sh. notirt, wurde in loco ab Lager im Detail auf $1\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ Thlr. gehalten, größere Posten billiger, käuflich, untergeordnete Marken $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. pro Ctr. niedriger. Schles. Holzkohlen- und Coks-Roheisen participirt weniger an der Steigerung. Die Vorräthe sind in Schlesien groß und der Consum schwach. Notirungen nominell zu $1\frac{2}{3}$ und $1\frac{1}{3}$ Thlr. ab Oppeln und Gleiwitz offerirt.

Stabeisen. Das Engrosgeschäft darin erweiterte sich nicht, die Umsätze blieben nur mäßig. Der Handel im Consum war ausgedehnter und Umsätze erfolgten zu vorwöchentlichen Notirungen.

Alte Eisenbahnschienen. Durch die höheren Roheisenpreise findet auch dieser Artikel mehr Beachtung, gefordert wird 2—$1\frac{5}{6}$ Thlr. pro Ctr. Cassa bei größeren Quantitäten.

Blei anhaltend still, im Detail 7—$7\frac{1}{3}$ Thlr.

Zink. Die geschlossene Schifffahrt wirkt sichtbar lähmend auf den Gang des Zinkhandels, und indem Impulse vom Auslande zur Aufmunterung des Speculations-Geistes ausblieben, ging die Woche ziemlich ruhig vorbei, in London 21 Pfd. 10 Sh. pro Ton auf Lieferung bezahlt, in Hamburg $13\frac{7}{16}$ Mark, in Breslau gewöhnliche Marken $5\frac{11}{12}$ Thlr. und WH. $6\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, wurde in loco bei kleinen Partien zu $6\frac{5}{6}$ und 7 Thlr. gehandelt.

Zinn. In England und Holland bedeutend gestiegen, auch hier gut gefragt, für den Consum 48 Thlr. bezahlt.

Kupfer zwar gefragt, aber ohne Geschäft wegen zu hoher Forderungen der Eigner. Notirungen: Russisches 39—42, englisches 35—36 Thlr., schwedisches 35—36 Thlr., australisches und amerikanisches 37—38 Thlr. pro Ctr. bei Posten versteuert Cassa, im Detail 2—3 Thlr. pro Ctr. höhere Preise.

Kohlen. Wenig zugeführt. Englische Stückkohlen 22—$24\frac{1}{2}$ Thlr., Nußkohlen 18—19 Thlr. nach Qualität loco 17 Thlr. nominell. Schles. Kohlen im Detail zu unveränderten Preisen umgesetzt.

---

† **Breslau,** 12. Dezbr. [Börse.] In Folge mehrseitiger auswärtiger Kaufordres war die heutige Börse sehr animirt und wurden sämmtliche Spekulationspapiere wesentlich höher bezahlt. National-Anleihe $63\frac{1}{6}$—$63\frac{1}{12}$, Credit $83\frac{3}{4}$—84, wiener Währung 80—$79\frac{11}{12}$ bezahlt. Eisenbahn-Aktien in allen Gattungen zu höheren Coursen gesucht, Freiburger Aktien $85\frac{1}{2}$—$86\frac{1}{2}$, Koseler $37\frac{1}{2}$, Neisser 48 bezahlt und Geld, Tarnowitzer $30\frac{3}{4}$ bez. Schles. Bankantheile sehr gesucht, am Schlusse $75\frac{1}{2}$ vergeblich geboten. Fonds unverändert, aber fest; der Umsatz darin war heute wegen der regen Spekulation in andern Devisen beeinträchtigt.

§§ **Breslau,** 12. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen: Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezember $40\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar $40\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 41 Thlr. Br., Februar-März $41\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., März-April 42 Thlr. bezahlt, April-Mai $42\frac{1}{4}$—$42\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl fest; loco Waare $10\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. Dezember $10\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Januar-Februar $10\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Februar-März $10\frac{11}{12}$ Thlr. Br., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai $11\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Gld., $11\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus höher; loco Waare $9\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., pr. Dezember $9\frac{11}{12}$—10 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar $9\frac{11}{12}$—10 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 10 Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai $10\frac{1}{6}$ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

(Fortsetzuug in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 581 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 13. Dezember 1859.

(Fortsetzung.)

Zink. Einige tausend Centner loco Bahnhof à 5 Thlr. 28 Sgr., W. H. à 6 Thlr. 1½ Sgr. gehandelt. Diese Preise wären noch zu bedingen, es fehlt aber augenblicklich an Offerten.

≅ **Breslau,** 12. Dezbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Sehr mittelmäßige Zufuhren und Anerbietungen von Bodenlägern hielten den heutigen Markt für alle Getreidearten in fester Haltung; mit Ausnahme von Roggen, der durch ziemlich regen Begehr höher bezahlt wurde, haben alle übrigen Getreidearten keine Aenderung im Werthe erlitten.

Weißer Weizen	68—72—75—77 Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52 „	
Gelber Weizen	63—67—70—73 „	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52 „	
Brenner-Weizen	34—38—40—42 „	
Roggen	49—51—53—54 „	
Gerste	36—40—42—45 „	
Hafer	23—25—27—28 „	
Koch-Erbsen	54—56—58—62 „	
Futter-Erbsen	45—48—50—52 „	
Wicken	40—45—48—50 „	

Oelsaaten sehr fest und bei geringem Angebot holten beste Qualitäten Winterraps über höchste Notirung. — Winterraps 84—86—88—90 Sgr., Winterrübsen 74—77—80—82 Sgr., Sommerrübsen 65—70—72—75 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl unverändert fest; loco 10¾ Thlr. bezahlt, pr. Dezember 10⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 10⅔ Thlr. Br., Januar-Februar 10¾ Thlr. Br., Februar-März 10 11/12 Thlr. Br., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai 11⅙ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus höher, loco 9⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Von **Kleesaaten** in beiden Farben waren heute die Offerten reichlicher; nur feine Qualitäten beider Farben fanden zu bestehenden Preisen Nehmer und die Stimmung für weiße Saat war etwas angenehmer.

Alte rothe Saat 9—10—10½—11 Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat 11—12—12½ -13½ Thlr.	
Neue weiße Saat 18—20—22—23 Thlr.	
Thymothee 9½—9⅚—10—10½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 12. Dezbr. Oberpegel: 12 F. 5 Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z. Eisstand.

Vorträge und Vereine.

= [In der Sitzung des historischen Vereins] am 7. d. M. wurden zunächst die zahlreich eingegangenen Schriften vorgelegt, welche von einzelnen Mitgliedern, von verschiedenen Vereinen und von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften dem Vereine zugeschickt sind. Die größte Aufmerksamkeit nahmen aber die 40 Manuskripte in Anspruch, welche der Assessor Wiesner, jetzt in Stettin, zum Geschenk gemacht hat, eine sehr werthvolle Sammlung zur schlesischen Geschichte, deren Verzeichniß im Jahresbericht der schles. Gesellschaft für 1843 gedruckt ist. In dem hierauf folgenden Jahresbericht wurden besonders dem Andenken des in diesem Jahre verstorbenen Prof. Gaupp, der auch diesem Vereine lebhafte Theilnahme zugewandt und zu seinen Schriften Beiträge geliefert hat, einige Worte der Erinnerung gewidmet und seiner großen Verdienste um die Geschichte, namentlich der Rechtsgeschichte Schlesiens gedacht.

Hierauf machte Herr Dr. Grünhagen Mittheilungen über einige Handschriften aus dem XIV. Jahrhundert, die noch in dem 3. Band des Cod. dipl. neben dem Henricus pauper, dem ältesten Rechnungsbuche der Stadt Breslau, Aufnahme finden sollen. Diesen letzteren betreffend wurde noch erwähnt, daß aus Kloses Citat (II. 2 p. 410) deutlich hervorgehe, wie das Original einst weiter gereicht habe als bis zum Jahre 1358. Die Abschrift zeigt auch eine bedeutende Lücke von Fol. 49—72, das dem Henric. pauper angeschlossene kleine chronicon ist schon bei Sommersberg ff. II. p. 17 gedruckt, aber sehr fehlerhaft. Dann folgen noch 3 Urkunden aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts, sämmtlich noch ungedruckt. An den Henr. pauper soll sich das Fragment eines städtischen Zinsregisters anschließen. 4 Pergamentblätter, welche ein Antiquar aus dem Makulatur errettet und dem Prov.-Archiv verkauft hat. Sie enthalten interessante Specialitäten über den Modus des Mauerzinses. Die Notiz bei Klose II. 2 p. 417 läßt sie etwa um das Jahr 1360 setzen, womit auch andre Einzelheiten übereinstimmen. 3) Ein Rechnungsbuch über die Einnahmen Kaiser Karls IV. aus den Städten Breslau, Lissa, Namslau und Neumarkt nebst deren Distrikten, so wie von dem Kammergute Borau. Klose hat Manches daraus mitgetheilt (II. 2 p. 318). Ein zweites derartiges Buch, gleichfalls von Klose benutzt (II. 2. p. 320), ist auf dem städtischen Archive nicht mehr vorhanden. 4) Ein städtisches Rechnungsbuch vom Jahre 1386. Dasselbe fehlt in dem Kataloge des städtischen Archivs, doch hat es Dr. Grünhagen in einem Rechnungsbuche des Dreifaltigkeits-Hospitals als Einlage liegend gefunden. 5) Ein städtisches Rechnungsbuch vom Jahre 1387, interessant durch seine große Ausführlichkeit, da es nicht wie der Henricus pauper und das Rationarium von 1386 nur eine mehr summarische Zusammenfassung der Einnahmen und Ausgaben enthält, sondern jeden einzelnen Posten auf das Genaueste spezifizirt. Sämmtliche Manuskripte sind bereits von dem Vortragenden kopirt, doch wird die Ausarbeitung der erklärenden Anmerkungen, so wie des sehr umfassend angelegten Index noch eine Zeit lang den Beginn des Abdrucks verzögern. Hierauf machte Herr Dr. Cauer noch eine Mittheilung aus den Akten über die Erbhuldigung zu Breslau im Jahre 1741, über welche später ausführlicher zu berichten sein wird. Wattenbach, d. Z. Vorstand.

p. [In seinem 4. Vortrage] der Geschichte der neuesten europäischen Poesie berührte Hr. Dr. Karow in seiner Einleitung über die politische Dichtung noch einmal Uhland als ihren Wiedererwecker nach dem Sange der Freiheitskriege; skizzirte die staatlichen Bewegungen der 30er Jahre und wies dabei auf Platen hin, der, angeregt durch diese Vorgänge, die neue politische Dichtung in die Poesie eingeführt. In Georg Herwegh gewann die politische Lyrik einen Streiter von großer Gesinnung und eminentem Talent, dessen Einseitigkeit durchaus nicht zu tadeln ist, vielmehr von einem Dichter solcher Art gefordert werden muß. Herwegh's vorwiegende Leidenschaft ist der Zorn gegen alles Ungerechte und Hemmende; aber dieser zürnende Eifer ist subjektiv wahr, kein erlogenes Pathos, und darum üben seine Lieder auch eine so große Wirkung. An Herwegh reiht sich am natürlichsten der Neuhegelianer R. Prutz, eine vielseitige Natur: Lyriker, Epiker, Dramatiker und Kritiker, als welcher er in den „Halleschen Jahrbüchern" mit großer Anerkennung seine Gedankenbrände in das Lager der Parteien schleuderte. Neuheit in Gedanken und Formen, Innigkeit und Frische des Gefühls, prächtige Bilder und zarte Melodik zeichnen seine Lieder aus, unter denen die erotischen Gedichte als das Beste hervorzuheben sind. Alle Jüngeren aber übertrifft an Gluth und Kraft des Gedankens und Ausdrucks Ferdinand Freiligrath, dessen Lyrik die Lyrik der organisirten Revolution zu nennen ist. Mehr Poet der Anschauung wie des Gemüths, weht doch in einzelnen Liedern die volle Frische eines tiefen Gefühls, während im Ganzen seine Poesie einen ethnographischen Charakter hat, da uns der Dichter fast mit allen Nationen in Berührung bringt. Gottfried Kinkel ist eigentlich mehr als Mensch, wie als Dichter zu den Vorgenannten zu zählen, indem seine poetische Thätigkeit vor seiner politischen, oder so zu sagen vor seiner revolutionären datirt. Sein Hauptgedicht „Otto der Schütz" ist gleich ausgezeichnet durch zarte Melodik des Verses, Frische und Innigkeit der Gedanken, und lebendige Gestaltungskraft der Charaktere. Adolf Strodtmann hat uns ein treffliches Buch über den Dichter geliefert, dessen Leben selbst ein dichterisches Epos ist, reich an Stoff und Handlung.

= In der heute stattfindenden ästhetischen Schluß-Unterhaltung des Dr. B. B. Hirsch im „König von Ungarn" kommt das idyllische Schauspiel „Iduna, das Schweizermädchen" zum Vortrag.

§ **Breslau,** 12. Dezember. [Die fünfte Sonntagsvorlesung] hielt der Privat-Dozent Hr. Dr. Neumann „über den Selbstmord", den er vorweg als „freiwilligen Tod" und als Prärogative des Menschen vor dem Thiere bezeichnete. Mit der ihm eigenen Klarheit und Gründlichkeit untersuchte der Redner eine der dunkelsten Schattenseiten des Lebens, in die tiefsten Falten der menschlichen Seele eindringend, um die Motive und zugleich die Gegengewichte jener unnatürlichen Todesart zu erforschen. Von seiner umfassenden Darstellung möge hier ein kurzer Abriß folgen. Nicht das bloße Tödten macht den Mörder, sondern es kommt alles auf die Motive des Thäters an. Die Antriebe zum Selbstmord sind so mannigfaltig wie das menschliche Denken überhaupt, und von ebenso verschiedener Bedeutung. Kein sittlicher Mensch vermöchte den Selbstmord eines Kleist zu loben, aber er wird ihn entschuldigen. Bewunderung verdient die Aufopferung aus Patriotismus, wie sie die Geschichte von Codrus, Arnold v. Winkelried aufbewahrt, und wie sie jeder pflichtgetreue Soldat vor dem Feinde bewähren soll. Nicht nur die Begeisterung für politische Ideen, sondern auch die Rücksichten auf Standesehre können ähnliche heroische Thaten bewirken. Unser Mitgefühl erregt der Selbstmord in Folge unglücklicher Liebe, wie bei Shakespeare's Julia und Göthe's Werther. Aus religiösem Fanatismus besteigen die Hinduwittwen den Scheiterhaufen, quälen sich indische Priester zu Tode, und zieht selbst eine griechische Sekte den Feuertod dem natürlichen vor. Gewöhnlichere und häufigere Motive, namentlich bei uns, sind unheilbare Krankheiten, Verlust des Vermögens, Reue über ein lasterhaftes Leben u. s. w. Der Selbstmord ist also im Allgemeinen als ein Produkt der Verzweiflung, des Lebensüberdrusses, nicht aber des Wahnsinns anzusehen. Wenn demungeachtet die Zahl der Selbstmorde verhältnißmäßig selten ist, so hat dies seinen Grund in dem bedeutenden Gegengewicht, welches abgesehen von Religion und Sitte, — die jedem Menschen innewohnende Lebenslust bildet. Diese dem Greise noch ungeschwächt anhaftende Elementarerscheinung und die in dem bekannten Hamlet'schen Monolog so trefflich gekennzeichnete Angst vor dem Sterben machen die Menschen vor gewaltsamen Todesarten zurückbeben. — Gegenüber dem vollzogenen Selbstmord empfahl der Vortragende Straflosigkeit und Versöhnung. — Schließlich erwähnte er, daß der Selbstmord auch bei Kindern nach statistischen Ermittelungen nicht so selten ist, als man glaubte. Lieblosigkeit, Mißhandlungen, Furcht vor Strafe erzeugen in ihren Gemüthern ebenfalls einen Zustand der Verzweiflung, der sie zu freiwilligem Tode antreibt. Möchten daher alle Eltern und besonders die Väter durch liebevollere weise Behandlung die Jugend vor solchen Fehltritten bewahren.

—l. **Breslau,** 12. Dezbr. [Ueber die Armenkrankenpflege in Breslau während des Jahres 1858] hielt Hr. Sanitäts-Rath Dr. Grätzer in der letzten Sitzung der medicinischen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur einen Vortrag, aus welchem wir, seines allgemeinen Interesses wegen, folgende Notizen mittheilen. Schon bei Besprechung der hiesigen Armenkrankenpflege für das Jahr 1857 sprach der Vortragende, welcher sich durch seine fortgesetzten mühevollen Arbeiten ein wesentliches Verdienst um die medicinische Statistik Breslaus erworben, die Hoffnung aus, daß sich ein günstiges Resultat dieser Krankenpflege für 1858 herausstellen dürfte. Diese Hoffnung hat sich bestätigt. Sowohl in der städtischen, wie in der privaten (Barmherzigen Brüderkloster, Elisabetinerinnen 2c.) Armenkrankenpflege ist die Zahl derer, welche dieselbe in Anspruch nehmen, gegen die Vorjahre immer mehr gewichen. Wir können diesen Nachweis hier nicht bis ins Detail führen; hervorheben aber wollen wir das städtische Allerheiligen-Hospital und die Hausarmenkrankenpflege. Im ersteren wurden 1857 noch 4841 Kranke aufgenommen; 1858 dagegen nur 3691 oder 1150 weniger. In letzterer wurden 1857 noch 7,568 Kranke von 14 Bezirksarmenärzten behandelt, während sich diese Zahl 1858 um 1624, also bis auf 5944 verminderte. In sämmtlichen 22 öffentlichen Instituten für Armenkrankenpflege hat sich die Zahl der sie in Anspruch Nehmenden 1857 von 37,609 auf 30,539 und 1858 auf 26,514 vermindert. Auch in anderer Beziehung war das Jahr 1858 ein sehr günstiges; es war seit lange das erste Jahr, in dem ein erhebliches Plus von Geburten über die Todesfälle stattfand. Jene beliefen sich auf 5182, diese auf 4675, oder 507 Geburten mehr, als Sterbefälle. Es ist das ein Resultat, wie es seit zehn Jahren nicht vorgekommen. Allerdings betrug das Plus der Geburten im Jahre 1850 = 925; es war 1850 aber ein Jahr, das einer Epidemie folgte, und in solchen Jahren ist ein Ueberschuß der Geburten nicht nur sehr natürlich, sondern auch leicht erklärlich. Auch die Mortalitätsverhältnisse gestalteten sich im vorigen Jahre ganz günstig, denn die Sterblichkeit war an sich geringer, als in den Vorjahren; sie verminderte sich von 1 : 28 auf 1 : 35, obwohl die Stadt um 5000 Bewohner sich vermehrt. Auch für 1859 stehen günstige Resultate nach den vorbezeichneten Richtungen hin in Aussicht und es würde der seltene Fall eintreten, daß Breslau drei gesunde Jahre hinter einander hat.

Die zu Ende des Jahres 1858 stattgefundene amtliche Zählung der Einwohner Breslaus gab dem Vortragenden Veranlassung, Mittheilungen zu machen, welche als Fortsetzung seiner sehr geschätzten „Beiträge zur Bevölkerungs-, Armen-, Krankheits- und Sterblichkeits-Statistik der Stadt Breslau" zu betrachten sind und aus denen wir wenigstens einige Daten entnehmen wollen. Die Steigerung der Bevölkerung Breslaus in den letzten Jahren um 2,32 % ist viel bedeutender, als die in Berlin. Breslau hat jetzt 129,813 Civilbewohner. Die Zahl der Evangelischen hat abgenommen, die der Katholiken und Juden hat sich vermehrt. Die Kommunal-Armenpflege nahmen 1856 noch 2901 Personen, 1858 nur 2104 Personen in Anspruch, trotz der steigenden Bevölkerung. Die Gesammtausgabe für die Armenpflege stellte sich auf 6000 Thl. niedriger als früher. Als Ursache dieser günstigen Verhältnisse betrachtet der Vortragende den niedrigeren Preis der Lebensmittel und das Nichtvorhandensein einer Epidemie.

Von Interesse dürfte die folgende Zusammenstellung der mittleren Preise der Lebensmittel in den bezeichneten Jahren sein.

	Rindfleisch. Sgr.	Pf.	Kalbfleisch. Sgr.	Pf.	Schweinefleisch. Sgr.	Pf.	Hammelfleisch. Sgr.	Pf.
1856:	4	5¼	4	¼	5	10	4	4¼
1857:	4	3¾	3	9¾	5	¾	4	3¾
1858:	4	5	3	9	4	9½	4	4

	Weizen. Thlr.	Sgr.	Roggen. Thlr.	Sgr.	Kartoffeln. Thlr.	Sgr.	Gerste. Thlr.	Sgr.	
1856:	3	6½	2	21¾	—	29	2	1	10 Pf.
1857:	2	16	1	16½	—	13	1	12	10 „
1858:	2	14 1/12	1	18⅔	—	16 10 Pf.	1	9	10 „

Der Kopf der Bevölkerung verzehrte:

	Fleisch und Wurst.	Weizen.	Roggen.	Bier.
1856:	75 Pfd. 3 Loth.	186 Pfd. 2 Lth.	226 Pfd. 10 Lth.	61⅜ Quart.
1857:	86 „ 26 „	187 „ 2 „	223 „ 4 „	77⅝ „
1858:	86 „ 29 „	185 „ 16 „	214 „ 6 „	83⅛ „

м. **Breslau,** 9. Dez. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Aus dem Vortrage des Vorsitzenden, Herrn Dr. Thiel, über Schonung der Vögel, können wir nur einige naturhistor. Merkwürdigkeiten hervorheben. Der Mäusebussard braucht jährlich circa 6000 Mäuse zur Nahrung; vor mehreren Jahren wurden im Gothaischen auf einem Raume von 4 Q.-M. an 400 solcher Vögel geschossen; man hat dadurch in einem Jahre einer Summe von 2½ Mill. Mäusen das Leben geschenkt. Im Jahre 1857 wurden auf einem Gute bei Breslau innerhalb 7 Wochen 200,000 Mäuse gefangen, und obwohl die hiesige Dünger-Fabrik für das Dutzend nur 1 Pf. zahlte, so standen sich die Sammler an einzelnen Tagen doch bis zu 10 Sgr. Verdienst. Die Meise sucht zur Zeit der Schmetterlingsbrut, vornehmlich deren Eier, auf. 1 Loth zu circa 20,000 Stück Eierchen angeschlagen, ist der tägliche Bedarf der Meise. In Dombrowka in Oberschlesien wurden fast 10,000 Loth solcher Eierchen von dem Schmetterling „Nonne" gesammelt und vernichtet, das macht 200 Mill. Stück. Wie viel Bäume wären durch die Raupen vernichtet worden, da ungefähr 5000 derselben dazu gehören, um einem Baum die Lebenskraft zu rauben! — Aus den Protokollen des oppelner Thierschutz-Vereins werden interessante Mittheilungen gemacht, desgl. aus eingegangenen Zeitschriften. — Herr Winderlich berichtet, daß die Commission zur Revision des Federvieh-Marktes wenig Uebertretungen der dahin gehörigen gesetzlichen Bestimmungen bemerkt habe. — Das Vereinsfest findet Sonnabend den 7. Januar 1860 in Kutzner's Lokal statt. Für den musikalisch-deklamatorischen Theil sind sehr bedeutende mitwirkende Kräfte gewonnen, desgl. sind die Arrangements zum Balle in splendider Weise getroffen worden, so daß den Theilnehmern ein genußreicher Abend zugesichert werden kann. Der Verkauf der Billets à 10 Sgr. wird später annoncirt werden. — Herr Groß trägt darauf an, daß in den Vereins-Berichten auf die Schärfung der Hufeisen aufmerksam gemacht werde.

* [Gewerbe-Verein.] Von dem Vorstande ist für diesen Winter ein Cyklus wissenschaftlicher Vorlesungen veranstaltet, woran sich der Handwerkerstand in erfreulichster Weise betheiligt. Wie das „Gewerbebl." meldet, sind die ersten 4 Vorträge durch Hrn. Dr. Marbach über die Gesetze des Druckes und der Bewegung von Flüssigkeiten gehalten worden. Sie gingen von der Erklärung eines flüssigen Körpers aus, behandelten dann die Oberfläche des Flüssigen in einem offenen Gefäße, die Verbreitung eines einseitig auf eine Flüssigkeit ausgeübten Druckes, die Kompression der Flüssigkeiten, den Druck des Wassers auf den Boden und die Seitenwände der Gefäße, die communicirenden Röhren, die Bestimmung des specifischen Gewichts fester und flüssiger Körper 2c. Die Gesetze wurden durch höchst instructive Apparate erläutert, die im Leben besonders angewendeten Instrumente, wie z. B. die Aräometer, hauptsächlich hervorgehoben. Die nächsten Vorträge wird Herr Dr. Fiedler „über die wichtigsten Mineralien Schlesiens" halten.

Mannigfaltiges.

? [Von Universitäten.] In Marbach soll das Defizit zur Deckung der Kosten bei der Schillerfeier durch den Ertrag von Vorlesungen gedeckt werden, welche Professoren und Dozenten vor einem gemischten Publikum halten wollen. Uebrigens soll der Fonds der Schillerstiftung, der am 10. Oktober d. J. 20,000 Thlr. betrug, durch die Schillerfeiern auf 82,000 Thlr. gestiegen sein, rechnet man den muthmaßlichen Ertrag der Serre'schen National-Lotterie hinzu, sogar auf 102,000 Thlr. — Prof. Phöbus in Gießen erklärt den ihm in einem Artikel der „Allg. Ztg.": „Zum Schacher mit Doktordiplomen an deutschen Universitäten" gemachten Vorwurf: „er habe den Promovenden schon vier Wochen vor der Promotion das zu bestehende Examen zur einstweiligen Einpaukung in nuce mitgetheilt, damit ja kein Kreuzer durch ein allfälliges Nichtbestehen verloren gehen könne! —" — für eine Verleumdung. —

— Der Geh. Hofrath Dr. Kieser in Jena, der Nachfolger des verstorbenen Nees von Esenbeck als Präsident der kaiserl. Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher, hat aus seinen Privatmitteln einen Preis von zwölf Dukaten ausgesetzt für die beste, mit genauer Zeichnung versehene, Abhandlung über den Bau und die Natur der keilförmigen Körper in den Fortsätzen der Regenbogenhaut (processus Iridis) der grasfressenden Vierfüßler.

— Ein Correspondent aus Pisa gibt folgendes Signalement des Abate R. Lambruschini: „Erzieher, Agronom, Seidenzüchter, Journalist, Inspektor des Schulwesens, Deputirter — kurz, Alles was man will, nur nicht Priester. Die Universität in Pisa ist wieder eröffnet. Nicht alle neuen Professoren sind Toskaner, aus Neapel stammen: Dr. Ferrara für die soziale Oekonomie, und Dr. Imbriani für das Völkerrecht! (Soziale Oekonomie und Völkerrecht — kann man in Neapel wohl praktisch nur ex nocentibus, nicht ex juvantibus studirt haben.) Dr. Villari für Geschichte, und Dr. Comparetti für griechische Literatnr, sind Römer. Letztere lag hier bisher sehr darnieder. Einem Professor, M. Ferrucci, war die griechische, die römische und die italienische Literatur, und dazu noch der Posten eines Oberbibliothekars aufgebürdet. Auch in Florenz, in Siena, in Arezzo u. a. O. sind jetzt endlich wieder Lehrstühle für griechische Sprache und Literatur errichtet. Es ist so weit gekommen, daß in dem Lande, welches einst dem ganzen Abendlande im Studium der griechischen Literatur vorleuchtete, nur äußerst Wenige noch eine Ahnung von griechischer Grammatik haben, und man in die äußerste Verlegenheit geräth, sobald nur einige Zeilen Griechisch gedruckt werden sollen. In Pisa trägt man wieder die hübsche Universitäts-, sogenannte Cherubin-Dekoration am grünen Bande.

? [Theater.] In Görlitz kam zur Aufführung: Der Roman eines armen jungen Mannes. Schauspiel mit Musik in 5 Akten und einem Vorspiel: Ein rascher Entschluß, frei nach dem Fränzösischen des Octave Feuillet, von W. Mejo. Musik von Conradi. — In dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin wird das Ballet: Flicks und Flocks Abenteuer, als Posse von dem dresdener Komiker G. Räder bearbeitet, zur Aufführung kommen. In Berlin auf dem Theaterzettel des Opernhauses heißt dieses Ballet: „**Flick** (statt: Flick's) und Flock's Abenteuer." Der Berliner Witz nennt es deshalb: „Das Ballet mit dem suspendirten Genitiv oder mit der aufgehobenen Sprachlehre." Blücher als dramatischer Held ist jetzt die Losung in Berlin. Möchte der Marschall Vorwärts nur auch die dramatische Literatur und Kunst in Berlin vorwärts bringen! Das thäte beiden sehr noth. Im vorstädtischen Theater wurde ein Blücher-Stück von Sanftleben aufgeführt, einem jungen Apothekerlehrling, der ein urwüchsiges, aber noch sehr rohes dramatisches Talent besitzt. Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater kam Blücher auf die Bühne bereits zweimal, durch A. Hopf und Arthur Müller. Auf dem Viktoria-Theater soll Blücher auftreten in einem militärischen Drama: „Von Jena bis Waterloo" von Ring. Am 26 November wurde im italienischen Theater zu Paris eine nene Oper von Rossini (!!!) gegeben: „Il curioso accidente" (Der komische Zufall). — Doch bald protestirte Rossini gegen den Direktor Calzado, da diese angeblich neue Oper nur eine Mosaik-Komposition aus älteren Stücken Rossini's ist. Jetzt heißt es daher auf dem Theaterzettel: Il curioso accidente, opéra arrangée sur des morceaux de M. Rossini par M. Berettini. Im Théâtre lyrique macht Gluck's Orpheus Furore, namentlich durch die Garcia-Viardot.

π. π. Am 2. September d. J. fanden in den Morgenstunden gegen 7 Uhr in Folge von Störungen des Erdmagnetismus durch Störungen der elektrischen Telegraphie in ganz Deutschland, Frankreich und anderen Ländern statt. Am Abende desselben Tages beobachtete man in Kremsmünster und in Warschau schwache Nordlichtstrahlen, während in Amerika am frühesten Morgen dieses Tages ein herrliches Nordlicht sich bis nach Guadeloupe und Havannah hin entfaltete. Zur selben Zeit aber, da auf der Nordhälfte der Erde überaus starke Nordlichter sich zeigten, flammten auf der südlichen Hälfte der Erde Südlichter auf. In Melbourne, Adelaide, Sydney erblickte man im magnetischen Meridian die brillanteste Südlichtkrone. Im Süden wie im Norden zu gleicher Zeit die gleichen Störungen der magnetischen Instrumente, die an beiden Pol-Enden auch zu gleicher Zeit, indem hier die Südlichter, dort die Nordlichter verschwanden, sich wieder beruhigten.

[Die Zimmer der Kaiserin von Frankreich.] Seit zwei Jahren wurde, so oft der Hof von Paris abwesend war, in den Tuilerien an der Umgestaltung der Gemächer der Kaiserin gearbeitet, welche im ersten Stockwerke den Empfangs-Lokalitäten parallel laufen. Sie bestehen aus einem Vorzimmer, einem Zimmer für die Ehren-Damen, einem Audienz-Salon, dem besondern Salon der Kaiserin und ihren Kabinets. Die Kaiserin, welche eine besondere Vorliebe für den Stil der Zeit Ludwigs XVI. hat, wollte, daß ihre Zimmer nach der Mode und im Geschmack der Königin Marie Antoinette dekorirt würden. Herr Lefuel, der Architekt des Kaisers, erhielt den Auftrag, die kokette Eleganz von Trianon im Tuilerienpalaste nachzubilden. Unter seiner Leitung ist der erste Salon hellgrün mit dunkelgrünen Arabesken gemalt worden. In die Wände sind Medaillons eingelassen, welche Vögel, von Herrn Appert gemalt, umgeben. Im zweiten Salon ist der Grund hellrosenroth; die Arabesken, die Umfassungen der Thüren, die Umrahmungen schließen Blumen in natürlichen Farben ein, bald auf weißem Grunde, bald auf Goldgrund gemalt. Der Privat-Salon der Kaiserin ist grün tapezirt. An den Wänden sieht man die Porträts der Ehrendamen der Kaiserin, gemalt von Desbuffe. Nicht minder prächtig und geschmackvoll sind die Kabinets dekorirt. Die Parkets, die Plafonds, die Kamine, die Bronceverzierungen machen durchweg dem Geschmack des Herrn Lefuel Ehre. Die Treppe, welche zu diesen Zimmern hinaufführt, ist in Stuck ausgeführt und mit einer Rampe versehen, welche man als eine brüsseler Spitze von Eisen und Gold betrachten kann. Auf dem Treppenabsatze ist ein Medaillon angebracht, das eine Gruppe, aus drei Kindern bestehend, einschließt, welche die Attribute des Kaiserreichs tragen. Kurz, diese Gemächer, welche die Kaiserin unmittelbar nach der Rückkehr des Hofes von Compiegne beziehen wird, sind ein Meisterwerk der dekorativen Kunst unserer Epoche.

Inserate.

schwindelhaften Inhalt dem Publikum recht in die Augen springend vorzuführen. Solide, wie es dem Charakter des Inhabers obiger Firma entspricht, ist auch in dem Geschäftslokale der Priceschen Handlung eine Weihnachts-Ausstellung arrangirt, die sich bei abendlicher Beleuchtung sehr geschmackvoll ausnimmt. An der Fronte in der mit jedem Jahre sich eleganter gestaltenden Bischofsstraße prangt die Firma in bunten Flämmchen, hinter denen dem Besucher des Etablissements nächst einer wahren Augenweide — ein Meer der köstlichsten Wohlgerüche sich aufthut. Von den selbstverständlichen Requisiten des Toilettentisches absehend, wenden wir uns nun zu einigen der modernsten und beliebtesten Artikel dieses reichhaltigen Lagers. Neue pariser Attrapen wechseln in den überraschendsten und täuschendsten Formen von der waldursprünglichen Besenruthe und dem klobigen Scheitholz bis zur vielgeschmähten Crinoline, zwischen deren Falten und Ritzen sich tausend niedliche Dinge verbergen lassen. Echte französische Cartonnagen sind mit den zartesten Odeurs gefüllt, unter denen das kostbare Rosenöl die Geruchsnerven aufs angenehmste berührt. Weniges luxuriös, aber nicht minder geschmackvoll ist die Ausstattung der Parfüm-Albums, worin sich ein allerliebster kleiner Toilettentisch vereinigt findet. Etwas ganz Neues sind die pariser Spritzfläschchen, zierliche schlanke Flacons, die in Folge leisen Drucks die feinsten Odeurs hervorspringen lassen. Neben der schimmernden Transparent-Seife, worin sich drei unserer bekanntesten modernen Grazien plastisch abkonterfeit sehen, behauptet die balsamische Erdnuß-Oel-Seife ihren Rang als wirksamstes Mittel gegen Sommersprossen und ähnliche Hautübel. Kunstvoll geschliffene Krystall-Riechfläschchen repräsentiren in bunten Reihen die mannigfachen Oele und Essenzen, deren sich die elegante Welt niemals und am allerwenigsten in der Ballsaison entrathen kann. Man gehe hin und überzeuge sich, ob in diesem Etablissement nicht eben so gut wie in irgend einem pariser Salon auf die verschiedensten Nüancen der Mode Bedacht genommen [4232]

Oe. [Auch ein Weihnachtsgeschenk.] Die kleinen Mineraliensammlungen des Herrn Lehrer Leisner in Waldenburg, welche sich unter den Inseraten d. Bl. als Weihnachtsgeschenk empfohlen finden, verdienen in der That das größte Lob, und es ist ihnen solches bereits zu wiederholtenmalen sowohl in dieser Zeitung, als auch anderweit seitens Sachverständiger, sowie im Gewerbeverein, welchem Probe vorgelegen hat, zutheil geworden. Die Exemplare sind gerade von der rechten Größe, um nicht unbequem für die Aufbewahrung zu werden, und doch ein anschauliches, wahres Bild des betreffenden Minerals zu bieten; und es sind die Stücke wohl ausgewählt, von sehr schöner Beschaffenheit und instruktiv geschlagen. Es giebt Zusammenstellungen von 60, 80 und 100 Stück, je nach Bedarf und Preis (à 2, 3 und 5 Thlr.). Jedes ist mit Namen und Fundort bezeichnet. Die Zusendung geschieht in guter Verpackung. Wer, z. B. für Schulen, zum Wiederverkauf ꝛc. 5 Sammlungen auf einmal nimmt, dem sind 10 Prozent Rabatt gewährt. Die Sammlungen haben in Lehranstalten und Familien viele Verbreitung gefunden, die gegenwärtig eingerichteten bilden bereits die 2. Auflage. Für Lernende jeder Art sind sie diesen, also nicht allein für Schüler, sondern auch für Gewerbsleute und Andere, die sich mit der Natur näher bekannt machen wollen. (Eine Probesammlung befindet sich bei Herrn Hauptlehrer Stütze, Schule in der Weißgerbergasse Nr. 1.) [4233]

Oberschlesische Hauptbahn (Breslau-Myslowitz).

Im Monat Novbr. 1859 wurden eingenommen ca. 218,788 Thlr., im Monat Novbr. 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 246,357 Thlr.

Zweigbahn im oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenreviere.

Im Monat Novbr. 1859 wurden eingenommen ca. 17,532 Thlr., im Monat Novbr. 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 17,856 Thlr.

Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn.

Im Monat Novbr. 1859 wurden eingenommen ca. 60,658 Thlr., im Monat Novbr. 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 64,477 Thlr.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Im Monat Novbr. 1859 wurden eingenommen ca. 45,841 Thlr., im Monat Novbr. 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 56,441 Thlr.

Stettin-Stargarder Eisenbahn.

Im Monat Novbr. 1859 wurden eingenommen ca. 14,807 Thlr., im Monat Novbr. 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 13,090 Thlr.

Wilhelmsbahn.

Im Monat November 1859 betrugen die Einnahmen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
aus dem Personen-Verkehr	4,856 Thlr.	9 Sgr.	— Pf
aus dem Gepäck-Verkehr	199	27	—
aus dem Eil- und Frachtgüter-Verkehr	31,480	—	—
aus dem Durchgangs-Verkehr, vorbehaltlich späterer Feststellung	3,500	—	—
Außerdem Extraordinaria	5,771	—	—
Zusammen	45,807 Thlr.	6 Sgr.	— Pf.
Im November 1858 wurden eingenommen	45,243 Thlr.	26 Sgr.	9 Pf.

Ratibor, den 9. Dezember 1859.

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, am 15. Dezember.

I. Commissions-Gutachten über die entworfenen Etats für die Verwaltungen des städtischen Armen- und des städtischen Arbeitshauses pro 1860, über den Vorschlag zur käuflichen Erwerbung des Grund und Bodens der Strehlener Chausseestrecke zwischen der Tauenzien- und Bahnhofstraße. — Erklärung des Magistrats, betreffend die Errichtung einer Gesinde-Kranken-Kasse am hiesigen Orte.

II. Commissions-Gutachten über die Anträge, auf Ermäßigung des Pachtgeldes für das Stiftsgut Luzine, auf Prolongation der Jagdpacht auf den Dominial-Ländereien des Gutes Ransern, auf Ertheilung des Pachtzuschlages in Betreff der Fischerei im Weideflusse längs des Cawallener Dominialterrains, auf Kürzung der Pachtdauer für den Dünger und die Schoorerde auf dem Ablagerungsplatze an der Verbindungsbahn, auf Bewilligung eines höheren Beitrages zum Gehalte des Schullehrers in Krampitz, eines Zuschusses aus des Kämmerei zu den Kosten der beim Krankenhospital ausgeführten Neubauten, der Kosten zur Instandsetzung der Futtermauer bei dem Marstall-Grundstück, einer Summe zur Verstärkung des laufenden Ausgabe-Etats der Marstall-Verwaltung, über den Etat des Kinderhospitals zum heiligen Grabe pro 1860—62, über den Etat für die Marstall-Verwaltung pro 1860. — Wahl zweier Mitglieder der Stadt-BauDeputation, eines Mitgliedes der städtischen Abgaben-Deputation, zweier Bezirks-Vorsteher-Stellvertreter, eines Schiedsmannes und eines Vorstehers für das Dienstboten-Hospital. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen. [4224] **Der Vorsitzende.**

Pfennig-Verein [4213]
zur Unterstützung armer Schulkinder.

Die diesjährige Vertheilung von Bekleidungsgegenständen an arme Schulkinder soll am 21. d. Mts. stattfinden. — Die Herren Schulvorsteher und Lehrer hiesiger Elementar-Schulen, welche ihre Zöglinge berücksichtigt zu sehen wünschen, wollen ihre Anmeldungen, unter gefälliger Angabe des Geschlechts der zu Empfehlenden, schriftlich **bis zum 16ten d. M.** bei Frau **Fanny Bauer,** Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1, abgeben. **Das Comite.**

Anfrage. Giebt es keine Möglichkeit, das Publikum gegen die Belästigung durch den unbefugten Theaterbillet-Handel auf der Schweidnitzerstraße und an den Zugängen zum Theater zu schützen? [3572

Ihre am 6. Dezember in Stubendorf vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Moritz Faerber.
Lina Faerber, geb. **Hadra.**
Gleiwitz, den 8. Dezbr. 1859. [4191]

Die heute Früh 4 Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Knaben beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen:
Ernst Seidel.
Domslau, den 12. Dezember 1859.

Sonntag Früh wurde meine liebe Frau **Amalie,** geb. **Sochaczewska,** von einem Knaben glücklich entbunden. [5231]
D. Marcuse.

Die am 6. d. M. zu Glogau erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Luitgard,** geb. **von Langen,** von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden — in Stelle besonderer Meldung — hierdurch ergebenst an. [4188]
Münster, den 9. Dezember 1859.
von Toll,
General-Major und Commandeur der 26. Infanterie-Brigade.

Nach langem schweren Unterleibsleiden verschied am 6. d. M. der praktische Arzt Herr Dr. **Heimann** in Peiskretscham. Er war ein edler Menschenfreund, ein umsichtiger und sorgsamer Arzt, ein lieber Kollege, treu seinem Berufe, ergeben der Wissenschaft. — Ehre seinem Andenken. [4190]
Gleiwitz, den 9. Dezember 1859.
Die Aerzte des Tost-Gleiwitzer Kreises.

Für die innige Theilnahme an dem Tode durch Nervenschlag am 8. d. M. Nachmittags 5 Uhr und der Beerdigung des Büreau-Vorstehers **Wilh. Cronheim** sagen wir allen werthen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.
Oppeln, den 10. Dezember 1859.
Louise Cronheim. geb. **Rother,** als Frau.
[4195]
August Rother, als Schwager.
Carl Cronheim, als Neffe.

Das heute Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner heißgeliebten Mutter **Helene Baildon,** geborene **Galli,** am Lungenschlage, zeige ich hiermit, um stille Theilnahme bittend, an. [4220]
Gleiwitz, den 11. Dezember 1859.
Arthur Baildon.

[5229] Todes-Anzeige.
Nach längerem Leiden starb heute Morgen unsere gute treue Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter **Caroline Jouanne,** geb. **Böhme,** im 72. Jahre. Es bitten um stille Theilnahme die betrübten Hinterbliebenen.
Korschwitz, den 11. Dezember 1859.

[5237] **Danksagung.**
Für die so herzliche Theilnahme bei der gestern stattgehabten Beerdigung ihres seligen Vaters, des Kaufmann **Heymann Schefftel,** sagen den tief gefühltesten Dank:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. Dezember 1859.

Danksagung. [4193]
Allen denen, welche mir bei dem mich gestern betroffenen Brandunglück so hilfreiche Hand geleistet, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank, **insbesondere dem löblichen hiesigen Feuer-Lösch- und Rettungs-Verein,** durch dessen unermüdete und umsichtige Thätigkeit es gelungen ist, mir mein schon vom Feuer ergriffenes Haus zu erhalten. Mögen sie stets vor ähnlichen Unglücksfällen bewahrt bleiben.
Ratibor, den 10. Dezember 1859.
B. Preiß.

Versammlung der juristischen Section,
Mittwoch den 14. d. Mts., um 6 Uhr, zur Wahl des Secretairs für die nächste Etats-Periode, und [4212]
zum fortgesetzten Vortrage des Herrn Justizraths Hübner: über das Rechtsverhälniss der sogenannten Correal-Hypothek.

Theater-Repertoire.
Dinstag, 13. Dezember. 61. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Des Teufels Antheil.“** Romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Börnstein und Gollmick. Musik von Auber. Hierauf, neu in Scene gesetzt: **„Die beiden Liebhaber,** oder: **Das nächtliche Rendezvous.“** Komisch-pantomimisches Ballet in 1 Akt, arrangirt von Herrn Balletmeister Leonhard Rathgeber. Vorkommende neue Tänze: 1) „Ensembletanz“, ausgeführt vom Corps de ballet. 2) „Polka de caractère“, getanzt von den Fräulein Söhlke und Kaiser. 3) „Schönbrunner Walzer“, ausgeführt von Fräul. Rathgeber und dem Corps de ballet. 4) „Allemande“, getanzt vom Corps de ballet. 5) „Pas de deux“, ausgeführt von Hrn. Balletmeister Pohl und Fräul. Rathgeber. 6) Finale.
Mittwoch, 14. Dezember. 62. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Viel Lärm um Nichts.“** Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare. Nach Schlegel's Uebersetzung für die deutsche Bühne bearbeitet von Carl v. Holtei.

Eintrittskarten zu [5225]
Sattler's Cosmoramen
zweite Abtheilung,
das halbe Dutzend zu 20 Sgr., sind in der Kunsthandl. des Hrn. Karsch, Ohlauerstr. zu haben.

Die **dritte** aesth. (Schluss-) **Unterhaltung** findet **heute,** den 13., Ab. $6\frac{1}{2}$ Uhr, im „König von Ungarn“ statt. Eintrittskarten à 15 Sgr. sind an den bekannten Orten zu haben. **Bernh. Benedict Hirsch.**

Kunst-Theater
im großen Saale zum Tempelgarten.
Nur bis zum 20. Dezember
Große Vorstellung
der mechanisch-physikalischen dissolving views (Nebelbilder) in einer Größe von 14 Fuß Quadrat. Interessant und überraschend ist eine große gefährliche Löwenjagd.
Numerirter Sitz 10 Sgr. Erster Rang 5 Sgr. Zweiter Rang zum Stehen $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. — Der Saal ist gut geheizt. [5240]

Affen-Theater
im Saale zum blauen Hirsch
(Ohlauerstraße und Schuhbrückenecke.)
Täglich Vorstellung. [4230]
Einlaß 6, Anfang 7 Uhr. **Taddei.**

Wintergarten.
Heute Dinstag den 13. Dezember:
Konzert von A. Bilse
und alle Tage bis zum bevorstehenden Feste
Christmarkt
nebst Colosseumspiel.
Anfang 5 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. [5241]

Springer's Lokal
[4229] **(Weiss-Garten).**
Heute Dinstag:
11tes Abonnements-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Andern:
Sinfonie von Haydn. (D-dur.)
Ouvertüre zur Oper: Fidelio von Beethoven.
Anfang 3 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr.

Den 3. Januar beginnt ein neues Abonnement von 12 Konzerten.
Billets à 1 Thlr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Hainauer, König u. Comp., Leuckart** und **Scheffler** und an der Kasse zu haben.

Durch Reduction der hiesigen Posthalterei stehen zwei brauchbare vorschriftsmäßige Bei-Chaisen, ein Extrapost- und ein Packetwagen auffallend billig zum Verkauf. [5250]
Gleiwitz, den 9. Dezbr. 1859.

[4206] **Gustav-Adolph-Stiftung.**
Nr. 10 (Schluß des 11. Jahrgangs) des Vereinsblattes wird ausgegeben und enthält: Berichte über die Einweihungen der Schulhäuser zu Wanowitz und zu Praukau und Berichte über die Zweig-Vereine Striegau, Breslau, Hirschberg, Neisse und Oppeln und über die neuen Zweig-Vereine zu Sprottau, Grünberg und Peterswaldau, so wie die Bitte **um baldige Bestellung des 12. Jahrganges zu 5 Sgr. bei den k. Postanstalten.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Nachstehend verzeichnete abgängige Materialien, und zwar:

		Ctr.	Pfd.
1 Treibachse mit Rädern ohne Reifen, Gewicht circa		20 Ctr.	— Pfd.
1 Wagenachse dito	dito	1 „	80 „
130 Stück diverse schmiedeeiserne Radreifen,	dito	281 „	— „
27 Stück dito dito Wagenachsen,	dito	40 „	— „
Außerdem und zwar			
a) an Schiedeeisen in größeren Stücken,	dito	80 „	— „
„ Abfällen (Putzen),	dito	100 „	— „
„ Roststäben,	dito	15 „	— „
b) an Gußeisen in Roststäben,	dito	200 „	— „
„ Cylindern,	dito	10 „	— „
„ Röhren, Buchsen, Puffern, Kolbenringen ꝛc.	dito	115 „	— „
c) an diversen Stahlsorten, und zwar:			
Federstahl	dito	5 „	— „
Guß-Federstahl	dito	5 „	— „
Gußstahl (Feilen)	dito	1 „	— „
d) an diversen Blechen, und zwar:			
Kesselbleche	dito	63 „	— „
Blechabgänge in div. Stücken	„	20 „	— „
Zinkbleche in div. Größen	dito	38 „	— „
Messingbleche, und zwar: Sieseröhren u. div. Abgänge	„	29 „	— „
e) an Rothguß und zwar: 379 Wagenlager, Bremsspindel-Muttern ꝛc.	dito	34 „	— „
f) an Kupfer und zwar: diverse Abfälle	dito	5 „	20 „
g) an Drehspähnen, und zwar: von Kupfer	dito	5 „	— „
von Rothguß	dito	11 „	— „
h) an Eisenbahnschienen circa		1150 „	— „

sollen im Wege der Submission veräußert werden.
Termin hierzu ist auf:
Donnerstag den 22. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf alte Materialien“
eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Submissions-Bedingungen liegen in unserm Hauptbureau zur Einsicht aus.
Breslau, den 12. Dezember 1859 [4210] **Direktorium.**

Warschau-Wiener Eisenbahn.
Mit Bezug auf §§ 15 und 16 der allerhöchst unterm 28. September (10. Oktober) 1857 bestätigten Statuten der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft, sowie mit Bezug auf die bekannt gemachten Bedingungen, unter denen die Zeichnung zur II. Serie der Aktien dieser Gesellschaft stattfand, werden die Zeichner dieser Aktien hiermit aufgefordert,
in den Tagen vom 3. (15.) bis 8. (20.) Januar 1860 die 3. Einzahlung mit Zehn Rubel Silber pro Aktie
zu leisten, wobei zugleich die bisherigen Aktien-Certifikate gegen auf den Inhaber lautende Aktien umgetauscht werden sollen.
Die Herren Aktionäre werden gleichzeitig benachrigt, daß
in den Tagen vom 3. (15.) bis 8. (20.) Februar 1860 die 4. Einzahlung mit Zehn Rubel Silber pro Aktie,
in den Tagen vom 3. (15.) bis 8. (20.) März 1860 die 5. Einzahlung mit Zehn Rubel Silber pro Aktie, und
in den Tagen vom 3. (15.) bis 8. (20.) April 1860 die 6. und letzte Einzahlung mit Zehn Rubel Silber pro Aktie
zu leisten ist.
Die Einzahlungen werden in Warschau bei der Haupt-Kasse der Gesellschaft und in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein gegen Vorzeigung und Abstempelung der bezüglichen Aktien-Dokumente entgegen genommen. [4199]
Warschau, den 15. (27.) November 1859.
Der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

[4111] **Oesterr. National-Anleihe.**
Unsern auswärtigen und hiesigen Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung, dass die **am 1. Januar k. J.** fälligen Zinsen schon jetzt bei uns realisirt werden können.
B. Schreyer & Eisner, Ohlauerstr. 84.

Gläubiger-Aufruf.
Alle diejenigen, welche an den am 4. Novbr. d. J. hierselbst verstorbenen Dom-Vicar und fürstbischöflichen Kanzlei-Inspector Herrn **Adolph Goehlich** eine Forderung haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bald gefälligst bei einem der Unterzeichneten einzureichen.
Breslau, den 6. Dezember 1859. [4202]
J. Steuer, Rector, Ritterplatz Nr. 17.
E. Morgenstern, Buchhändler, Ohlauerstraße Nr. 80.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt die seit vielen Jahren rühmlichst bekannten **Cacao- und Chocoladen-Fabrikate, Zuckergußwaaren, Schaumconfect-Chocoladen und Tragant-Figuren,** für **Husten-** und **Brustleidende** verschiedene **Zucker-Bonbons** in vorzüglicher Güte zur geneigten Beachtung: **Ferd. Weinrich,** [4226]
Schmiedebrücke Nr. 54, und am (Kränzel-) Hintermarkt Nr. 1.

[4158] **Größtes Lager**
deutscher und französischer
Zeichen-Vorlagen
in ganzen Werken, Heften u. einzelnen Blättern, umfassend alle Zweige des Freihand- und Linealzeichnens, von den ersten Anfängen bis zur vollendetsten Ausführung, empfohlen von
der Papier- u. Kunsthandlg.
F. Marsch,
Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch.

Büchertaschen für 15 Sgr.
enthaltend: 1 Dtzd. Schreibebücher, 1 Heft Schreib- und Zeichnenvorlagen, 1 Tafel, ein Lineal, 1 Tuschkasten mit Pinsel, 3 Bilderbogen, 1 eleg. Federkästchen mit 1 Dtzd. Stahlfedern, 2 Bleistifte, 2 Halter, Gummi und 6 bunte Schieferstifte.
Dieselben mit weniger Inhalt für 10 Sgr.,
sämmtliche Gegenstände in wirklich brauchbarer Beschaffenheit, empfehlen als das nützlichste und billigste Geschenk für Kinder:
Dobers u. Schultze,
Papierhandlung, [4214]
Albrechtsstr. 6, im Palmbaum.

Arbeits-Lampen
mit Glasglocken, das Stück $17\frac{1}{2}$ Sgr., 20, 25 Sgr., Studier- oder Sparlampen 14, 15 Sgr., Thee- und Kaffeebretter zu $2\frac{1}{2}$, 4, 5, $7\frac{1}{2}$, 10, 15 Sgr., Leuchter 4, 5, $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr., Taschenlaternen 5, $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr., Wachsstockbüchsen 5, 6, $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr., Federscheiden $1\frac{1}{2}$, 2 Sgr., Zuckerdosen mit Schloß, $\frac{1}{2}$ Pfd., 5 Sgr., dgl. ohne Schloß für Kinder 2, $2\frac{1}{2}$ Sgr., Spucknäpfe 5, $7\frac{1}{2}$ Sgr., empfehlen: **Hübner und Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre, Eingang durch das Hut-Magazin des Herrn Schmidt. [4217]

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich in allergrößter Auswahl **Wiegenpferde,** Schul-, Jagd-, Damen- und Reisetaschen, so wie Koffer, Peitschen, Sättel und Geschirre, zu den billigsten Preisen. Auch werden Stickereien angefertigt bei [5246]
B. Scholtz, Riemermstr., Schmiedebrücke 10.

Unterzeichneter empfiehlt hierdurch sein Depot 1857er **Facon-Champagner-Weine** zu enorm billigen Preisen und garantirt eine Qualität, die das französische Fabrikat vollständig ersetzt.
Herrm. Uhlendorff in Köln.

Fünf Thaler Belohnung
erhält der ehrliche Finder und Ueberbringer einer gestern verlornen, mit schwarzem Atlas gefutterten [5244]
Nerz-Pelz-Pellerine.
Näheres Büttnerstraße 32, im Gewölbe.

Tuschkasten,
mit völlig giftfreien Farben, empfiehlt
F. Schröder,
Papierhandlung, [4207]
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Schiefertafeln, Schiefergriffel
offerirt Wiederverkäufern billigst: [5159]
Adolph Langner.

Ein gebrauchter eiserner, sogenannter
Heiz-Ofen
wird zu kaufen gesucht Albrechtsstraße Nr. 37, im Comptoir. [5242]

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt die

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau

ihr reichhaltiges Lager von Kinder- und Jugendschriften, Koch-, Haus- und Wirthschafts-Büchern, Kalendern und Taschenbüchern für 1860, Bibeln, Gebet- und Erbauungsbüchern in gewöhnlichen und sehr eleganten Einbänden; katholische Gebetbücher auch in reichen Sammet-Bänden. Wörterbücher in allen Sprachen, Atlanten, Erd- und Himmelsgloben. Sehr elegant gebundene Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter, so wie die Gesammt-Ausgaben derselben. Albums und Bilderwerke in Kupfer, Stahl und Aquarell.

Sendungen von Büchern zur eigenen Prüfung und Auswahl stehen jeder Zeit zu Befehl.

Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**
(Paradeplatz, goldene Sonne.)

[4100]

Weihnachts- und Fest-Geschenke

aus dem Verlage der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Tristan. Romantische Tragödie in fünf Aufzügen. Von **Josef Weilen.** 8. 1860. Elegant geheftet. 1 Thlr.

Fernan Caballero's sämmtliche Werke. Dem Verlangen des Verfassers gemäß nach dem Original treu übersetzt von Dr. August Geyder. 1. bis 5. Band. 8. 1860. Geheftet. 4 Thlr. 15 Sgr.
1. Band: Clementia. Ein Sittenroman. 8. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.
2. und 3. Band: Die Möwe. Ein Sitten-Roman. 2 Theile. 8. Geheftet. 1 Thlr. 15 Sgr.
4. und 5. Band: Lagrimas. Ein Sitten-Roman aus der heutigen Zeit. 2 Theile. 8. Geheftet. 1 Thlr. 15 Sgr.

Sämmtliche Romane der Verfasserin von Godwie-Castle. Klassiker-Format. 12 Bände. Geheftet. 6 Thlr.
1) Godwie-Castle. 3 Bände. 2) St. Roche. 3 Bände. 3) Thomas Thyrnau. 3 Bände. 4) Jakob van der Nees. 3 Bände.

Ein Schriftsteller-Leben. Briefe der Verfasserin von Godwie-Castle an ihren Verleger. Mit dem Portrait der Verfasserin. 8. Geh. 1 Thlr. 5 Sgr.

Die zwölfte Auflage: Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von Friedrich Nösselt. Mit 6 Stahlstichen. 3 Bände. Gr. 8. Geheftet. 3 Thlr. 7½ Sgr.

Die vierte Auflage: Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen. Von Friedrich Nösselt. 3 Bände. Gr. 8. Geheftet. [4101] 3 Thlr. 25 Sgr.

☛ **Obige Werke werden als Festgeschenke bei den Gebildeten des weiblichen Geschlechts einer sehr willkommenen Aufnahme sich gewiss zu erfreuen haben.**

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung [3816]

der Oesterreichischen Eisenbahn-Loose

Haupt-Gewinne des Anlehens sind. 21mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000** und 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000.**

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist **125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** so wie der reelsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man **direct** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeile 33.

Oesterr. Eisenbahn- und Neuchateler 20 Francs-Loose vorräthig bei B. Schreyer & Eisner, Breslau. [3819]

Die
Musikalien-Handlung
von
König & Comp.,
vormals
Bote & Bock,
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
ihr nach allen Richtungen hin aufs Vollständigste versehene Lager einer geneigten Beachtung.
Dem grossartigen und vollständigen
Musikalien-Leih-Institut,
in welchem alle Novitäten sofort aufgenommen werden, können an **jedem** Tage neue Theilnehmer zu den **vortheilhaftesten** Abonnements-Bedingungen beitreten.

König & Comp.,
Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8.

[3979]

Conditorei-Verkauf.
In einer größeren Provinzialstadt Pommerns ist eine gut eingerichtete frequente Conditorei Umstände halber unter ganz vortheilhaften Bedingungen sofort oder auch zu Ostern zu verkaufen. Zum Kauf derselben würden vielleicht 4—500 Thlr. erforderlich sein. Frankirte Adresse snb F. P. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [5171]

Mildner's
Pfefferküchlerei [5208]
Schmiedebrücke Nr. 19,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste alle Sorten Honigkuchen und Confituren.

Patent-Sammet,
von 8 Sgr. an bis 20 Sgr. die Elle, am besten bei [4184]
Raschkow u. Krotoschiner,
Nr. 15. Schmiedebrücke Nr. 15.

Die **Niederlage v. Flügeln u. Pianinos,** Salvatorplatz 8, par terre rechts, empfiehlt eine große Auswahl Instrumente, englischer und wiener Mechanik, in allen Holzarten, zu sehr billigen Preisen. Auch werden neue Instrumente verliehen. [5199]

A. Heinze,
Ohlauerstraße Nr. 75,
empfiehlt als passendes Festgeschenk
Großstühle
(Fauteuils) [4164]
in größter Auswahl von 8 Thlr. an.

Colorirte Photographien,
zu **Festgeschenken** besonders geeignet, empfehlen unter Garantie der Aehnlichkeit und Dauer der Farben: [5235] **Mark & Seboldt,** Bischofsstraße Nr. 9.

Ferdinand Hirt,
Verlags- und Königliche Universitäts-Buchhandlung,
wie Antiquariat für deutsche und ausländische Literatur.

Ausser allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des **Buchhandels,** des **Kunst-** u. **Landkartenhandels,** wie des **Antiquariats,** bietet unser bedeutendes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener u. gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der **deutschen, französischen, polnischen, englischen** u. **italienischen** Literatur.

Breslau, am Ringe, Naschmarkt-Seite No. 47.

Künstlerisch ausgeführte Prachtwerke zu Weihnachts- und Festgeschenken passend.

So eben erschien und ist in allen namhaften Buch- und Kunsthandlungen zu haben, in **Breslau** in **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung:

Neues Düsseldorfer Künstler-Album. II. Jahrgang, mit vorzüglichen artistischen Beiträgen der namhaftesten Künstler nebst reichhaltigem Texte. Preis **cart.** 3 Thlr. 22½ Sgr., **gebd.** in Call. 5 Thlr., **in Chagr.** 5½ Thlr.

Desselben Werkes **I. Jahrgang,** zu gleichen Preisen.

Ferner erschien so eben:

Fischer-Album. Composition von Professor Scheuren. Preis: **cart.** 3 Thlr. 22½ Sgr., **gebd.** in Call. 5 Thlr., in **Chagrin** 5½ Thlr.

Dieses durch seine Eigenthümlichkeit **einzig dastehende Prachtwerk** in Aquarell-Federzeichnungen stellt das Leben der Fischer und Seestrandbewohner in ähnlicher Weise wie **„Tiedemann's berühmtes norwegisches Bauernleben"** dar. Ungemein ansprechende kleine Gedichte begleiten jedes Blatt.

Weiterer Anpreisung bedarf es nicht, da das Talent des phantasiereichen und genialen Künstlers, Prof. C. Scheuren, allseits bekannt genug ist.

Durch beide in meiner Kunstanstalt ausgeführte Werke glaube ich der Oeffentlichkeit sowie speciell dem gesammten Buch- und Kunsthandel bewiesen zu haben, was mein Etablissement, von den tüchtigsten künstlerischen Kräften unterstützt, zu leisten vermag; ich erlaube mir daher meine Anstalt zur Ausführung lithographischer Aufträge im Gebiete der **Kunst** sowohl, wie des **Handels** und der **Industrie** angelegentlichst zu empfehlen.

Düsseldorfer lithogr. Kunst-Anstalt.
G. A. Gumprecht.

[4200]

☛ **Volks-Ausgabe.** ☚

In unserem Verlage ist so eben erschienen und vorräthig [4201]
in **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau:**

1001 Tag im Orient
von
Friedrich Bodenstedt.
Dritte Auflage.
(Drei Theile in einem Band.)

33 Bog. 8. **mit illustrirtem Umschlag in Tondruck** geh. Preis 1 Thlr., **elegant gebunden** 1¼ Thlr.

Außer der fesselnden Schilderung der **morgenländischen Reisebilder** sind darin auch die reizenden **Lieder des Mirza Schaffy sämmtlich** (145) enthalten.

Für Weihnachten dürfte sich diese **neue billige** Ausgabe als Fest-Geschenk ganz besonders eignen.

Berlin, den 5. Dezember 1859.
Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckei (R. Decker), Wilhelmsstr. 75.

Im Verlage von Otto Janke sind so eben erschienen und zu beziehen durch
F. Hirt's königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau:**

Gnom! Ernst, Scherz und sinnige Spiele, von **Hübner-Trams.** [4216]
Ein illustrirtes Weihnachtsbuch für die Jugend. (Preis 1⅙ Thlr.)

Reise- und Jagd-Abenteuer, von **Oskar v. Kessel.**
Zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend, mit Bildern: (Preis 1½ Thlr.)

Buch- und Papierhandlung Joh. Urb. Kern,
Ring Nr. 2.

Im Verlage von Voigt und Günther in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, (in **Jauer** bei **Hiersemenzel,** in **Ohlau** bei **Bial**): [4221]

Scharnhorst.
Eine Biographie
von **Eduard Schmidt-Weißenfels.**
Preis geheftet. 1 Thaler.

Als **schöne Weihnachts-Geschenke** empfehlen wir unser reichhaltiges **Lager von Lederwaaren** als: [4215]
Schreibmappen in allen Grössen mit u. ohne Einrichtung von 6 Sgr. an.
Album und Poesiebücher in Sammet, Leder und Callico.
Brieftaschen u. Notizbücher in allen Preisen.
Cigarren-, Geld- und Damentaschen.
Reiseschreibzeuge und Dintenfässer.
Necessaires und Porte-monnaies.
Büchertaschen für Knaben und Mädchen etc.

Dobers u. Schultze, Papierhandlung,
Albrechts-Strasse Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke.

Die Möbel-Halle
der vereinigten
Innungs-Tischler-Meister
zu
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank,
Gleiwitz, im Gasthause zur Krone,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirter Lager sauber und dauerhaft gearbeiteter Möbel in allen Holzarten, Parquet-Fußböden, Spiegel- und Polsterwaaren unter **bekannter Garantie** zu billigsten aber festen Preisen. [4174]

☛ **Der große Ausverkauf** ☚

von 4/4, 6/4 und 8/4 breitem **Mailänder Tafft** und **Atlas,** von wollenen und halbwollenen **Kleiderstoffen, Double-Shawls** und **Umschlagetüchern,** Damen-Mänteln und Jacken, und noch vielen Artikeln, wird fortgesetzt [5155]

Ohlauerstraße Nr. 79, in den 2 goldenen Löwen,
eine Treppe hoch.

Literarische Weihnachtsgaben.

Im Verlage von **ALEXANDER DUNCKER,** königlichem Hofbuchhändler in **Berlin,** ist so eben erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes zu erhalten: [3948]

WILHELM VON KAULBACH'S WANDGEMÄLDE
IM
TREPPENHAUSE DES NEUEN MUSEUMS ZU BERLIN.

Fünfte Lieferung

après la lettre $14\frac{2}{3}$ Thlr. — avant la lettre 22 Thlr. — épreuves d'artiste $28\frac{2}{3}$ Thlr.

Diese Lieferung enthält neben der Darstellung der „ISIS" die berühmteste Composition Kaulbach's:

DIE HUNNENSCHLACHT,

gestochen von **LOUIS JACOBY,**
welches Blatt auch einzeln zu folgenden Preisen zu erhalten ist:
après la lettre 2 Frd'or. — après la lettre sur chine $2\frac{1}{2}$ Frd'or. — avant la lettre 3 Frd'or. — avant la lettre sur chine 4 Frd'or. — épreuves d'artiste 5 Frd'or.

Die Anerkennung, welche die Ausführung dieses Stiches in allen der Kunst nahestehenden Kreisen gefunden hat, ist eine aussergewöhnlich grosse. Ein Bericht des wissenschaftlichen Kunstvereins in Berlin lautet darüber wie folgt:
„........ eine Arbeit, welche die lebhafteste Theilnahme erregte und die grösste Anerkennung der Versammlung fand, indem sie den Charakter des Werkes selbst mit hingebender Treue wiedergiebt und mit der vollendetsten Detaillirung eine so ergreifende und poetische Totalwirkung verbindet, wie dies nur bei den höchsten und vollendetsten Leistungen dieser Stichgattung erreicht worden ist."

Der herrliche Stich des Professor E. EICHENS:

HOMER UND DIE GRIECHEN

bildet ein harmonisches Pendant zu dem erstgedachten Blatte und ist zu denselben Preisen wie jenes durch den Buch- und Kunsthandel zu erhalten.

Ritter's illustrirtes Kochbuch.

Zuverlässigste Anweisung, billig und schmackhaft zu kochen.

Dies ist das neuste und beste bürgerliche Kochbuch, u. bedarf keiner weiteren Empfehlung; Alle, die es besitzen, loben es als durchaus practisch. — Die Mutter giebt der Tochter **Ritter's illustrirtes Kochbuch** in die Hand, wenn sie in das bürgerliche Leben tritt; die Hausfrau empfiehlt es ihrer Köchin als das einzig beste. Jede junge Dame kann ohne alle Vorkenntnisse u. Unterricht danach schmackhaft kochen. Selbst für den Hausherrn ist gesorgt, denn die Illustrationen zeigen ihm, wie ein jeder Braten, Fisch, Geflügel u. s. w. mit Leichtigkeit und Sicherheit vortheilhaft tranchirt werden kann.

25.000 Exemplare sind in 3 Jahren abgesetzt; ein Resultat wie es in Deutschland noch nie dagewesen.

Preis: nur 1 Thlr.
Im Pracht-Einband: 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Für Alle, welche kochen oder es erlernen wollen.

Mit 1678 Recepten und 80 Bildern.

In allen Buchhandlungen zu haben. [3949]

Literarische Festgeschenke
für die Gebildeten aller Stände.

Argo. Album für Kunst und Dichtung. Herausgegeben von **Fr. Eggers, Th. Hosemann, B. v. Lepel. 1860.** Größtes Quart-Format. Mit 18 lithogr. Kunstblättern, von den Künstlern selbst auf Stein gezeichnet, 6 Illustrationen und 1 Titelblatt in Farbendruck brillant ausgeführt. Elegant brosch. Preis $5\frac{3}{4}$ Thlr. Höchst eleg. geb. 7 Thlr.
☞ Die Jahrgänge 1857 bis 1859 sind zu gleichem Preise zu beziehen. ☜

Hugo von Blomberg. Bilder und Romanzen. Miniatur-Format. Eleg. brosch. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Höchst eleg. gebd. 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. Herausgegeben von **Rudolph Gottschall. 3. Aufl.** Miniatur-Format. Höchst eleg. gebd. 2 Thlr.

Rudolph Gottschall. Neue Gedichte. 8. Eleg. brosch. $1\frac{3}{4}$ Thlr.

Rudolph Gottschall. Carlo Zeno. Eine Dichtung. **2. Aufl.** Miniatur-Format. Höchst eleg. geb. $2\frac{1}{4}$ Thlr.

Rudolph Gottschall. Die deutsche Nationalliteratur in der ersten Hälfte d. neunzehnten Jahrhunderts. Literarhistorisch und kritisch dargestellt. 2 Bde. gr. 8. Eleg. brosch. 5 Thlr.

Rodolph Gottschall. Poetik. Die Dichtkunst und ihre Technik. Vom Standpunkte der Neuzeit. gr. 8. Eleg. br. $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Karl von Holtei. Schlesische Gedichte. 3. Aufl. Miniatur-Format. Eleg. geb. m. Goldschn. $1\frac{1}{4}$ Thlr.

Karl von Holtei. Geistiges u. Gemüthliches aus Jean Paul's Werken. In Reime gebracht. Miniatur-Format. Eleg. cart. 27 Sgr.

Karl von Holtei. Stimmen des Waldes. 2. verm. Aufl. Min.-Form. Eleg. geb. mit Goldschnitt. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Emil Rittershaus. Gedichte. 2. stark vermehrte Aufl. Miniatur-Format. Höchst eleg. in engl. Mosaikband geb. 2 Thlr.

Karl Stelter. Die Braut der Kirche. Lyrisch-epische Dichtung. Min.-Form. Eleg. brosch. mit Goldschn. 12 Sgr.

Moritz Graf Strachwitz. Gedichte. 3te Gesammt-Ausgabe. Miniaturformat. Sehr eleg. geb. $2\frac{1}{4}$ Thlr.

Moritz Graf Strachwitz. Gedichte. Wohlfeile Gesammt-Ausgabe. Oktav-Form. Eleg. brosch. 1 Thlr.

Moritz Graf Strachwitz. Lieder eines Erwachenden. Fünfte durch 98 Holzschnitte illustrirte Pracht-Ausgabe. 4. Eleg. brosch. 2 Thlr.
Höchst elegant geb. mit Goldschnitt und Deckelpressung 3 Thlr.

[3950] Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Die gediegenen und allgemein beliebten Jugendschriften und Bilderbücher aus dem

Jugendschriften-Verlag
von **Winckelmann und Söhne in Berlin**

sind in allen Buchhandlungen, in **Breslau** namentlich bei **Aderholz, Dülfer's** Buchhdg., **Gosohorsky's** Buchh., **Graß, Barth u. Comp., Hainauer, F. Hirt, Joh. Urb. Kern, Korn, Leuckart, Maruschke und Berendt, Max und Comp., Schletter**'sche Buchhdlg., **A. Schulz und Comp., Trewendt und Granier;**
in **Schweidnitz** bei **L. Heege, Weigmann;**
in **Leobschütz** bei **R. Bauer;**
in **Neisse** bei **Graveur** und **Hennings.**
zu finden. [3951]

Wohlfeile Jugendschriften
[3952]

von **Franz Hoffmann, Julius Hoffmann, Richard Baron** und **Gustav Riedel.** 29 Bändchen mit sauberen Stahlstichen. 8. Steif brosch.

Preis jedes Bändchens $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Franz Hoffmann, Der Henkeldukaten, Frisches Wagen, Der Schiffbruch. — Der blinde Knabe, Der kleine Robinson. — Die Tulpenzwiebel, Liebe deinen Nächsten, Die Stiefmutter. — Der treue Wächter, Der Widerspenstige. — Du sollst nicht stehlen, Mohr und Weißer.

Julius Hoffmann, Ich sehe dich schon. — Haß und Liebe. — Der zerbrochene Becher. — Die Geschwister. — Capitain Tisdale. — Großvaters Liebling, Marie das Blumenmädchen. — Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten! — Die letzte Wacht. — Ehrlich währt am längsten, Die Eisfahrt. — Der schwarze Sam oder Menschenraub in Amerika.

Richard Baron, Julius und Maria oder der kindlichen Liebe Macht und Herrlichkeit. — Der deutsche Knabe in Amerika, Hold Else's Wunderaugen. — Geschichte eines jungen Malers. — Fiorita, das Räubermädchen. — König und Kronprinz. — Das Christfest in der Familie Frommhold. — Freundschaft und Rache. — Das Testament. — Zwei feindliche Brüder. — Der Veteran. — Die Ueberschwemmung. — Aus Nacht zum Licht. — Californien in der Heimath.

Gustav Riedel, Rudolph oder der treue Hund.

Preis jedes Bändchens 15 Sgr.

Julius Hoffmann, Neue Reisebilder. 4 Bändchen mit je 4 Stahlst. Eleg. cart. 1. Bdchn. Weltgegenden. — 2. Bdchn. Aus allen Zonen. — 3. Bdchn. Erzählungen eines alten Seemannes. — 4. Bdchn. Winterabende.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Verlag von Joh. Ambr. Barth
in Leipzig.

Koberstein, (A.), Vermischte Aufsätze zur Literaturgeschichte und Aesthetik. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Buch, getragen durch den berühmten Namen seines Verfassers und von der Kritik bereits einstimmig auf das Günstigste beurtheilt, ist den Gebildeten aller Stände zur belehrenden Unterhaltung zu empfehlen.

Polko, (Elise), Musikalische Mährchen, Phantasien und Skizzen. (Erste Reihe). Mit Illustrationen in Holzschnitt und dem Stahlstichportrait der Verfasserin. **4.** Auflage. 8. Geh 2 Thlr.,
in eleg. engl. Einband 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
in roth desgl. mit Goldsch. 2 Thl. 15 Sgr.

Desselben Buches zweite Reihe. Mit Illustrationen in Holzschnitt. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.,
in eleg. engl. Einband 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
in roth. desgl. mit Goldschn. 2 Thlr.
[NB. Jedes Bändchen wird auch besonders abgegeben.]

Polko, (Elise), Aus der Künstlerwelt. I. Mit Illustrationen in Holzschnitt. gr. 8. Geh. 2 Thlr.,
in eleg. engl. Einband 2 Thlr. 10 Sgr.,
in desgl. mit Goldschn. 2 Thlr. 16 Sgr.

Das glückliche Erzählertalent der Verfasserin bewährt sich in diesen Sammlungen anmuthiger, zumeist an hervorragende Persönslichkeiten sich anlehnender Geschichten auf das anziehendste.

Die höchst elegante Ausstattung, gehoben durch künstlerisch werthvolle Illustrationen, machen sie zu Festgeschenken besonders geeignet. [3953]

Leipzig, Verlag von **Ph. Reclam** jun.

Shakspere's dramatische Werke
übersetzt von **Böttger** u. s. w.
12 Bände mit 12 Stahlstichen.
Preis geheftet $1\frac{1}{2}$ Thlr. — gebunden 2 Thlr.
vorräthig in allen Buchhandlungen. [3954]

Prachtvolle Festgeschenke für Damen
aus dem Verlage von Carl Rümpler in Hannover.

Album einer Frau.

Groß-Octav-Ausgabe in elegantem englischen Einbande mit Goldschnitt. 2 Thlr.
Ausgabe in kleinerem Formate (Format Charpentier) in elegantem englischen Einbande mit Goldschnitt. 2 Thlr.

☞ **Bei Bestellungen wolle man angeben, ob die größere oder kleinere Ausgabe gewünscht wird. Beide sind im Texte gleich und auf das Eleganteste ausgestattet.**

Inhalt: Vorwort. I. Mann und Weib. II. Ueber weibliche Geistesbildung. III. Ueber die richtige Stellung des Weibes. IV. Familienverhältnisse. V. Ein Wort über die Frauen, welche sich selbst eine Stellung zu geben vermögen. VI. Weiblicher Beruf zur Körperpflege. VII. Erziehung. VIII. Die erste Liebe.

Blüthen und Perlen deutscher Dichtung.
Für Frauen ausgewählt von Frauenhand.

Zehnte Auflage. Mit Titelstahlstich von Professor **Oesterley,** gestochen von **Adrian Schleich,** und prachtvollem Titel in Buntdruck.
Miniatur-Ausgabe in feinem, mit den zartesten Farben ausgelegten Mosaikbande mit Goldschnitt. 2 Thlr.

Lieder aus der Fremde.

In Original-Beiträgen
von
Friedrich Bodenstedt, Adolf Ellissen, Ferdinand Freiligrath, Emanuel Geibel, Otto Gildemeister, Karl Gödecke, Anastasius Grün, Moritz Hartmann, W. Herzberg, Paul Heyse, Alexander Kaufmann, M. C. Kertbeny, C. F. A. von Lützow, Ludwig Pfau, Adolph Friedrich v. Schack, Alexander Schmidt, Gisbert Freiherrn v. Vincke, Wilhelm Wolfsohn und **Hermann Harrys.**

8. Eleg. geh. $1\frac{1}{2}$ Thlr. In Prachtband mit Goldschn. in ganz neuem engl. Style 2 Thlr.

Unsere berühmtesten Dichter haben zu dieser Original-Sammlung der schönsten Dichtungen des Auslandes in Uebersetzungen ihre Beiträge geliefert, und es ist dadurch ein Werk entstanden, das, einzig in seiner Art, die gelungensten Proben des Wetteifers deutscher Dichter mit den poetischen Formen des Auslandes giebt. Der reiche, elegante Einband, wie er in der Art bis jetzt in Deutschland noch nicht hergestellt wurde, empfiehlt das Buch, welches auf dem Toilettentische keiner Dame von höherer Bildung fehlen sollte, zu Festgeschenken aller Art. [3955]

Literarisches Festgeschenk.
Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.**
Min.-Format. $37\frac{1}{2}$ Bog. **Dritte Aufl.** Höchst eleg. geb. Preis 2 Thlr.

Mit feinem Geschmack hat der Herausgeber, selbst als lyrischer und epischer Dichter vortheilhaft bekannt, die besten Gedichte und Lieder aus der zahlreichen Schaar namhafter Dichter, großentheils der Gegenwart angehörend, sinnig geordnet und zu einem immer frischen Blüthenkranz gewunden. An sich Gegner gewöhnlicher Anthologien, deren wir nur zu viele haben, können wir dieser mit kritischem Scharfsinn zusammengestellten Auswahl unsern Beifall nicht versagen. Zu besserer Uebersicht ist dem glänzend ausgestatteten Werkchen ein Anhang beigefügt, welcher kurz die Grundsätze darlegt, die den Herausgeber bei Anordnung seines Sammelwerkes geleitet haben. Auch enthält derselbe ein Namens-Verzeichniß aller Dichter, die wir darin vertreten finden, nebst kurzen Charakteristiken über ihr Wirken, ihre Richtung und Lebensstellung. — Hamburger Correspondent.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

[3956]

Empfehlenswerthe literarische Festgeschenke.

H. C. Andersen,
Gesammelte Werke.
Neue wohlfeile Kabinet-Ausgabe 9 Bde. Eleg. brosch. Preis 7 Thlr.

Inhalt.
I. Märchen-Historien-Bilderbuch ohne Bilder. II. Der Improvisator. III. Eines Dichters Bazar. IV. Nur ein Geiger. V. O. Z. VI. Die zwei Baronessen. VII. Dram. Dichtungen. VIII. Reiseskizzen. — Märchen meines Lebens. IX. Sein oder nicht sein.
NB. Diese Ausgabe wird nur complet abgegeben.

H. C. Andersen,
Bilderbuch ohne Bilder.
Min.-Ausg. VI. Aufl. Eleg. geb. mit Goldschn. 25 Sgr. Ausgabe in kl. 8. V. Aufl. Eleg. brosch. 10 Sgr.

Henrik Hertz,
König René's Tochter.
Min.-Ausg. V. Aufl. Eleg. geb. mit Goldschn. 25 Sgr. Ausgabe in kl. 8. Eleg. br. 10 Sgr.

H. C. Andersen,
Gesammelte Märchen und Historien.
1 Bd. von 50 Bog., enth. 86 Märchen, höchst eleg. in engl. Leinwand gebunden, mit reicher Rücken- u. Deckenvergoldung. 1 Thlr. 15 Sgr.

Joseph Wenzig,
Kränze aus dem Böhm. Dichtergarten.
Min.-Ausg. Eleg. geb. mit Goldschnitt. 1 Thlr. 20 Sgr.

H. C. Andersen,
Sämmtliche Werke.
Ausgabe in 43 Bändchen. Eleg. broschirt. à 10 Sgr.
NB. Von dieser Ausgabe werden einzelne Werke abgegeben.

Boz (Dickens)
Gesammelte Werke.
Nach den letzten Ausgaben der engl. Originale aufs Neue revidirt von **Jul. Seybt.** Mit einer liter.-historischen Einleitung von Dr. **Jul. Schmidt.**
23 Bände. Eleg. brosch. 18 Thlr.

Ossian.
Deutsch von Adolph Böttger.
Zweite Auflage.
Broschirt 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

H. C. Andersen,
Gesammelte Historien.
Wohlfeile Ausgabe in kl. 8. brosch. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Min.-Ausg. eleg. geb. mit Goldschn. 1 Thlr. 10 Sgr. Illustr. Ausg. br. 2 Thlr., Eleg. geb. 2 Thlr. 10 Sgr.

Boz (Dickens)
Weihnachtsmärchen.
Brosch. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

H. C. Andersen,
Gesammelte Märchen.
Wohlfeile Ausg. VI. Aufl. brosch. 1 Thlr., geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Min.-Ausg. eleg. geb. mit Goldschn. 1 Thlr. 10 Sgr.

H. C. Oerstädt,
Gesammelte Schriften.
6 Bde. Brosch. 6 Thlr. Eleg. geb. 8 Thlr.

[3957] **Verlag von L. Wiedemann in Leipzig.**

Zweite Beilage zu Nr. 581 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 13. Dezember 1859.

Amtliche Anzeigen.

[1656] **Bekanntmachung.**

Zum Verkaufe der in den Etatsschlägen der königl. Oberförstereien Bodland, Kupp, Poppelau, Jelowa, Proskau u. Chrzelitz des hiesigen Regierungs-Bezirkes pro 1860 zum Einschlage kommenden stärkeren Eichen-, Kiefern- und Fichten-Bauhölzer ist ein Termin

am 22. Dezbr. d. J. Vorm. 10 Uhr

im hiesigen Regierungsgebäude vor den Herren Forst-Inspektoren Gütte und Wagner anberaumt.

Die betreffenden Oberförster sind angewiesen, die zum Verkaufe kommenden Bauhölzer schon vor dem Termine vorzuweisen, auch die Aufmaß-Register vorzulegen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, doch wird schon vorläufig bemerkt, daß der vierte Theil der Gebote zur Sicherheit als Caution unbedingt im Termine selbst erlegt werden muß.

Oppeln, den 8. Dezember 1859.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Österrath.

Bekanntmachung. [1658]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
I. Abtheilung.

Den 9. Dezember 1859, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Moeslinger, Ohlauerstraße Nr. 50 hier, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 31. August 1859

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinsz, Karlsplatz Nr. 1, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem **auf den 17. Dezember 1859,** Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Koeltsch im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände **bis zum 15. Januar 1860** einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des zur Kaufmann Breslauer'schen Concursmasse gehörigen, hier am Posener Bahnhofe gelegenen, von dem Grundstücke fol. 385, vol. VII. des Hypothekenbuchs der Schweidnitzer Vorstadt abgetrennten vol. VIII. fol. 57 desselben Hypothekenbuchs verzeichneten, auf 1380 Thlr. geschätzten Bauplatzes (m. l. o. n. des Situationsplanes), haben wir einen Termin auf

den 31. März 1860, Vorm. 11 U.,

in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. [1657]

Breslau, den 6. Dezember 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1627]

Wir bestimmen, daß diejenigen für das erste Semester 1860 ausgeschriebenen Löschpflichtigen, welche den Dienst nicht in Person thun, die anzunehmenden Stellvertreter im städtischen Sicherungs-Amt, Schweidnitzerstraße Nr. 7, vorstellen lassen, damit deren körperliche Tüchtigkeit geprüft werden kann.

Sollten die Pflichtigen es vorziehen, gegen eine Geldzahlung, welche wir auf Einen Thaler festsetzen, die Stellvertretung durch das Sicherungs-Amt besorgen zu lassen, so erwarten wir die Anmeldung dort bis spätestens den 31. d. Mts.

Breslau, den 3. Dezember 1859.

Der Magistrat. Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung des alten Lagerstrohes aus den hiesigen Garnison-Anstalten pro 1860 wird seitens der unterzeichneten Verwaltung ein öffentlicher Lizitations-Termin auf

Donnerstag den 15. Dezember,
Vormittags 11 Uhr,

im Büreau derselben anberaumt und werden Bietungslustige hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen dabei in den Amtsstunden bei uns eingesehen werden können. Um 12 Uhr Mittags wird kein Gebot mehr angenommen. [1653]

Breslau, den 10. Dezember 1859.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Anzeige des Häuslers Anton Lukassek zu Grzawa, daß durch den am 10. Oktober d. J. dort stattgefundenen Brand die ihm gehörigen altlandschaftlichen Pfandbriefe Dobischau O. S. Nr. 17 à 100 Thlr. und Muskau G. Nr. 2064 à 50 Thlr., nebst entsprechenden Coupons Nr. 71,562 und 110,805 Litt B. bis K. vernichtet worden seien, wird nach § 125 Tit. 51 Proz.-Ordn. bekannt gemacht.

Breslau, am 10. Dezember 1859.

[1660] **Schlesische General-Landschafts-Direktion.**

[1554] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Kurzwaarenhändler Wilhelm Ihme hierselbst ist durch Accord beendet.

Neumarkt, den 2. Dezbr. 1859.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1644] **Bekanntmachung.**

Unter Vorbehalt des Zuschlages der königlichen Regierung zu Oppeln soll der Bedarf an den Oekonomie-Bedürfnissen pro 1860,

a. für die hiesige kgl. Strafanstalt:
circa: 50 Klaftern Kiefern-Leibholz,
160 Centner Rüböl und
30 Schock Roggenstroh;

b. für die kgl. Filial-Strafanstalt zu Pilchowitz:
circa: 15 Klaftern Kiefern-Leibholz,
14 Centner Rüböl und
8 Schock Roggenstroh

im Licitations-Verfahren an den Mindestfordernden überlassen werden. —

Zu diesem Behufe steht auf den **19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** in dem Directorial-Büreau hiesiger Anstalt Termin an, und können die den betreffenden Lieferungen zu Grunde gelegten Bedingungen von jetzt ab in dem hiesigen, sowie in dem Büreau der Filial-Strafanstalt zu Pilchowitz eingesehen werden.

Ratibor, den 8. Dezember 1859.

Der Director der königlichen Strafanstalt,
v. Drygalski.

[1581] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sind zum Beginn der Verhandlungen des Weihnachts-Fürstenthumstages der **19. Dez. d. J.,** zur Vollziehung der Depositalgeschäfte der **20. Dez. d. J.,** zur Einzahlung der Pfandbriefinteressen und Ablösungsvaluten die Tage vom **21. bis incl. 24. Dez.,** und zur Einlösung der Einziehungs-Rekognitionen und Zinscoupons der **30. Dez. d. J.** festgesetzt worden.

Oels, den 23. November 1859.

Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.

[3409] **Bekanntmachung.**

Das dem J. F. Fräger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut gehörige, unter Nr. 207 hierselbst am Ringe und an der Frankensteiner Straße belegene bisherige Instituts-Gebäude soll im Wege der freiwilligen Lizitation verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote ist deshalb ein Termin auf **Montag den 19. Dezbr. d. J. Nachmittags 4 Uhr** in dem gedachten Instituts-Gebäude anberaumt worden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind in der Kanzlei des Rechts-Anwalt v. Damnitz zu Reichenbach einzusehen.

Reichenbach i. Schl., den 10. Novbr. 1859.

Das Curatorium des J. F. Fräger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institutes.

[1655] **Holzverkauf.**

Montag den 19. Dezember d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr ab in dem Gasthause des Herrn Feige zu Masl.-Hammer zunächst 113 Klaftern buchen Scheitholz von der Ablage bei Kath.-Hammer, so wie ca. 60 Klaftern buchen Scheit-, Rumpen- und Anbruchholz aus den Schlägen 28 und 29 des Belaufs Pechofen und sodann aus dem Einschlage pro 1860 ca. 200 Stück kiefern Bauholz, 15 Stück buchen Nutzhölzer und ca. 300 Klaftern kiefern Brennholz aus den Schlägen des Belaufs Kath.-Hammer und der Totalität sämmtlicher Beläufe öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Kath.-Hammer, den 10. Dezember 1859.

Der königl. Oberförster **v. Hagen.**

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Es sollen **Freitag, den 16. Dezember d. J.** Vorm. 9 Uhr im Forst-Kassenlokale zu Kupp größere Quantitäten Brennholz aus der Totalität, und kleinere Bauhölzer zur Versteigerung kommen. [1659]

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Poppelau, den 11. Dezember 1859.

Der Oberförster Kaboth.

Offener Rektorposten.

Der Rektorposten an der hiesigen evangelischen Stadtschule ist vakant. Gehalt jährlich 415 Thlr. — Kandidaten, welche die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, wollen bis zum 2. Januar k. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse, sich bei uns melden.

Trachenberg, den 10. Dezember 1859.

[4192] **Der Magistrat.**

[1571] **Pferde-Verkauf.**

Zufolge der allerhöchst unterm 14. November d. J. befohlenen Reduktion der Batterien werden die überzählig werdenden Pferde an nachstehenden Orten und Tagen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn des jedesmaligen Verkaufs bekannt gemacht und am Verkaufsplatz selbst ausgehängt sein:

den 13. Dez. in Schweidnitz und Ohlau,
den 14. Dez. in Schweidnitz.

Breslau, den 25. November 1859.

Das Kommando des 6. Artillerie-Regiments.

Auktion. [4179]

Mittwoch den 14. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag sollen in Nr. 4a Neue-Schweidnitzerstraße aus dem Nachlasse des Kaufmann Praetorius zunächst die Juwelen, Gold- und Silbersachen, Uhren, ferner Porzellan und Glassachen, zinnene, kupferne und mess. Geschirre, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, worunter ein Nerzpelz, und endlich Mahagoni- und andere Möbel, diverse Geräthschaften, so wie eine Partie Wein versteigert werden.

Fuhrmann, Aukt.-Kommiss.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts. [3590]

Mein **bedeutendes Lager** von **Moderateur-,** sowie **allen andern Arten Hänge- und Tisch-Lampen, lackirten Waaren, Kaffee- u. Theemaschinen, Haus- u. Küchengeräthen, Ofengeräthschaften** ꝛc. verkaufe ich zu den **billigsten Preisen.** **Friedrich Stein,** Albrechtsstr. 36.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr.

Die **11. Weihnachtsausstellung 11.** von

Mattes Cohn,

Goldene Radegasse Nr. 11

empfiehlt als besonders beachtenswerth zu billigen aber festen Preisen:

Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren.
Goldene Schmucksachen u. Uhrketten.
Toilettengegenstände.
Umschlagetücher.
Kleiderstoffe.
Teppiche.
Vasen und Nippsachen.
Gewehre, Jagd- und Reiseutensilien.
Pelzwaaren aller Art ꝛc. ꝛc.

[4228]

Die Antiquitäten sind zur gef. Ansicht aufgestellt.

Das Lokal ist gut geheizt.

Stahlschreibfedern,

sowie feine Metall-, Compositions-, Kupfer-, und sogen. Zink- u. Amalgama-Federn aus

der ersten und einzigen deutschen Stahlfeder-Fabrik

von

Heintze & Blanckertz in Berlin,

empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen:

Ring Nr. 2. **Johann Urban Kern,** Ring Nr. 2.

Noch mache ich aufmerksam auf die neueste vorzügliche Sorte

Fr. v. Schiller-Federn,

in sehr niedlichen und eleganten Etuis in Buchform, **mit dem Portrait Schillers.** Ferner **sehr hübsche kleine Etuis** mit je ¼ Groß bester Stahlfedern, à 6 Sgr.

Sie empfehlen sich als nettes und nützliches Weihnachtsgeschenk. [4222]

Magazin Moritz Sachs,

Ring Nr. 32,

Hintermarkt-Ecke (früher zur Kornecke).

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein, durch die kürzlich von meinem Pariser Hause und den besten Fabriken empfangenen Neuheiten reichhaltig assortirtes Waarenlager, worunter sich eine große Auswahl **der allerneuesten Damen-Mäntel, Burnusse, Seidenstoffe, wie alle Arten Kleiderstoffe für die elegantesten Toiletten und für den täglichen Gebrauch auszeichnen.**

Außerdem habe ich sämmtliche Waaren früherer Sendungen, um vor dem Feste damit zu räumen, **in den Preisen bedeutend zurückgesetzt,** hierunter sind **eine große Partie fertiger Damen-Mäntel, Burnusse, Jacquettes, schwere und leichte Seidenstoffe, französische gewirkte Châles, echt indische und türkische Châles** unter der Hälfte ihres Werthes, wollene und Fantasie-Kleiderstoffe, abgepaßte Teppiche und dergl., um ganze Zimmer zu belegen.

Moritz Sachs,

[4225] **Hoflieferant J. Maj. der Königin von Preußen.**

Wir empfehlen dem geehrten **Publikum** zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** außer unserem vollständig assortirten Lager von **frischen Südfrüchten, diversen Delicatessen, den beliebtesten deutschen, französ., ital. und schweizer Liqueuren, Rum, Arac, Punsch- und Grog-Essenzen** unsere seit vielen Jahren mit dem größtem Beifall aufgenommenen [4205]

Italienischen  Fruchtkörbchen

in den verschiedensten Formen und Größen **von 20 Sgr. bis 7 Thlr. per Körbchen,** die mit 16 verschiedenen Sorten der **besten Südfrüchte** gefüllt, mit **süßen spanischen Weintrauben** ausgelegt, und auf das Geschmackvollste mit feinen Kränzen garnirt sind.

Unsere **Ausstellung** bietet davon die reichste Auswahl sehr geeigneter **Weihnachtsgeschenke** namentlich für **Damen.**

Aufträge nach auswärts führen wir prompt und bestens aus.

Jedes unserer Körbchen enthält unsere Karte!

J. B. Tschopp u. Comp.,

Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,
Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Magasin de Paris

Desfossé successeur d'Alexandre

Ohlauerstraße Nr. 74,

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die neuesten Sachen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, als: **Luxus-, Toiletten-Gegenstände** ꝛc. erhalten habe; auch wie in früheren Jahren eine **Aufstellung** dieser Gegenstände, bei sehr ermäßigten Preisen, sich in meinem Laden befindet. [4219]

Auktion. [4170]

Morgen Mittwoch den 14. Dezember d. J., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auktions-Lokal, Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch, **eine Partie Champagner-, Roth- und Rheinweine** meistbietend versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Auction. [4231]

Freitag, den 16. Dezember, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslokale, Ring 30, 1 Treppe hoch,

I. 15,000 echte Havanna-Cigarren, so wie **10,000 Pfälzer-Cigarren,**
II. 150 Pfd. russischen Caviar in Krausen. à 3 und 5 Pfd.,
III. 20 Fäßchen Rum, à 6 u. 8 Quart

meistbietend versteigern.

H. Saul, Auctions-Commiss.

Associé-Gesuch.

Zu einem hier bestehenden, reelen, der Mode nicht unterworfenen, 50—100 % abwerfenden Geschäft, wird vergrößerungshalber ein thätiger Associé mit disponiblen 2000 Thlrn. gesucht. — Gefällige Adressen franco Breslau poste restante R. Z. 77. [5181]

Ein junger Kaufmann, welcher fünf Jahre etablirt war, sucht eine **Reisestelle** in einem Kolonial-, Wein- oder Cigarrengeschäft, auch würde derselbe nicht abgeneigt sein, eine **Buchhalterstelle** anzunehmen. — Kaution könnte gegen 1500 Thlr. gestellt werden. Frankirte Adressen sub A. B. 14. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [3702]

Ein junger unverheiratheter **Landwirth** (25 J. a.), aus guter Familie und bestens empfohlen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Wirthschaftsschreiber oder 2ter Oekonom. Gefällige Offerten sub A. Z. Kosten bei Posen poste restante fr. [4089]

Ein Oekonomie-Beamter, 31 Jahr alt, welcher durch 7 Jahre ein Gut von achthundert Morgen selbständig bewirthschaftet hat und hierüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine eben solche Stellung. — Nähere Auskunft hat die Güte zu ertheilen Herr Calculator **Seefeldt,** Klosterstraße 55.

Ein praktisch ausgebildeter, alleinstehender **Müllermeister,** in den besten Jahren, der mit allen in dieser Branche vorkommenden Baulichkeiten vollkommen vertraut, erbietet sich, unter billigen Ansprüchen zur Uebernahme einer Stellung als Werkführer oder Verwalter eines Mühlen-Etablissements in all und jeden Construktionen. [5239]

Franko-Offerten unter E. H. H. J. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein gebildeter Knabe, mosaischen Glaubens, findet als **Lehrling** für mein Schnitt-, Leinwand-, Posamentir- und Putzwaaren-Geschäft zum **sofortigen Antritt** ein Unterkommen. Das Geschäftslokal ist geheizt.

Bunzlau, den 11. Dezember 1859.

[4194] **Georg Gerschel.**

Reisender-Gesuch.

Eine Manufaktur-Waaren-Großhandlung wünscht einen tüchtigen Reisenden zu engagiren. Offerten nimmt entgegen der Kaufmann **L. Hutter,** Berlin. [3848]

Ein evangel. Hauslehrer sucht eine Stelle. Adresse: **G. Ebert.** Mettkau, poste restante. [5238]

Meine geehrten **Geschäftsfreunde** ersuche ich hierdurch wiederholt höflichst, **Briefe an mich** nur mit **meiner vollständigen Firma** versehen, an mich abzusenden, indem ich solche im andern Fall zurückweisen müßte.

Dettelbach a. M., im Dez. 1859.

[4203] **August Feldheim jun.**

Panotypien

in schwarz und bunt (letztere ohne Preiserhöhung), werden in **vorzüglicher Schönheit** angefertigt in **Schulz's** photographischem Atelier, Gartenstraße 19, in Liebich's Garten. Aufnahmezeit von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr. [5228]

Leim

von sehr guter trockener Qualität, empfing wieder größere Abladungen zum kommissionsweisen Verkauf: [4091]

C. W. Schiff,
Reuschestraße 58 u. 59.

Preßhefe

in vorzüglichster Qualité liefert täglich zum billigsten Preise jedes Quantum die Fabrik-Niederlage bei **A. Kluge,**
[3771] Neue Junkernstraße 17/18.

Gut regulirte Uhren aller Art empfiehlt unter Garantie: [4732]
R. König, Uhrenhandlung, Blücherplatz 5.

---

13 Stück Ochsen und **11 Stück Kühe** sind zur Mastung zu Laband, Anhaltepunkt der oberschlesischen Eisenbahn, billigst zu verkaufen. [3994]

Weihnachts-Ausstellung
der neuesten Englischen, Pariser und Wiener Luxus- und Galanterie-Waaren

empfehlen: **Gebrüder Bauer, in Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben 11.**

[4154]

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist eben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3, zu haben:

Pösche, Das Leben der Natur

im Kreislaufe des Jahres. Seine heimischen Erscheinungen im harmonischen Zusammenhange. 8. Velinpapier. in eleg. Umschlag. geh. Preis 1 Thlr.

Dieses Werk, welches wir hiermit dem Publikum übergeben, ist allen Freunden der Naturwissenschaft gewidmet.

Von durchaus wissenschaftlichem Standpunkte behandelt der Verfasser **die wechselnden Erscheinungen des heimischen Naturlebens im harmonischen Zusammenhange,** und zwar mit großer Klarheit und Einfachheit des Vortrages, und geleitet den Leser, überall Ursächliches entwickelnd, belehrend und aufklärend durch die Gebiete der **Astronomie, Physik, Botanik, Zoologie** und **Anthropologie.**

In Auffassung, Plan und Gruppirung durchaus neu, bietet „Das Leben der Natur" jedem Gebildeten eine reiche Quelle der Anregung, des Nachdenkens und der Selbstbelehrung.

Durch den mäßigen Preis von 1 Thlr. glaubt die Verlagshandlung dem Zwecke des Verfassers nach Kräften zu dienen, nämlich dazu beizutragen, naturwissenschaftliches Wissen fördern und verbreiten zu helfen.

☞ Zu **Weihnachts-** wie zu **Festgeschenken** überhaupt eignet sich das Buch ganz besonders. [4198]

Festgabe von unvergänglichem Werthe!

Der Führer auf dem Lebenswege von Dr. **Fr. Reiche.** 6. Auflage. Mit Aquarellen von Th. Hosemann in trefflichem Farbendruck, in Prachtband 2 Thlr., einfacher gebunden 1⅓ Thlr. In mehr als 10,000 Exemplaren ist dies klassische Buch bereits verbreitet.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3. [4197]

Hermann Lauterbach
☞ aus Jauer. ☜

Zum bevorstehenden Christmarkt erlaube mir meine Niederlage von

feinem Pfefferkuchen sowie von Bienenkörben

in allen Größen zu empfehlen. Größere Bestellungen werden bei **J. Knaus,** Hintermarkt Nr. 1, angenommen. [5248]

☞ **Stand der Bude: auf der innern Kurfürstenseite.** ☜
Herm. Lauterbach aus Jauer.

Den Herren Landwirthen empfehlen wir Rüben und Kartoffel-**Musmaschinen,** 40 Thlr., vorzügl. **Säemaschinen,** 75 Thlr., vorzügl. **Dreschmaschinen** mit Göpel, 280 Thlr., sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräthe, nach unseren **illustrirten Catalogen,** welche auf franko Bestellung **gratis** franko versendet werden.

[4204] **J. Pintus und Comp.,** Maschinenfabrik, Brandenburg a. H. und Berlin.



Briefbogen

mit **Namen, Wappen** und **Buchstaben** emfiehlt in schönster Ausführung [4208]
die **Papier-Handlung** von
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.



☞ Lokal-Veränderung. ☜

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt: [4223]

Herrenstraße 30, „zum Gutenberg," 1. Etage,
☞ **neben den 3 Mohren.** ☜
Amalie Joachimsohn, Damenputz-Handlung.

150 Ball-Roben

mit Doppelrock und 3 Krausen, die früher 8 Thlr. gekostet, jetzt für 2 Thlr.

Mäntel, Burnusse und Jacken,

Kleiderstoffe zu 1½, 2, 3 Thlr. sind wieder angekommen.

eben so auch für **Kinder** in allen Größen, werden, um bis zum 24. d. M. ganz zu räumen,

ausverkauft,

Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt.

Ring Nr. 16, Becherseite,
Sachs & Leubuscher.

[4080]

Henniger und Comp.,
Neusilber-Fabrik und galvanisches Institut,

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 52, [4211]

empfehlen ihre aus weißestem **Neusilber** in den neuesten Façons gearbeiteten Waaren, sowohl unversilbert als stark versilbert, unter Garantie der Haltbarkeit.

Die Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik
J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8,

empfiehlt ihr reichhaltig ausgestattetes Lager **in Tisch- und Hänge-Lampen** für sämmtliche Beleuchtungsarten; **lackirten und metallenen Waaren aller Art.** Namentlich vermag ich eine glänzende Auswahl in

Moderateurlampen

zu bieten; nicht minder reichhaltig die so allgemein verbreiteten

Schiebelampen in Neusilber u. Messing,

sparsam und hell brennend, wofür ich garantire; so wie

metallene Haus- und Küchengeräthschaften,

durchaus **solid** und **dauerhaft** gearbeitet.

Die Preise sämmtlicher Gegenstände meines Lagers sind **fest,** jedoch auf das **Allerbilligste** gestellt. — Auswärtigen Aufträgen wird dieselbe Aufmerksamkeit gewidmet, wie persönlichen Einkäufen. [3783]

Brieftaschen,
Notizbücher,
Portemonnai's,
Cigarren-Etuis,
Portefeuilles mit Geld- u. Cigarren-Tasche,
Album und **Poesiebücher** } in Leder und Sammet,
Büchertaschen,
Zeichnen-Mappen,
Schreibmappen mit u. ohne Schloß,
" " mit Einrichtung,
Schreib-Unterlagen,
Wechseltaschen,
Skizzenbücher 2c.

empfiehlt in größter Auswahl:

Joh. Urban Kern,
[2505] Ring Nr. 2.

Schreib-Mappen, Brieftaschen, Notizbücher, Contobücher,

so wie alle Arten **Papier-** und **Schreib-Materialien** empfiehlt:

Joh. Urban Kern,
[2594] Ring Nr. 2.

Ein Krystall-Glas-Kronleuchter mit vergoldeter Bronce ist billig zu verkaufen Ring 40 im Gewölbe. [5222]

Stereoscopen-Apparate,

von 20 Sgr. an bis 7½ Thlr. d. Stück, dergleichen mit 1 Duzend Bildern, a 2½ Thlr., 3 Thlr. und 4 Thlr.,

Stereoscopen-Bilder

Genre, Ansichten und Statuetten von 4 Sgr. an bis 2 Thaler pro Stück empfiehlt in größter Auswahl billigst [4160]

die Papier- und Kunsthandlung
F. Marsch,
Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch.

Oelspar-Schiebe-Lampen

mit Regulators neuester Art empfehlen: **Hübner und Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. [4218]

Zwei gute **pariser photographische Apparate** zu 27 und 36 Linien Oeffnung, objectif double, stehen zum Verkauf, Schmiedebrücke Nr. 25, im Gewölbe. [5243]

Ein gesundes **Droschken-Pferd** steht zu verkaufen Bürgerwerder 6, an den Kasernen.

Ein Verkaufs-Lokal und ein dergleichen mit Beigelaß ist Neue-Schweidnitzer-Straße Nr. 1 baldigst zu beziehen.

Zu vermiethen
sind Brüderstraße Nr. 2b zwei Wohnungen, jede von 2 Stuben, Kabinet, Küche 2c., und zum Neujahr zu beziehen. [5059]

☞ Zu vermiethen Breitestr. Nr. 41 ein gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet für einen oder zwei Herren und sofort zu beziehen.

Eine **Alkove** ist zu vermiethen Friedrich-Wilhelmsstraße in den 4 Linden, 3 Stiegen.

Graupenstraße 4—6 ist ein Gewölbe nebst daranstoßendem Comtoir mit oder auch ohne Kellerräume zu vermiethen, und Neujahr 1860 zu beziehen. Näheres daselbst im ersten Stock. [5249]

Zum Palmbaum,
Albrechtsstraße Nr. 6,
Köhlich's Hôtel garni.
1. Viertel vom Ringe.
Anständiges Logis. [5056]

Wieners Hôtel garni
in Breslau, **Graupenstraße Nr. 7 u. 8,** empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, den 12. Dezember 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	71— 74	67	54—59	Sgr.
dito gelber	68— 71	65	53—58	"
Roggen . .	52— 54	51	48—50	"
Gerste . . .	41— 44	39	34—37	"
Hafer . . .	27— 28	26	23—25	"
Erbsen . . .	62— 65	53	47—49	"
Raps	90	86	82	"
Winterrübsen . .	—	—	—	"
Sommerrübsen . .	78	72	69	"

10. u. 11. Dzbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"4'''57	28"3'''67	28"2'''55
Luftwärme	— 6,7	— 7,2	— 4,2
Thaupunkt	— 8,3	— 8,8	— 7,8
Dunstsättigung	86pCt.	85pCt.	70pCt.
Wind	N	N	N
Wetter	heiter	trübe	trübe

11. u. 12. Dzbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"1'''96	28"1'''12	27"11'''87
Luftwärme	— 5,6	— 7,4	— 3,8
Thaupunkt	— 7,4	— 9,1	— 5,8
Dunstsättigung	84pCt.	85pCt.	83pCt.
Wind	NW	W	S
Wetter	bewölkt	überwölkt	heiter

J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Aus meinem reichhaltigen Lager in Lampen, lackirten und metallenen Waaren empfehle ich als [4209]

praktische Weihnachtsgaben:

Moderateurlampen in Porzellan u. Bronce,
Thee- und Kaffeemaschinen,
Thee- und Kaffeebretter,
Leuchter,
Zuckerkasten,
Fruchtkörbe,
Feuerzeuge,
Cigarrenständer,
Wachsstockbüchsen,
Taschenlaternen,

so wie durch eine Menge anderer Artikel in verschiedenen Formen und Metallen.

Die Preise sämmtlicher Waaren sind **allerbilligst** gestellt, aber **fest,** und auf jedem Gegenstande **genau** verzeichnet, so daß auch der Nicht-Kenner **vor jeder Bevortheilung** geschützt ist.

Auswärtige gütige Aufträge erbitte ich mir bald, damit die Expedition **noch rechtzeitig** erfolgen kann.

J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Oelgemälde.

Die im **Tempelgarten** aufgestellten Oelgemälde bleiben noch den 13. und 14. d. M. daselbst zum billigen Verkauf ausgestellt. [4227]

☞ Großer Ausverkauf ☜

von **500 Stück echt französischer Batiste** zu auffallend billigen Preisen.
Cattune à Elle 2½ Sgr.
☞ **im Cattun-Lager,** Börsengebäude, ☜
Roßmarkt Nr. 1. [5226]

Pferde-Verkauf.



Elegante ostpreußische Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf **im Ballhof** in der Oder-Vorstadt bei
[5245] **Samuel Friedmann,** genannt **Striemer.**

Toiletten- und Stellspiegel

in mehr als 20 verschiedenen Sorten, zu Weihnachts-Geschenken sehr passend, empfiehlt die Möbelhandlung von [5227] **Johann Speyer,** Albrechtsstraße Nr. 18.

Die Papier- und Kunsthandlung
F. Marsch,

Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch, [4159]

empfiehlt, zur Versorgung mit **Weihnachtsgeschenken,** ihr neu assortirtes reichhaltiges Lager von allen in ihr Fach eingschlbgenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

J. Seiler's Pianoforte-Magazin, Altbüßerstr. 14,

empfiehlt eine Auswahl eleganter **Flügel, Pianino's** und **Tafel-Instrumente,** deutscher und englischer Konstruktion, preiswürdig zum Verkauf. [4721]

Das Galanterie-, Kurz- und Kinderspiel-Waaren-Lager
von J. Brachvogel,
Rathhaus Nr. 24,

ist zur bevorstehenden Weihnachts-Saison mit allen in dieses Fach treffenden **Gegenständen neu ausgestattet** und bietet eine **Auswahl** dar, die jeden Käufer vollständig befriedigen wird, wobei die billigsten Preise zugesichert werden. [3836]

Adolph Langner, am Eisenkram, [5158]

empfiehlt sein Lager von **Jagdtaschen, Jagd-Muffs, Flintenfutteralen, Schroot-Beuteln, Cartouchen, Pulverflaschen,** in Kupfer, Horn und Leder, engl. **Pulver** in Büchsen, engl. **Double-Zündhütchen,** sowie viele andere Jagdgeräthe, gütiger Beachtung.

Meine **Steinkohlen-Niederlage** im Oberschl. Bahnhofe, 1. Thorweg hinter der Borauer Barriere, erlaube ich mir einem geehrten Publikum ganz ergebenst zu empfehlen. [5224] **G. Schlosky.**

Lithographie, Druckerei und Etiquetten-Fabrik von
C. Jung, Kupferschmiedestr. Nr. 38, 1. Etage.

Breslauer Börse vom 12. Dzbr. 1859. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	142 B.
dito	2M.	141⅜ B.
Hamburg	k.S.	150¼ G.
dito	2M.	149 7/12 G.
London	3M.	6. 17½ bz.
dito	k.S.	6. 19⅛ bz.
Paris	2M.	78⅚ bz. u. G.
dito	k.S.	—
Wien ö. W.		—
Frankfurt		79 G.
Augsburg		—
Leipzig		—
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108¼ G.
Poln. Bank-Bill.		87¼ B.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		80¼ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99⅔ B.
Präm.-Anl 1850	4½	99⅔ B.
dito 1852	4½	99⅔ B.
dito 1854 1856	4½	99⅔ B.
Preus. Anl. 1859	5	105 B.

Präm.-Anl. 1854	3½	112¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	83¼ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Plandb.	4	99¼ G.
dito Kreditsch.	4	86 G.
dito dito	3½	88½ G.
Schles. Pfandb. à 1000 Thlr.	3½	86⅙ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	94¾ G.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	94¾ G.
Schl. Rentenbr.	4	92¾ G.
Posener dito	4	94¾ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	98¼ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	86 B.
dito neue Em.	4	86 B.
Pln. Schtz.-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	71¾ G.
Oest. Nat.-Anl.	5	63⅝ B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	85¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	83¾ B.

Freib. Pr.-Obl.	4½	89½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	79½ B
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	47¾ G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	115¾ B.
dito Lit. B.	3½	108¾ G.
dito Lit. C.	3½	115¾ B.
dito Prior.-Ob.	4	83 11/12 B.
dito dito	4½	88 7/12 B.
dito dito	3½	73⅓ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	37⅓ G.
dito Prior.-Ob.	4	74¼ G.
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	31⅝ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	5	75 bz. u B.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.